MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

406 (3.9.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231210

Freitag, 3. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 406

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bajermannhaus). — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernspr.-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Schluß des Genfer Vorspiels

Völkerbundsmitteilung an Deutschland

Im Auswärtigen Amt ist heute aus Genf die Nachricht eingetroffen, daß die Beratungen der Studienkommission zur Reform des Völkerbundsrates heute vormittag beendet worden sind. Der Bericht der Studienkommission, dessen Inhalt bekannt ist, geht jetzt an den Rat und von dort an die Vollversammlung des Völkerbundes. In maßgebenden politischen Kreisen glaubt man, daß nunmehr alle Schwierigkeiten für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beseitigt sind und daß das Verfahren, das nunmehr folgt, nur formaler Natur ist.

Des Vorspiels letzter Akt

= **Genf**, 3. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der erste Akt der Genfer Reisverhandlungen hat heute mittag seinen Abschluß gefunden. Der Prüfungsausschuß nahm den Bericht, der von Motta und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drumond unter Mitwirkung des belgischen Delegierten de Brouckers gestern nacht ausgearbeitet wurde, einstimmig an. In diesem Bericht sind, wie bereits gemeldet, die Ansprüche von Polen und China getrennt. Spanien wird in dem Bericht nur erwähnt. Dagegen ist auf Grund eines Vorschlags von Lord Robert Cecil eine Entschließung angenommen worden, die sich ausschließlich an Spanien wendet. In dieser Entschließung wird auf alle in dem Rekonstruktionsproblem geschaffenen Möglichkeiten der Wiederwahl hingewiesen, ohne jedoch irgend ein neues Zugeständnis zu machen. Spanien wird in der Entschließung darauf aufmerksam gemacht, daß es im Hinblick auf seine Würde und Bedeutung sowie seine bisher wichtige Rolle im Völkerbundsrat der Wiederwahl sicher sein dürfte. Jedoch nur in dieser beschränkten Fassung konnte den Wünschen Spaniens Genugtuung gegeben werden. Rein grundsätzlich war es dem Prüfungsausschuß nicht möglich, über die in dem Plan enthaltenen Bedingungen hinauszugehen.

Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß sich Spanien von der Entschließung, die einstimmig von der Kommission angenommen wurde, befriedigt erklärt und erwartet sogar für heute nachmittag noch vor dem Zusammentritt des Rats eine Note der spanischen Regierung, in der der

Austritt aus dem Völkerbund angemeldet

werden soll. Der Völkerbundsrat wird sich heute nachmittag mit dem ihm vom Prüfungsausschuß zugegangenen Plan beschäftigen und vielleicht im Besitz der spanischen Entscheidung sein. Es sei erwähnt, daß die Abfassung des Berichts dem Vertreter Deutschlands, Herrn v. Hösch, mehrmals Gelegenheit bot, zu intervenieren. Es war das Bestreben der deutschen Vertretung, die Freiheit der Vollversammlung weiterhin gegen jeden Eingriff zu verteidigen. Die ist, wie Herr v. Hösch heute nachmittag kurz vor seiner Abreise der Presse erklärte, mit einem ersichtlich sehr günstigen Resultat erreicht worden. Briand und Chamberlain, die gestern nacht eine längere Besprechung hatten, um eine Formel für die Befriedigung Spaniens zu finden, setzten heute vormittag ihre Konferenz fort. Man glaubt jedoch im Hinblick auf die im Prüfungsausschuß angenommene Resolution, daß es nicht möglich sein wird, weitere, rein sachliche Zugeständnisse der spanischen Regierung zu gewähren.

Eine spanische Note an Drummond

Wie der Genfer Vertreter der Agentur Havas erfahren haben will, hat die Madrider Regierung beschlossen, bereits jetzt bekannt zu geben, daß sie sich an den Arbeiten des Völkerbundes desinteressiert. Binnen 24 Stunden werde der Generalsekretär des Völkerbundes eine amtliche Note der spanischen Regierung erhalten, die diesen Beschluß offiziell bekannt geben wird.

Noch keine spanische Aeußerung

Bis heute mittag ist keinerlei Mitteilung der spanischen Regierung beim Völkerbundssekretariat eingegangen. Diese Mitteilung dürfte erst eintreffen, wenn der Rat den Reformplan der Studienkommission angenommen haben sollte. Man ist sehr gespannt, ob in der heutigen Nachmittagssitzung des Rates ein spanischer Delegierter erscheinen wird.

Eine in der zweiten Nachmittagsstunde aus Genf einlaufende Drahtnachricht besagt:

Wie wir soeben erfahren, ist die spanische Erklärung heute vormittag im Völkerbundssekretariat eingetroffen, jedoch ist zur Stunde über ihren Inhalt noch nichts bekannt.

Englische Beurteilung der spanischen Haltung

London, 3. Sept. Die gesamte englische Presse beschäftigte sich in der Hauptsache mit der weiteren Haltung Spaniens auf der gestern eröffneten Völkerbundstagung. „Westminster Gazette" glaubt weniger an einen Austritt Spaniens. „Daily Chronicle" bedauert die Absicht Spaniens, sich nur zeitweilig an den Arbeiten des Völkerbundes zu beteiligen. Der Berichterstatter der „Morning Post" in Genf berichtet über eine Aeußerung eines höheren spanischen Beamten, daß Spaniens Haltung immer nur von Tanger abhängen werde. Für Genf habe das spanische Volk wenig Interesse, während die Tangerfrage im Vordergrund stehe. Von der Regelung dieser Frage werde sogar die Stellung Primo de Riveras abhängen.

Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge wird der mit dem Rücktritt Brasiliens zusammenfallende Austritt Spaniens hinsichtlich der vorgesehenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Völkerbundsrates eine vollkommene neue Lage schaffen.

Herrn v. Hoeschs Urteil

= **Genf**, 3. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Herr von Hoesch begibt sich nicht nach Berlin, wo Herr von Gauß Bericht über die hier erzielten Verhandlungsergebnisse erstatten wird. Nach einem zweitägigen Erholungsaufenthalt in der französischen Schweiz begibt sich Herr von Hoesch nach Paris zurück. Der Botschafter nahm noch Gelegenheit, den hiesigen deutschen Pressevertretern mitzuteilen, daß die Mitwirkung Deutschlands in Privatgesprächen mit den Staatsmännern Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens sehr wirksam war, doch sollte vermieden werden, an den Diskussionen in öffentlicher Sitzung teilzunehmen, so daß dies nicht notwendig erschien. Herr von Hoesch kennzeichnete das Verhandlungsresultat als einen vollen Erfolg, denn die berechtigten und von den Hauptmächten des Locarnovertrages gegebenen Versprechungen seien erfüllt worden. Deutschland tritt allein als ständiges Ratsmitglied in die Genfer Institution ein. Die Errichtung nicht permanenter Sitze hat ohne wesentliche Beeinflussung der deutschen Interessen und ohne Einbuße der Wahlfreiheit der Vollversammlung stattgefunden. Erst nach der Wahl Deutschlands werde die Wahl der nicht ständigen Ratsmitglieder vor sich gehen. Es werden Polen, Belgien, ein südamerikanischer Staat, China und wahrscheinlich Persien als Kandidaten auftreten. Die Wahl Polens als nichtständiges Ratsmitglied erscheint heute wohl sicher, doch ist die Wiederwahl von der Erfüllung von fünf Vorbedingungen abhängig, die in dem Rekonstruktionsplan enthalten sind.

Der spanische Delegierte Palacios

äußerte sich gegenüber Pressevertretern folgendermaßen: „Die Entschließung der Studienkommission ändert an der Situation nichts. In dem Schriftstück läßt sich die Bemühung erkennen, die Ablehnung in umschreibender und freundlicher Form dem Rat und der Vollversammlung zur Kenntnis zu bringen. Daher liegt für die Madrider Regierung keine Veranlassung vor, eine Veränderung ihrer Richtlinien, die allgemein bekannt sind, vorzunehmen." Auf die Frage, ob nicht in letzter Stunde ein Meinungsumschwung eintreten könne, entgegnete Palacios: „Das hatte ich für zweifelhaft. Spaniens Desinteressement am Völkerbund dürfte die nächste Folge der Kommissions- und Ratsbeschlüssen sein."

Es wird in Völkerbundskreisen bekannt, daß der Rat heute nachmittag beschließen wird, den Rekonstruktionsplan ohne weiteres der Vollversammlung ohne Diskussion zu übergeben. In der Tagesordnung ist bereits für die Debatte über den Rekonstruktionsplan des Prüfungsausschusses der Punkt 13 diktiert worden.

Vermittlungsaktion des Papstes?

Wie der Londoner Korrespondent des „L.-A." seinem Blatte drahtet, hat die Nachricht von der Abwesenheit Spaniens in der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates, die man auch in London als gleichbedeutend mit einem Austritt Spaniens aus dem Völkerbund betrachtet, in London nicht die geringste Ueberraschung hervorgerufen. Man war dort darauf vorbereitet. In London verlautet, daß der Papst seine Anstrengungen fortsetze, um Spanien dem Völkerbund zu erhalten. Er hatte gestern eine zweistündige Konferenz mit dem Nuntius von Madrid. Der Nuntius wird sofort nach Madrid zurückkehren, um dort noch eine Unterredung mit dem König und Primo de Rivera herbeizuführen. Er wird, wie in London verlautet, beiden im Namen des Papstes erklären, daß es im Interesse der katholischen Kirche wie auch im Interesse des Friedens sei, daß Spanien ein Mitglied des Völkerbundes bleibe. Die päpstliche Mitteilung wird die Form eines persönlichen Appells an König Alfons haben.

Der Dank an Motta

Nach dem Präsidenten Motta nahm noch der italienische Delegierte Scialoja das Wort, um für die besonders herzlichen und warmen Worte Mottas sowie für die mustergültige Leitung der Verhandlung zu danken. Das Musterland, das die Schweiz ist und dem wir schon ohnehin so sehr zu Dank verpflichtet sind für seine Gastfreundschaft, sagte Scialoja, hat uns nun noch eine besondere Dankespflicht auferlegt, indem es uns Präsident Motta geliefert hat, dessen hervorragende Eigenschaften stets unsere höchsten Erwartungen übertroffen haben. Ich bitte meine Herren Kollegen, schloß Scialoja, ohne Stimmzettel mit mir dafür zu stimmen: „Es lebe Präsident Motta!" Der spanische Delegierte Palacio fügte hinzu: „Und in diesem Falle enthalte ich mich nicht der Stimme."

Ueberreichung der französischen Tangernote

Einer amtlichen Auslassung zufolge ist die französische Note über Tanger der spanischen Regierung am Donnerstag abend überreicht worden. Vorher hat man von ihrem Inhalt dem spanischen Botschafter in Paris Kenntnis gegeben. Der Wortlaut der Note ist bisher immer noch nicht veröffentlicht worden.

Ein unbegründeter Vorwurf

[·] **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Vorwärts" ist moniert worden, daß der Reichsarbeitsminister Brauns die ihm durch eine Resolution des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags nahe gelegten Abänderungen des Angestelltengesetzes, durch die die Anwartschaften in der Sozialversicherung erhalten werden sollen, trotz seiner Zusicherung im Reichstag bisher nicht durchgeführt habe. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind für die Verzögerung der Angelegenheit ausschließlich technische Gründe maßgebend. Die Abänderungsbestimmungen unterliegen nämlich der Nachprüfung des Reichsrats, infolgedessen können sie erst nach Beendigung der Ferien dieser Körperschaft, d. h. also frühestens Mitte September in Kraft gesetzt werden.

Geld und Macht

In Geldsachen hört bei den meisten Menschen die Gemütlichkeit auf. Da hilft kein Mundspitzen mehr, da muß gepfiffen werden, da ist es vorbei mit den schönen Worten, die billig sind wie Brombeeren (in der Vorkriegszeit), da will man opferwillige Taten sehen. Deshalb kann man das Verhalten in Geldsachen fast durchweg als Prüfstein für den Charakter bezw. für die wahre Freundschaft von Menschen untereinander ansehen. Die Rolle aber, die in dieser Hinsicht im Verkehr der Einzelwesen das Geld spielt, spielt im politischen Leben der Völker die Macht. Wenn es sich um Machtfragen handelt, dann ist es rasch aus mit dem schön gedrechselten Drumherum-Gerede, in dem sich die Herren Diplomaten sonst stets so gern ergehen. Und wenn der Stärkere bezw. die Stärkeren es aus sogenannten taktischen Rücksichten doch noch für wünschenswert halten sollten, dem Schwächeren die ihm gereichte bittere Pille zu versüßen, so darf er dafür keinen Dank erwarten. Ein guter Deutscher würde in einem solchen Falle vielmehr stets (mit König Thoas in der „Iphigenie") denken: „Du sagst vergebens viel um zu versagen, der Andere hört von allem nur das Nein!"

So ergeht es auch, um allmählich aufs Thema zu kommen, Spanien in Genf. Viele Leser, die sich nach der Ueberschrift dieses Artikels und den einleitenden Zeilen etwas anderes versprochen hatten, als dieses seit Wochen fast tagaus tagein in der Presse umfangreich erörterte Thema, werden nun enttäuscht sein. Wir haben durchaus Verständnis dafür. Wie es den Lesern geht, die über das Thema Völkerbund und alles was damit zusammenhängt, in der Mittag- und Abendausgabe ihrer Zeitung immer wieder und wieder lange Berichte vorgesetzt bekommen, die der Natur der Sache nach, häufig von Wiederholungen und Unklarheiten nicht frei sind, so geht es vielfach auch den Politikern, die sich berufsmäßig mit dieser Materie befassen müssen: man mag allmählich nichts mehr hören und sehen von all dem Genfer Wirrwarr, dem ewigen Hin und Her, den tendenziösen Reden „zum Fenster hinaus", dem freundschaftlichen Getue nach außen hin und dem unaufhörlichen Ränkespiel hinter den Kulissen.

Wenn, wie gesagt, eine solche Auffassung auch durchaus verständlich ist, so kann doch für den Politiker, der letzten Endes auch bei diesem Thema nicht stimmungsgemäß, sondern sachlich urteilen muß, kein Zweifel sein, daß es für die Beurteilung der außenpolitischen Zusammenhänge und damit der ganzen Weltpolitik nichts interessanteres und lehrreicheres geben kann, als alles was mit Genf und dem Mächtekampf um die Ratssitze zusammenhängt. Hier, wo es sich um Machtfragen handelt, zeigen sich die sonst im diplomatischen Verkehr untereinander stets so konzilianten Mächte in Reinkultur. Um Spanien, dessen hartnäckigen Anspruch auf einen sofortigen ständigen Ratssitz man nicht erfüllen konnte, trotzdem bei der Stange, d. h. in diesem Falle im Völkerbund zu behalten, haben sich die maßgebenden Herren, in erster Linie die englischen und die italienischen Delegierten, gedreht und gewunden wie ein Aal und zwecks Schmeichlung der nationalen Eitelkeit Spaniens ihren ganzen, fürwahr nicht geringen Vorrat an Lobsprüchen erschöpft. Der Treppenwitz der Weltgeschichte wollte es jedoch, daß ausgerechnet Monsieur Fromageot, also der Zugehörige zu einer Nation, die sonst für schöne Reden und Lobsprüche nicht nur hervorragende Talente hat, sondern auch besonders empfänglich dafür ist, daß ein Franzose den Weihrauch für Spanien mit harter Hand durchschnitt und in nüchterner juristischer Fassung klarstellte, was klar zu stellen war, nämlich daß der ständige Ratsanspruch Spaneins auch diesmal abgelehnt werden mußte. Für diese ungeschminkte Wahrheit konnte der spanische Delegierte seinem französischen Kollegen nur dankbar sein, denn er hatte ausdrücklich um eine möglichst prägnante und unzweideutige Antwort auf Spaniens Antrag gebeten. Und das mit Recht. Denn Palacios kennt nicht nur seine Genfer Diplomaten-Kollegen, sondern ist sich auch durchaus darüber klar, daß der Regierung seines in innerpolitischen Krisen verstrickten Heimatlandes nicht durch schöne Redensarten, sondern nur durch außenpolitische Erfolge das Rückgrat gestärkt werden kann. Deshalb auch die bekannte Verquickung des Ratsproblems mit der Tangerfrage. Nun wird man voraussichtlich versuchen, das grollende Spanien durch ein möglich entgegenkommendes Kompromiß in seinen Tangeransprüchen zu besänftigen. Dabei wird es in erster Linie auf die Haltung der Franzosen ankommen. Die französisch-spanische Waffenbrüderschaft aus Marokko hat einen neuen Riß bekommen durch den überraschenden Abschluß des spanischen Mittelmeervertrags mit Italien.

Daß Deutschland den Ansprüchen Spaniens sowohl in der Ratssitz- als in der Tangerfrage durchaus freundschaftliches Verständnis entgegenbringt, ist oft genug betont worden. Unabhängig davon mußten wir jedoch darauf bestehen, daß wir bei der diesmaligen Herbsttagung des Völkerbundes die einzige Nation sind, der ein ständiger Ratssitz eingeräumt wird. Wären wir in dieser Forderung Spanien zu Liebe schwankend geworden, so hätten wir nicht nur uns selbst, sondern auch dem ganzen Völkerbunde einen schlechten Dienst erwiesen. Denn dann wären auch Polen und China mit ihren Ansprüchen auf einen ständigen Ratssitz noch mehr Sturm gelaufen als bisher. Man kann es deshalb nur begrüßen, daß man, wenn auch erst nach sehr erregter Debatte, als Ausweg aus dem Dilemma sich auf eine Kompromißformel über eine Ratserweiterung durch nichtständige Mitglieder geeinigt hat, die im wesentlichen auf den Vorschlägen basiert, die Englands Delegierter Lord Cecil in der Maitagung der Studienkommission gemacht hat. Polen bekommt damit zwar nicht den ständigen Ratssitz, wie es, wenn auch nicht de jure, so doch de facto, die Annahme der Formel des Franzosen Fromageot bedeutet hätte, der die Wiederwählbarkeit der nichtständigen Mitglieder gleich bei der Wahl festlegen, also dem Votum der Vollversammlung entziehen wollte, aber der Polen zugebilligte halbständige Sitz ist auch nach der englischen Formel ein ganz besonderes Entgegenkommen. Wie aus den Genfer Berichten der letzten Tage hervorgeht, haben wir Deutsche sogar noch dazu mitgeholfen, daß die Polen dicht an das Ziel kamen, das sich ihr politischer Ehrgeiz gestellt hatte. Das

MARCHIVUM

haben wir selbstverständlich nicht aus besonderer Liebe und Zuneigung für die Polen getan, zu der wir nicht den mindesten Anlaß haben, sondern aus politischer Klugheit und Weitsicht. Denn bei Geldsachen und Machtfragen hört nicht nur die Gemütlichkeit auf, sondern auch die Antipathie. Da entscheiden allein rein sachliche und Zweckmäßigkeitsfragen. Gewiß wollen grade wir Deutsche, die wir unserer Mentalität nach nur gar zu gern gefühlsmäßig urteilen („Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme"), die Bedeutung nicht gering einschätzen, die die sogenannten Imponderabilien in der Politik spielen, aber letzten Endes werden politische Entscheidungen nie gefühlsmäßig, sondern nur mit dem Verstande getroffen werden. Von diesem Standpunkte aus bedauern wir es aufrichtig, daß das uns befreundete Spanien nun anscheinend seinen Austritt aus dem Völkerbund angemeldet hat. Ueber diese negative Feststellung hinaus, erblicken wir jedoch das positive Ergebnis der so langwierigen Genfer Vorverhandlungen darin, daß nun der Weg frei gemacht worden ist für den im Locarnopakt vorgesehenen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der sich hoffentlich in Zukunft immer mehr zu dem auswachsen wird, was man unter seinem Namen so gern verstehen möchte, bisher aber auch beim besten Willen nicht in ihm sehen konnte.

H. A. M.

Badische Politik

Die Angriffe des Abg. Föhr

auf den modernen Staat in seiner Rede auf dem Breslauer Katholikentag werden bezeichnenderweise in der sozialdemokratischen Presse immer noch kommentiert. So veröffentlicht die Mannheimer „Volksstimme" eine Zuschrift mit der Ueberschrift „Aggressiver Klerikalismus", in der es u. a. heißt:

„Es würde weit über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus führen, wollte man auch nur schlaglichtartig einmal zeigen, wie heute in Kunst und Wissenschaft, in Philosophie und Pädagogik, in Politik und Staat der katholische Klerikalismus mächtig anwächst. Es gibt heute kaum mehr ein Gebiet, auf dem er nicht beim Abbau all der Errungenschaften der letzten Jahrhunderte, soweit sie geistige Freiheit, religiöse Freiheit, wissenschaftliche Freiheit, künstlerische Freiheit angehen, eifrigst beschäftigt wäre. Dabei ist es immer seine Taktik gewesen, dort, wo er in der Minderheit ist, nach Freiheit zu rufen; dort, wo er aber die Macht hat, entrüstet eine Verletzung der religiösen Gefühle der Mehrheit des Volkes festzustellen .... Daß nun Dr. Föhr so scharf herausgestellt wird, wie dies in Breslau geschah, hat seine Bedeutung; man macht in jenen Kreisen nichts, ohne genau zu wissen, warum und wozu. Und daß die Uebertragung des schulpolitischen und sozialpolitischen Referates auf dem Katholikentag just an Herrn Föhr eine tiefere Bedeutung hat, liegt auf der Hand. Nicht nur etwa so, daß man der repräsentativsten Versammlung des katholischen Volkes einmal den prädestinierten Nachfolger Schofers in persona vorführen wollte; mit Föhr kam auch eine Richtung zu Wort: Der antistaatliche aggressive katholische Klerikalismus. Die ecclesia militans.

Wer einmal Föhr hat sprechen hören, namentlich in einer Schuldebatte im Landtag oder gar draußen in seinem Wahlkreis, der weiß, daß nicht etwa nur jugendliches stürmisches Temperament da am Werke ist, daß hier etwa der polternde grob geschnitzte Waldmichelton Auferstehung feiert, nein, hier glüht ein Fanatiker der heiligen Sache. Einer, der, wenn er kann, aufs Ganze geht; ein klerikaler Revolutionär, dem die legalen Wege eigentlich viel zu langweilig sind, wenn er sie auch mit Gewandtheit zu gehen weiß. Denn was anders ist der Tenor der Föhrschen Ausführungen in Breslau, als eine glatte Kampfansage gegen den Staat, gegen den Kulturstaat und gegen den sozialen Staat vor allem. Hier wird nicht mehr der Mund gespitzt, hier wird gepfiffen, und zwar recht kräftig gegen den Staat gepfiffen. Herr Föhr, der zu der jungen Generation der alten Kirche gehört, spürt etwas von der Morgenluft, die durch Deutschland geht ... Und nun, in dieser Situation, wo eigentlich jeder, der es gut meint mit dem deutschen Volke, mit der deutschen Republik, nur mit allergrößter Vornehmheit und mit dem möglichsten Entgegenkommen und mit gegenseitigem Verständnis an diese schwere Frage herangehen sollte — da tritt Herr Dr. Föhr, ein junger ehrgeiziger badischer Abgeordneter, Pfarrer, Prediger der Religion der Nächstenliebe, auf, hebt die Faust und ruft: „Wir Katholiken müssen unerbittlich sein!" Herr Dr. Föhr, ein Abgeordneter, der künftige Führer des Zentrums in Baden, im Lande der Simultanschule, ruft nach dem Kulturkampf! Ein Zeichen der Zeit."

Wenn die Dinge wirklich so liegen, wie es hier geschildert ist — und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür —, dann ist Eines immer wieder unbegreiflich, wie nämlich dieselbe Sozialdemokratie sich in Baden mit dem Zentrum Dr. Föhrs auf Gedeih und Verderb verbinden konnte, sodaß sie, wie beim Lehrerbildungsgesetz, wichtige Kulturgüter glatt preis gab. Was nützen alle diese schönen Artikel, wenn im Ernstfall auf die Sozialdemokratie doch kein Verlaß ist!

Rote Werbewoche

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat gestern beschlossen, in der Zeit vom 16.—24. Oktober eine sozialdemokratische Werbewoche zu veranstalten. Der Parteiausschuß entschied sich ferner für die Abhaltung des nächsten Parteitages Mitte Mai in Kiel.

Berliner Funkausstellung

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die dritte große Funkausstellung, die morgen ihre Pforten allen Schaulustigen öffnet, wurde gestern in einer Vorbesichtigung den Vertretern der Presse zugänglich gemacht. Nach einem heiteren Film und den üblichen Begrüßungsansprachen fand eine Führung durch die Ausstellung statt, die ein buntes, anziehendes Bild bietet. Man hatte nicht nur viel ausgestellt, man entwickelt auch Geschmack. Die Ausstellung, in der alles, was zur jüngsten unserer Industrien gehört, seine Stimme erhebt, zeigt die Früchte einer Arbeit, die gestützt und zur Entfaltung gebracht wurde, vor allem durch die Werbearbeit der Presse und die Tätigkeit der Reichsrundfunkgesellschaft und beweist, daß die deutsche Funkindustrie nicht nur leistungsfähig, sondern auch lebensfähig ist. Trotz mancher Nackenschläge am Anfang und vieler bitteren Pillen: Manche einst schon bekannte Firma ist heute nicht mehr. Vertreten sind alle Ansprüche, genügend billiges Aufnahmegerät ermöglicht auch dem Mittellosen die Teilnahme am Rundfunk. Präziseste und empfindlichste Apparatur sorgt für die Befriedigung des anspruchsvollen und ehrgeizigen Radiofreundes. Ueberhaupt scheint die Schau diesmal im Zeichen des Fernempfanges zu stehen. Nachdem sich von der Spitze des ebenfalls gestern eröffneten Funkturmes das imposante Panorama Berlins enthüllt hatte, führte eine eigens für die Ausstellung verfaßte Revue die Zuschauer in lustigen Einfällen von der Harfe bis zum Radio.

Heute vormittag ist die große deutsche Funkausstellung eröffnet worden. Der feierliche Akt, durch den die Ausstellung der Oeffentlichkeit übergeben wurde, fand im Freien statt. Außer Vertretern der Reichs- und preußischen Regierung sowie der Stadt Berlin bemerkte man unter den Anwesenden auch viele hervorragende Persönlichkeiten aus Industrie und Wirtschaft. Die Eröffnungsrede hielt der Oberbürgermeister Dr. Böß, der gleichzeitig im Namen der Stadt Berlin den neuen Funkturm der Verwaltung des Messeamtes übergab. Nach der Ansprache des Leiters des Berliner Messeamtes Dr. Schick, nahm Staatssekretär Dr. Bredow das Wort, um in längeren Ausführungen die Entwicklung des Rundfunks zu schildern und den Aufschwung, den insbesondere die deutsche Funkindustrie aus den bescheidensten Anfängen bis zu ihrer jetzigen Höhe nommen hat. Gerade die diesjährige Funkausstellung sei infolge ihrer umfassenden vielseitigen Darbietungen ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Vervollkommnung des Funkwesens. An die Feier, die von musikalischen Vorträgen umrahmt war, schloß sich ein Besichtigungsgang durch die Ausstellung, die alsbald einen Massenandrang zu verzeichnen hatte.

60 Millionen Baugelder

Am Freitag treten in Berlin die Aufsichtsräte der Preußischen Bodenkreditbank und der Deutschen Hypothekenbank zusammen, um die Wahl Dr. Karding, des früheren Berliner Stadtkämmerers, in den Vorstand formell zu beschließen. Die aus Kapitalserhöhungen und aus vorverkauften Pfandbriefen zusammengekommene Summe von 60 Millionen Mark will die Gemeinschaftsgruppe dem Baumarkt zu äußerst billigen Sätzen zur Verfügung stellen in der Hoffnung, daß durch eine niedrige Verzinsung die allgemeinen Zinssätze allmählich so gedrückt werden, daß eine Gattung der 5prozentigen Pfandbriefe erreicht wird. Die Baugelder sollen vor allem dem Westen und Osten Deutschlands zufließen. Für Mobilisierung der 1932 rückzahlbaren Aufwertungshypotheken hat die Deutsche Hypothekenbank beschlossen, den Gläubigern sofort 4½prozentige gleichfalls 1932 rückzahlbare Goldpfandbriefe zur Verfügung zu stellen bei einem 8prozentigen Agio. Der Besitzer einer Vorkriegshypothek im Aufwertungsbetrage von 10 000 Mk. erhält demnach 9200 Mk. auf diese Pfandbriefe, die er nach der Einführung an der Börse jederzeit verkaufen kann.

Die Verbannung Abd el Krims

V **Paris**, 3. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Abd-el-Krim hat gestern abend mit seiner Familie an Bord des Dampfers „St. Mandrier" seine Reise ins Exil angetreten. Die Einschiffung des ehemaligen Riffführers nach der Insel Réunion ging ohne Zwischenfall vor sich. Auf dem Dampfer sind für ihn und seine Angehörigen 8 Kabinen reserviert worden. Abd-el-Krim wird auf dem Dampfer wie ein gewöhnlicher Passagier behandelt werden, aber niemand aus seiner Umgebung hat die Erlaubnis, in einem der auf der Reise nach dem indischen Ozean angelaufenen Häfen das Schiff zu verlassen.

Vierkötter wieder in Köln

Der Kanaldurchschwimmer Ernst Vierkötter ist Donnerstag abend 8 Uhr 45 in aller Stille in seiner elterlichen Wohnung eingetroffen. Vierkötter, ein ruhiger und bescheidener Mensch, erklärte, seine größte Freude bereite ihm das Wiedersehen mit seiner Frau (der bekannten Meisterschwimmerin Else Döbler) und seinen Eltern. Die Kanaldurchschwimmung sei ihm leichter gefallen als er gedacht habe. Mit besonders warmer Anerkennung hob er die herzliche Aufnahme hervor, die ihm durch die Bevölkerung und die Stadtverwaltung von Calais zuteil geworden war. Man sei weit davon entfernt gewesen, in ihm einen ehemaligen Kriegsgegner zu sehen. Der Empfang in einer deutschen Hafenstadt hätte nicht herzlicher sein können.

Vierkötter fühlt sich wohl. Die überstandenen Strapazen merkt man ihm nicht im mindesten an. Heute mittag gegen 2 Uhr wird er mit einem Flugzeug der Lufthansa die Fahrt nach Berlin antreten.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat an den Kanaldurchschwimmer Vierkötter folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: Herzliche Grüße zum glänzenden Sieg und dem echt sportlichen Verhalten. Ich bin stolz, daß ein Kölner Mitbürger sich so hervorragend ausgezeichnet hat.

Letzte Meldungen

Explosion eines Granatzünders

— **München**, 2. Sept. Bei Erdausgrabungsarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Deutschen Werke in München stieß man auf einen Granatzünder einer 75 Millimetergranate. Als ein Arbeiter den Zünder aufhob, explodierte dieser, wodurch drei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt wurden.

Verhaftung wegen Vergehens gegen das Bankgesetz

— **Nürnberg**, 3. Sept. Der Inhaber eines Bankkommissionsgeschäftes namens Köstler ist wegen Vergehens gegen das Bankgesetz von der Polizei in Haft genommen worden. Ueber das Geschäft ist vor einigen Tagen Konkurs verhängt worden. Die Gläubiger sollen um viele tausend Mark geschädigt sein.

Eine angenehme Ueberraschung

— **Koblenz**, 3. Sept. Eine große Ueberraschung wurde einem Koblenzer Bäckermeister zuteil, als er dieser Tage das Weindorf besuchen wollte. Am Eingang wurde er von dem städtischen Beigeordneten Dr. Wirtz festlich begrüßt. Es wurde ihm die Mitteilung, daß er der hunderttausendste Besucher sei und dafür aus der Stadtkellerei 50 Flaschen edlen Weines erhalte.

Politischer Zusammenstoß

— **Köln**, 2. Sept. In der Nacht zum Donnerstag kam es auf dem Hansaring, Ecke Krefelderstraße, zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen rechts- und linksradikaler Verbände. Wie wir von polizeilicher Seite erfahren, wurde eine Gruppe der Rechtsradikalen von kommunistischer Seite provoziert, worauf ein Zusammenstoß stattfand, bei dem auch verschiedene Schüsse gewechselt wurden. Verletzt wurde anscheinend niemand.

Rekordleistung eines russischen Fliegers

— **Berlin**, 3. Sept. Einem Funkspruch aus Moskau zufolge ist gestern abend 63 Stunden nach dem Abflug der russische Flieger Gromoff nach einem Flug über Lettland, Litauen, Polen, Deutschland (Zwischenlandung auf dem Tempelhofer Felde), Frankreich, die Schweiz, Italien, Oesterreich und die Tschechoslowakei wieder in Moskau gelandet. Der Russe hat zu der Luftreise, die eine hervorragende Leistung darstellt, eine reine Flugzeit von etwa 36 Stunden benötigt und eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer erreicht.

Die Lotterieprämie von 500 000 Mark

— **Berlin**, 3. Sept. In der heutigen Schlußziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie ist die Prämie von 500 000 Mark auf das mit 3000 Mark gezogene Los Nr. 223 243 in der ersten Abteilung nach Krefeld und in der zweiten Abteilung nach Schmiedefeld in Sachsen gefallen

Eine Pockenerkrankung

— **Hamborn**, 3. Sept. An schwarzen Pocken erkrankt ist ein hier aus Oberschlesien zugereister Arbeiter, der wegen einer Verletzung das Krankenhaus aufgesucht hatte, wo die Aerzte schwarze Pocken bei ihm feststellten. Seine Saalgenossen wurden in Quarantäne gebracht. Das Krankenhauspersonal wurde geimpft. Auch sind von der Behörde alle Absperr- und Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden, sodaß wohl anzunehmen ist, daß die Krankheit auf den einen Fall beschränkt bleiben wird.

Pilzvergiftung — Fünf Todesfälle in einer Familie

— **Rheine i. W.**, 3. Sept. Nach dem Genuß von giftigen Pilzen ist hier eine ganze Familie erkrankt. Zwei Kinder im Alter von 9 und 14 Jahren starben kurz nach dem Genuß der Giftpilze, beide Eltern und ein 15jähriges Kind sind tags darauf gestorben.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Das Wunder des Amselschlags

Ist die Nachtigall die Herrscherin des bel canto unter den gefiederten Sängern des Waldes, so könnte man mit Fug und Recht die Amsel als die Universalkünstlerin auf dem Gebiete der Musik bezeichnen. Die Sängerin im schlichten Graukittel sticht durch Schönheit ihrer Darbietungen hervor, sie ist sozusagen unsere „seriöse" Sängerin — wem gelängen wohl noch so schmelzende Koloraturen wie ihr? Aber das feiste Gelbschnäbelchen im schwarzen Gewand ist ein musikalischer Kobold, der uns seine köstlichen Gaben mit Witz und Laune, Drolerie und Anmut spendet. Als Interpretin und Selbstschöpferin, im Volkslied wie im Kunstgesang, dürfen wir unsere kleine Künstlerin bewundern, so es wird manchen vielleicht seltsam vorkommen, zu hören, daß bereits zwei Sammlungen von Amselliedern bestehen, die eine von Oppel, die 72 Amsellieder enthält, und die andere der beiden Ornithologen Cornelius Schmitt und Hans Stadler, deren Sammlung sogar den Umfang von 3000 Amselstrophen enthält. Daß das Konzipieren dieser Liedchen unmittelbar nach dem Gehör eine für die Forscher recht schwierige Aufgabe war, kann man sich denken, denn die Künstlerin liebt es, sich bei ihren Gesängen oft in den höchsten Regionen zu bewegen und dort ihre Lieder mit Arabesken von üppigster Phantasie zu verzieren. Aber dank unermüdlicher, sich auf Jahre verteilender Arbeit, gelang es, die Impressionen der Waldessängerin für alle Zeiten festzuhalten. Sie sind nicht nur für die Erforschung des Vogelgesangs, der ja verwandt mit „Vogelsprache" ist, von eminenter Bedeutung, sie haben auch auf die menschlichen Tonschöpfer fruchtbar gewirkt. Siegfried hat bekanntlich die Sprache der Amsel verstanden, und Richard Wagner hat das berühmte Amsellied einem Originalgesang eines kleinen Schwarzkittels nachempfunden. Der Vogelforscher Cornelius Schmitt hält freilich nur den ersten Teil des Liedes für „echt" und andere Ornithologen wollen in dem Lohengrin-Motiv „Mein lieber Schwan" eine verblüffende Aehnlichkeit mit einem an räumlich weit auseinander liegenden Gegenden gehörten Amselgesang gefunden haben.

Sollte Wagner wirklich ein „Plagiat" an der Kunst der Amsel verübt haben, so wäre gerade sie die letzte, die darüber Klage zu führen berechtigt wäre. Gibt es doch — den Papagei eingeschlossen — kein Lebewesen der Tierwelt, das so keck mit dem geistigen Eigentum anderer umspringt wie gerade die Schwarzgefiederte mit ihrem losen gelben Schnabel. Sie ist die geborene Tier- und Menschenstimmen-Imitatorin. Sie ahmt den Unkenruf ebenso geschickt wie die Klopftöne des Spechtes und das Flöten des Pirol nach, ja, sie zeigt sich dem Menschen gegenüber als spottlustiger Kobold, indem sie Geräusche seiner Maschinen, Instrumente imitiert und ihn damit zum Narren hält. C. M. Loske erzählt einen Fall, der sich vor etlichen Jahren in Basel ereignete. Das dortige Zugabfertigungspersonal wurde längere Zeit durch eine falsche Trillerpfeife irregeführt, ohne daß es gelingen wollte, des Uebeltäters habhaft zu werden. Endlich stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß der Verüber des Lausbubenstreiches eine — Amsel gewesen war.

Ein anderer Fall, der einen tragikomischen Beigeschmack hatte, spielte in einem süddeutschen Kurort. Dort geriet der Kapellmeister mit dem ersten Flötisten in Streit, weil dieser nach der Meinung des ersteren sich nicht an die vorgeschriebene Partitur hielt. Selbst bei klassischen Werken hätte er sich „Extratouren" erlaubt. Der temperamentvolle Musiker, der sich unschuldig fühlte, wies die Anschuldigung so energisch ab, daß es beinahe zu einer Entlassung gekommen wäre. Zum Glück wurde noch rechtzeitig der Till Eulenspiegel entlarvt. Ein anderer Musiker hatte für einen Tag aushilfsweise die Besetzung übernommen, und bei ihm wiederholten sich die „Extratouren". Jetzt fand man die ungebetene Mitspielerin im Gebälk des Orchesterbaues verborgen. Die musikalische Ehre des Flötisten war wieder hergestellt.

Die Amsel erfindet mit Vorliebe neue Lieder, aber sie liebt auch die Musik der Menschen. Sie schnappt sie sozusagen auf, wo sie sie findet — auf der Kirmes, bei der Kurkapelle, im Kurpark, bei Gesängen der Wandervögel usw. — und vermöge ihrer leichten Auffassungsgabe singt sie bald das Gehörte nach. Und — seltsamerweise! — auch in der Vogelwelt ist der „Schlager" leider am verbreitetsten. Es gibt auch im Amselvolk Modelieder, die eine enorme Verbreitung finden und von jung und alt gepfiffen werden. Sie tauchen wie ein Meteor auf, um nach einiger Zeit zu verschwinden und durch einen neuen „Schlager" ersetzt zu werden. So berichten obengenannte Forscher, daß sie das vor etwa anderthalb Jahrzehnten weitverbreitete Schlagerlied „Puppchen, du bist mein Augenstern" in Gegenden die 25 Kilometer auseinanderlagen, von Amseln haben pfeifen hören. Auch viele Variationen des Refrainmotivs fanden sich in anderen Gegenden vor. Zur Ehre der kleinen Chanteuse sei aber gesagt, daß sie auch echten Volksliedern und seriöser Opernmusik nicht abhold ist. So hörten die Forscher noch folgende Amselgesänge: „Marie, die Tochter des Regiments", „Auf in den Kampf, Torero", „Brüderlein fein", „Lippe-Detmold", „Heimat, o Heimat". Die Künstlerin liefert also nach Art unserer Unterhaltungskapellen ein gemischtes Programm.

Wie wird nun die Amsel eine Künstlerin des Gesanges und der Gesangsparodie? Nun das Talent ist ihr natürlich angeboren, aber auch sie muß, wie ihre menschliche Genossin im Apoll, lernen und üben, üben und immer wieder üben. Die vorhandenen Stimmmittel müssen ausgebildet werden, was meist die Amselmutter in vorbildlicher Weise besorgt. Oft ist aber auch für einen ganzen Bezirk eine Gesangsmeisterin tätig, und es bildet sich eine richtige, in den Zweigen alter Ulmen und Buchen thronende „Hochschule für Musik".

Ein sehr anschauliches Bild von dem Leben und Treiben auf einer solchen Hochschule entwerfen die Forscher Schmitt und Stadler in den „Mitteilungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft". Sie schreiben: „Halbe Stunden lang übten die Jungvögel fast ohne Pause, mit einer wahnsinnigen Hast, als wollten sie Mitbewerber ausschalten, und mit solchem Eifer, bis die Stimme heiser war. Der ganze Wald hallte wider von den Gesängen." Rhythmus, Tonstärke, Volumen, alles wird geübt, und immer wieder geübt, bis es wirklich „sitzt". Es ist ein vorbildlicher methodischer Unterricht, an dem sich mancher Musiklehrer, aber, was Ausdauer und Lerneifer anbetrifft, auch manche Konservatoristin ein Beispiel nehmen könnte.

Das Wunder des Amselgesangs ist noch lange nicht ganz enträtselt. Neuerdings hat sich auch die wissenschaftliche Phonographie in den Dienst dieser Erkenntnislehre gestellt. In dem von Professor Doegen geleiteten Staatlichen Deutschen Lautmuseum in Berlin befinden sich schon etliche Phonogramme von Original-Amselgesängen und weitere werden noch folgen. Durch sie können wir jetzt in aller Ruhe die musikalischen Aeußerungen der gefiederten Künstlerin auf uns wirken lassen. Und so lernen wir vielleicht noch ohne den Zauber der Nibelungen die musikalische Sprache der heiteren Kollegin der Nachtigall ganz verstehen. Mk.

Gaskampf im Tierreich

Von Prof. Dr. Max Wolff (Eberswalde)

Zwar nicht zum Massenmord — das ist, wie so manche zweifelhafte Errungenschaft, eine originale Erfindung des „Kulturmenschen" — aber zum Zwecke der Verteidigung produzieren manche Tiere giftig wirkende Gase oder leicht verdampfende Flüssigkeiten, die ätzende Wirkungen entfalten. Davon wollen wir etwas plaudern. Einige solcher „Giftgastiere" werden dem Leser schon bekannt sein. Weil er sich aber aus respektvoller Entfernung beobachtete, mag er nur gemerkt haben, daß sie eigentümlich rochen. Daß solche Riechstoffe sehr drastische Wirkungen entfalten können, ist gleichwohl leicht festzustellen.

Ein Bockkäfer, der durch seine metallisch glänzenden Flügeldecken auffallende „Moschusbock", hat einen recht deutlichen Moschusgeruch. In einigen Gegenden Ostpreußens sperrt man den Käfer

Betriebsgemeinschaft und Gewerkschaft

Von Max Rössiger-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates

Eine Betriebs- und Werksgemeinschaft entsteht ideell, wenn die zu einem Werk gehörigen Arbeiter, Angestellten und die Betriebsleitung das Gefühl einer starken gegenseitigen Verbundenheit haben. Dann ergibt sich das sogenannte „Betriebsinteresse“ des einzelnen, und selbst für den letzten Arbeiter und Angestellten wird der Betrieb „sein Betrieb“. Man kann sagen, der Arbeitnehmer wächst in den Betrieb hinein. Für das Unternehmen ist das Vorhandensein eines solchen ausgeprägten Zugehörigkeitsgefühls von außerordentlicher praktischer Bedeutung. Der einzelne versucht dann immer sein Bestes zu geben, er intensiviert in vielerlei Hinsicht freiwillig seine Arbeitsleistung.

Eine solche Betriebs- oder Werksgemeinschaft läßt sich nicht aus dem Boden stampfen und erst recht nicht diktieren. Sie kann nur wachsen und hat eine entsprechende geistige Aussaat der Betriebsleitung zur Voraussetzung. Möglich ist sie auch in den größten modernen Unternehmungen, weil sie vorwiegend eine Angelegenheit der geistigen Einstellung ist. Wir haben in Deutschland, wenn auch leider wenige Beispiele dafür, daß selbst Typisierung und Mechanisierung der Arbeit keine Hindernisse für eine solche Betriebs- oder Werksgemeinschaft zu sein brauchen. Sie hat also nur Wert, wenn sie frei entsteht und nicht künstlich geschaffen wird, etwa mit dem Hintergedanken damit die Gewerkschaften zu bekämpfen.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat einmal davon gesprochen, daß die beiderseitigen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Säulen unseres Wirtschaftsgebäudes geworden wären, die man ohne Einsturzgefahr für das Ganze nicht wieder herausnehmen könne. Das ist das Entscheidende. Die Gewerkschaften sind keine willkürlich ins Leben gerufene Einrichtungen oder Konzessionen an vorübergehende Zeitverhältnisse. Sie sind „geworden“, entstanden als natürliche Reaktion auf die mit der zu nehmenden Industrialisierung Deutschlands sich ergebende Verschärfung der sozialen Klassenunterschiede. Das Gefühl des Ausgeliefertseins und die Bewußtheit des Arbeitnehmerschicksals als etwas für die Masse Unabänderliches lösten den Solidaritätsgedanken der Arbeiter und Angestellten und das Verlangen nach Gleichberechtigung in der Wirtschaft aus. Die Gewerkschaften sind der Ausdruck dieser Entwicklung. Sie können sich nur mit der Andersgestaltung der sozialen gesellschaftlichen Verhältnisse wandeln. Wer an die Möglichkeit einer Ueberwindung durch Kampf- oder Werksgemeinschaft glaubt, verkennt völlig ihr Wesen.

Warum sollen sie überhaupt überwunden werden? Daß die Gewerkschaften eine sehr undankbare ausgleichende Arbeit leisten, haben sie in den Nachkriegsjahren genug bewiesen, und daß die kollektive Regelung der Arbeitsverhältnisse durch den Tarifvertrag neben dem praktischen Wert für beide Teile auch eine hohe sittliche Bedeutung durch die Erziehung der beiderseitigen Gefolgschaft zu Vertragstreue und Verantwortungsbewußtsein hat, darüber sind sich alle einsichtigen Arbeitgeber längst klar.

Kann das, was eine Gewerkschaft für den Arbeitnehmer ist, auch eine Werksgemeinschaft sein? Nein! So wie der Arbeitgeber nicht daran denkt, auf den Zusammenschluß mit seinen Arbeitgeberkollegen am ganzen Ort, im ganzen Bezirk bzw. im ganzen Reich zu verzichten, so wenig können der Arbeiter und Angestellte sich darauf beschränken, sich nur betriebsweise zu organisieren. Eine Stätte, die ihnen nicht gehört, auf der sie nicht einmal gleichberechtigt sind, kann doch niemals den Boden für einen unabhängigen Zusammenschluß darstellen. Unabhängigkeit nach jeder Richtung hin ist aber die erste Voraussetzung für selbständiges Denken und Handeln. Auf den Zusammenschluß mit den Arbeitskollegen anderer Betriebe kann der Arbeitnehmer gar nicht verzichten, weil es ihm sonst in seiner Interessenwahrnehmung geht wie dem Frontsoldaten im Kriege, der nur seinen kleinen Abschnitt kannte und von dem Verlauf der übrigen Front nichts wußte.

Der Verzicht auf die Gewerkschaft würde für den Arbeitnehmer bedeuten, daß er auf das Recht verzichtet, seine wirtschaftlichen Interessen unbeeinflußt vom Arbeitgeber wahrzunehmen.

Könnte die Wirtschaft überhaupt ein Interesse an einer solchen Entwicklung haben? Ist denn nicht mit dem Gewerkschaftsleben eine ungeheure Erziehungsarbeit an der Arbeitnehmerschaft verbunden, und sieht man denn nicht, daß die moderne Wirtschaftsentwicklung, die dem Arbeitnehmer durch die fortschreitende Mechanisierung der Arbeit so viel an seelischer Befriedigung nimmt, einen Ausgleich in Gestalt eines höheren Gemeinschaftsgefühles der einzelnen Volksschichten fordert. Ein Gemeinschaftsgefühl, das, wenn es nicht nur ein sentimentaler Begriff bleiben soll, eine ehrliche Arbeitsgemeinschaft der die Wirtschaft Darstellenden zur Voraussetzung hat. Wirkliche Arbeitsgemeinschaft kann es aber nur zwischen gleichberechtigten Parteien geben. Die Absicht, dem Arbeitnehmer seine Organisationsform vorzuschreiben, verträgt sich nicht mit dieser Gleichberechtigung.

Ein ganz anderes Gesicht bekommt die Betriebs- und Werksgemeinschaft, wenn sie nicht Organisationsersatz, sondern nur Mittel zur engeren geistigen Verbindung der Werksangehörigen sein soll. Dann wird sie auch nie Ersatz für allgemeine sozialpolitische Einrichtungen sein können, wohl aber Ergänzung. Dann werden auch die Gewerkschaften anerkennen, was anerkannt werden muß.

Die deutsche Arbeitgeberschaft wäre gut beraten, wenn sie es über sich brächte, die sich in den Gewerkschaften widerspiegelnde Arbeitnehmerbewegung als etwas ebenso Natürliches und Unvermeidliches anzusehen wie die Entwicklung ihres eigenen Organisationswesens und die Entwicklung der modernen Wirtschaft überhaupt. Die Wirtschaftskämpfe von heute sind Begleiterscheinungen unserer Wirtschaftsordnung. Sie dienen im letzten auch nur dem einen Ziele, das uns allen vorschweben muß, der kulturellen Höherentwicklung der Masse des deutschen Volkes. Die Wirtschaftskämpfe auf das geringste Maß zu beschränken ist die Aufgabe. Sie kann um so eher erfüllt werden, je schneller sich zwischen den in freier Selbstbestimmung und in voller Unabhängigkeit gebildeten Vertretungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft bildet.

Wirtschaftliches und Soziales

Die unterstützten Erwerbslosen in Baden

nach dem Stand vom 1. August 1926

(Mitgeteilt vom Bad. Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Verfolgt man die Entwicklung der Erwerbslosenzahlen der letzten Monate, so ergibt sich, daß die Erwerbslosigkeit im Monat Juli stärker abgenommen hat als in den Monaten Mai und Juni. Betrug damals der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Laufe eines Monats 1093 (Mai) bezw. 533 (Juni), so hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit zwischen dem 1. Juli und 1. August insgesamt um 4217 — nämlich von 66 565 auf 62 348 — abgenommen. An diesem Rückgang der Erwerbslosigkeit hat die Mehrzahl der Berufsgruppen mehr oder weniger einigen Anteil. Soweit von einem etwas stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit gesprochen werden darf, sind an ihm die Textilindustrie (Abnahme von 2127 auf 1766), das Baugewerbe (Abnahme von 2214 auf 1962), insbesondere aber das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Abnahme von 9709 auf 7595) beteiligt. Verhältnismäßig sehr gering war der Rückgang in der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie (Abnahme von 19 198 auf 18 850).

Trotz der leichten Besserung, die in der Gesamttendenz zu erkennen ist, zeigten einige Gruppen am 1. August noch eine Steigerung der Erwerbslosenziffer gegenüber dem Stand am 1. Juli. Soweit die Zunahme ins Gewicht fällt, betraf sie das Bekleidungsgewerbe (Zunahme von 2015 auf 2117, also + 102) und die Angestelltenberufe als Ganzes genommen (Zunahme von 5209 auf 5338, also + 129). Sie weisen in allen ihren Gruppen eine noch weitere Steigerung der Erwerbslosigkeit auf: bei den kaufmännischen Angestellten eine Zunahme von 3751 auf 3779, bei den Büroangestellten von 841 auf 917, bei den Technikern (vornehmlich aus der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie) von 617 auf 642. Ein Vergleich des zahlenmäßigen Anteils der einzelnen Berufsgruppen an der Gesamtarbeitslosigkeit ergibt, daß die Metallverarbeitung und Maschinenindustrie immer noch die Berufsgruppe geblieben ist, die mit 18 850 Hauptunterstützungsempfängern das größte Kontingent (30,23 Proz.) stellt. Am zweitstärksten ist die Gruppe der „Lohnarbeit wechselnder Art“ mit 14 995 (24,05 Proz.) beteiligt. In weiteren Abständen folgen die Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 7595 (12,18 Proz.), die Gruppe der kaufmännischen Angestellten (ohne die Gruppe der Büroangestellten) mit 3779 (6,06 Proz.), das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 2632 (4,22 Proz.), das Bekleidungsgewerbe mit 2117 (3,40 Prozent), das Baugewerbe mit 1962 (3,15 Proz.), die Gruppe der Büroangestellten (ohne die Gruppe der kaufmännischen Angestellten) mit 917 (1,47 Proz.), die chemische Industrie mit 847 (1,36 Proz.), Industrie der Steine und Erden mit 813 (1,31 Proz.), die Lederindustrie mit 773 (1,24 Proz.) und die Technikergruppe mit 642 (1,03 Proz.). Der Rest verteilt sich auf Gruppen, deren Anteil an der Gesamterwerbslosigkeit unter 1 Proz. liegt.

Bei Beurteilung der Gesamtlage ist in Betracht zu ziehen, daß der festgestellte Rückgang der Erwerbslosigkeit immerhin in die verhältnismäßig günstigste Zeit des Jahres fällt. Sodann erhellt der Ernst der Lage vor allem auch aus einem Vergleich mit dem Vorjahr: am 1. August 1925 belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf 9648, am 1. August 1926 wurden trotz der leichten Besserung der letzten Zeit immer noch 62 348 Erwerbslose gezählt. Seit dem 1. August ist die Erwerbslosigkeit weiter langsam zurückgegangen.

P. A.

*

* **Herbstluftverkehr.** Mit Beginn des Monats September werden von der Deutschen Lufthansa und den ihr angeschlossenen Gesellschaften, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung mitteilt, u. a. folgende süddeutsche Linien beflogen: Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Villingen—Konstanz (bis 30. September), Freiburg i. Br.—Stuttgart (bis 15. Oktober), Basel—Mannheim—Frankfurt a. M.—Köln—Amsterdam (bis 15. Okt.), Zürich—Stuttgart—Mannheim—Frankfurt a. M.—Hannover—Hamburg (bis 15. Oktober), Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich (bis 8. Oktober), Frankfurt a. M.—Karlsruhe—Basel—Genf—Marseille, Berlin—Leipzig—Halle—Nürnberg—München—Innsbruck (bis 15. Oktober) und München—Stuttgart—Baden-Baden—Mannheim—Darmstadt (bis 12. Oktober).

Städtische Nachrichten

Was bringt uns der September?

Scheiding nannten ihn die Alten. Das Jahr steht auf dem Berge und blickt ins Tal hinunter. Der Weg führt zwischen Schlehenbüschen hinab, an denen schon „Altweibersommer“ hängt, weiße Fäden, die durchs Land fliegen. Heidekraut blüht im gelben Sande und leuchtete wie ein farbiges Band in der vollen weichen Sonne. Im Garten kommen noch einmal die Rosen. Wir hatten sie langstielig abgeschnitten, und der Busch sah kahl aus. Sie trieben danach zarte Blätter, einen jungen Sproß und haben jetzt wieder ein paar Knospen. Wenn es späte Rosen gibt, so wird es ein schöner Herbst; ob auch ein langer Herbst, den wir so ersehnen, damit er uns noch etwas entschädigt? Wir sind ja viel zu kurz weggekommen. Nicht nur der Landmann ist unzufrieden; jeder, jeder von uns.

Der Jäger streift mit seinem Hund durch die fetten Rübenblätter, aus denen sich die Hühner erheben. Wildenten streichen über die Stoppelfelder. Gegen Ende des Monats geht man auf die Fasanen. Der Heger sammelt Ebereschen, Eicheln und Kastanien vorsorglich zur Winterfütterung. Wundern wir uns darüber? Noch drei Wochen, dann beginnt der Herbst. Dann ist der Augenblick da, wo sich Nacht und Tag die Hand reichen. Und es geht rasch abwärts. Die Dämmerung wird lang; erschreckend schnell: man merkt es von Woche zu Woche. Die Schwalben sind fort. Sie haben es heuer eilig gehabt. Sie ließen uns die Freude der Obsternte zurück, viel Birnen, weniger Aepfel. Die Gärten verwildern langsam. Das Gemüse steht noch drin. Herbstblumen leuchten an den Wegen. Laßt die Rose ausgeblüht sein, und der Garten sagt jedem: denk ans Haus, es wird hier bald unwirtlich sein.

H. R.

*

* **Auf die Denkmalsenthüllung in Waldhof** am Sonntag nachmittag sei nochmals mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung der Mannheimer Einwohnerschaft aufmerksam gemacht. (Weiteres Anzeige.)

* **Bauernfänger.** Am Mittwoch mittag gegen 12 Uhr wurde auf den Planken einem 14 Jahre alten Kaufmannslehrling eine Aktenmappe mit 1200 Mk. Bargeld, verschiedenen Bankbüchern und sonstigen Belegen von einem Unbekannten abgeschwindelt. Der Gauner veranlaßte den Jungen unter dem Versprechen, daß er 5 Mk. verdienen könne, daß er auf die naheliegende Post gehe und dort für einen bestimmten Herrn einen größeren Betrag am Schalter abheben solle. Gewissermaßen als Pfand nahm er die Aktenmappe mit Inhalt an sich und erweckte den Anschein, als wolle er diese in einem offenen Geschäft verwahren. Der Junge bekam bei der Post natürlich kein Geld und als er zurückkam, war der Unbekannte mit seiner Beute verschwunden. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkle Haare, war ohne Kopfbedeckung, trug dunklen Sommerkittel, graue Hose ohne Weste, hat am Kinn eine Art Brandnarbe in Größe eines 2-Mark-Stückes, spricht angeblich schriftdeutsch.

* **Schwere Stürze.** Gestern nachmittag kam auf der Breite Straße vor F ein Radfahrer zu Fall und trug eine Schultergelenkverrenkung davon. — In der vergangenen Nacht stürzte in der Kepplerstraße ein Radfahrer beim Aufsteigen auf das Rad und zog sich eine Oberschenkelverrenkung zu. Die Verunglückten kamen ins städtische Krankenhaus.

* **Beim Baden verletzt.** Gestern vormittag hielt sich ein 11 Jahre alter Schüler beim Baden im Neckar an einem Boot fest. Er geriet mit einem Fuße in die Schiffsschraube und wurde verletzt.

* **Zusammenstöße** zwischen Personenkraftwagen und Radfahrern kamen gestern nachmittag an der Ecke Gontard und Rennershofstraße und an der Auffahrt zur Friedrichsbrücke (Stadtseite) vor. Außerdem stießen an der Straßenkreuzung R 3, S 4 ein Personenkraftwagen und ein Zweispännerfuhrwerk zusammen. In allen Fällen entstand nur Sachschaden.

* **Spiele nicht mit Schießgewehr.** In einer Wirtschaft der Riedfeldstraße hantierte ein Gast mit einer Pistole. Dabei ging ein Schuß los, der dem Wirt in den rechten Unterschenkel drang. Der Angeschossene wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Schmuck deutscher Kriegsgräber am Allerseelen- und Totensonntag.** Am Allerseelen und Totensonntag, dem Tag liebenden Gedenkens für alle Verstorbenen, gehen die Gedanken so mancher deutschen Mutter, mancher treuen Gattin hinaus über die deutschen Grenzen, tief hinein in Feindesland zu einem stillen Hügel — einem Soldatengrab. Die eigne Hand vermag die teure Stätte nicht zu schmücken, doch der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge hat auch in diesem Jahre wieder dafür Sorge getragen, daß Blumen und Kränze auf den Grabstätten niedergelegt werden können. In dem soeben erschienenen Septemberheft der „Kriegsgräberfürsorge“ sind die Friedhöfe in 26 Ländern namhaft gemacht, auf denen die Kriegsgräber durch den Volksbund geschmückt werden können. Auch der vielen großen Sammelgräber, in denen die unbekannten Deutschen ihre letzte Ruhe fanden, wird durch den Volksbund gedacht werden. In einem Aufruf fordert der Volksbund alle Deutschen auf, auch hierfür ihr Scherflein beizutragen.

...gen lebend in Tabaksdosen ein, um den Tabak zu parfümieren. Um so mehr überrascht es den Unkundigen, daß in der mit den Dämpfen des Moschusbocksekretes gesättigten Luft (z. B. in einer gut verschlossenen Flasche) Fliegen und Schaben sehr schnell sterben.

Bekannter ist der sogenannte Bombardierkäfer, der mit deutlichem Knall aus dem Enddarm ein aus Stickoxyd und salpetriger Säure bestehendes Sekretwölkchen ausstößt. Ein javanischer Käfer gibt auf dem gleichen Wege eine freies Jod enthaltende Sekretwolke von sich. Ein biologisches Problem bilden die Gasdrüsen gewisser Tausendfüßler, die Blausäure abblasen. Andere Tausendfüßler produzieren Chinon und Campher. Man wird mit Recht fragen: Wie kommt es, daß die Tiere nicht an ihrem eigenen Gifte zugrunde gehen? Es wird vermutet, daß die Blausäure nicht als solche in den Drüsen und ihren Ausführungsgängen entsteht. Vielmehr tritt wahrscheinlich zu der „cyanogenen“ Substanz noch ein Ferment, das die Blausäure aus jener erst abspaltet, sobald das Sekret mit der Luft in Berührung kommt.

Uebrigens kann sich die Empfindlichkeit mancher Tausendfüßler gegen Licht und Sonnenwärme, die ihnen binnen wenigen Minuten den Tod bringen, so aufklären, daß unter der Einwirkung von Licht und Wärme der Abspaltungsprozeß des wirksamen Giftes schon im Drüsengewebe des Erzeugers stattfindet und ihm dann verhängnisvoll wird.

Einige solcher Tausendfüßler geben, zu Brei zerdrückt, ein von den Malayen für die Affenjagd verwendetes Pfeilgift ab.

Es scheint also das Gift in sehr verschiedener Weise entstehen und wirksam werden zu können.

Wenn man einige Waldameisen in ein Tablettenröhrchen sperrt und dieses einigermaßen gasdicht verschließt, so sind sie in einer Viertelstunde tot. Der Sprühregen des von den Tieren wohl infolge der Aufregung ausgespritzten Giftes macht das Gegengift, das von besonderen Drüsen geliefert wird, wirkungslos.

Lebende Blattwanzen („Qualster“), deren Geruch ja auch von wenig empfindlichen Nasen verspürt wird, können geradezu in Insektensammlern zum Betäuben anderer Insekten verwendet werden. Kleinere Insekten sind, wenn sie in der angegebenen Weise behandelt werden, binnen kurzem von den Qualsterdämpfen getötet.

Die von der amerikanischen Kürbiswanze erzeugten Gase betäuben, ja töten Kröten und Salamander! Auch von manchen Blattwespenlarven und Gespenstheuschrecken werden leicht verdampfende Sekrete ausgeschieden. Die allbekannte Stinkfliege verdankt ihren Namen „Stinkfliege“ derselben Eigenschaft, und der Speichel der südamerikanischen stachellosen Honigbiene (Meliponen) mit dem die Tiere den Unvorsichtigen überschütten, enthält derart penetrante Riechstoffe, daß Schwindel, Kopfschmerzen und Erbrechen sich fast regelmäßig einstellen, wie E. Drory bei sich oft genug beobachten konnte, wenn er das Opfer einer Abwehraktion der Meliponen geworden war.

Ein kleiner nordamerikanischer Käfer, Nonius pigmaeus, erzeugt einen starken Verwesungsgeruch. Ein Haus in Pennsylvanien wurde durch seine Anwesenheit zeitweilig unbewohnbar.

Alles übertrifft freilich das wahrhaft unbeschreibliche, Menschen und Tiere in die Flucht treibende Stink- und Ekelgas, das die aus den Afterdrüsen der Skunkse (und einiger nahe verwandter neu- und altweltlicher Marder) austretende Oelwolke entwickelt. Uebelkeit und Erbrechen, selbst Ohnmachten stellen sich nicht nur beim Europäer, sondern auch beim Eingeborenen ein, der die furchtbare Waffe des wegen seines Pelzwerkes verfolgten und heute im Farmbetrieb gezüchteten Räubers zu fühlen bekommt.

*

⊙ **Von der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte.** Die Geschäftsführung der 89. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Düsseldorf teilt mit: In großer Zahl häufen sich in den letzten Tagen und Wochen die Anmeldungen zur 89. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte die vom 19.—26. September in Düsseldorf stattfindet. Die Geschäftsführung der Versammlung, sowie die Stadt Düsseldorf sind in gleicher Weise bestrebt, der Veranstaltung auch über den wissenschaftlichen Rahmen hinaus ein festliches und eindrucksvolles Gepräge zu verleihen. So sei bereits auf das große Festkonzert, das die Stadt Düsseldorf ihren Gästen gibt, hingewiesen. Es ist der Geschäftsführung gelungen, die Mitwirkung von Fritz Kreisler und Emil von Sauer für dieses Konzert zu gewinnen. Dampferfahrten auf dem Rhein, Einladungen nach Leverkusen zur Besichtigung der I. G. Farbenindustrie, nach Duisburg, Mülheim, Bonn, Neuß, Aachen usw. werden das vielseitige Programm vervollständigen.

⊙ **Sonnenflecken und Wachstum der Bäume.** Daß die Sonnenflecken einen Einfluß auf die Schwankungen der mittleren Temperaturen größerer Erdgebiete haben, ist bisher die einzige Tatsache aus dem Bereich kosmischer Einflüsse auf die Erde, die meteorologisch allgemeine Anerkennung gefunden hat. Von besonderer praktischer Wichtigkeit wäre es nun, wenn sich dieser Einfluß auch etwa in den landwirtschaftlichen Erträgen oder in dem Wachstum der Bäume nachweisen ließe. Wohl geben die amerikanischen Riesenbäume auf Jahrhunderte zurück derartige Anhaltspunkte, aber zur wissenschaftlichen Entscheidung der Frage nach dem Einfluß der Sonnenflecken genügt dieses Material aus dem Grunde nicht, weil ja erst ein Jahrhundert mit wissenschaftlich verwertbaren Sonnenfleckenbeobachtungen überdeckt wird. Das vergleichbare Material wird dadurch bedeutend eingeschränkt. Weiter ist der Umstand von großer Wichtigkeit, daß infolge der Zirkulationsverhältnisse auf unserem Planeten durchaus nicht alle Erdgebiete die erwähnte Temperaturschwankung im gleichen Maße mitmachen. Wir dürfen daher auch von vornherein nur in einigen Erdgebieten mit einem deutlich erkennbaren Zusammenhang zwischen Baumwachstum und Sonnenflecken rechnen. Die augenfälligste Beziehung zwischen den Sonnenflecken und den Durchmessern der Jahresringe der untersuchten Bäume fand sich bisher in Eberswalde. Hier ist das Beziehungsverhältnis, nach dem man die Abhängigkeit des Baumwachstums von den Sonnenflecken mathematisch beurteilt, 0,49. Bei amerikanischen Sequoia-Bäumen fand sich 0,40 und in Schweden 0,32. Diese Beziehungszahlen sind nur mathematische Rechengrößen, die einen Anhalt dafür geben sollen, in welchem Maße die Beeinflussung erfolgt. Bei vollständiger Abhängigkeit der Veränderung von zwei Größen werden sie gleich der Einheit, bei wesensfremden Vorgängen gleich Null. Die Sicherheit, mit der diese Beziehung bestimmt wird, beurteilt man mathematisch nach ihrem wahrscheinlichen Fehler. Dieser erreicht in den erwähnten Fällen nur 0,06. Die gefundene Beziehungszahl ist also ein so großes Vielfaches ihrer Unsicherheit, daß ein Zusammenhang zwischen Sonnenflecken und Wachstum der Bäume als mathematisch gesichert zu betrachten ist.

Dr. H. H. Kr.

Literatur

* **Stoffwechselkrankheiten.** Fettsucht, Zuckerkrankheit, Gicht, von Prof. Dr. Strauß. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. In mustergültiger Weise hat sich der bekannte Berliner Spezialist seiner Aufgabe entledigt. Nach einer Einleitung über den normalen Stoffwechsel verbreitet er sich über die Stoffwechselkrankheit im allgemeinen. Dieselben entwickeln sich langsam und schleichen, die Anfangserscheinungen werden nicht beachtet und ärztliche Hilfe oft zu spät angerufen. In ausführlichen Kapiteln werden dann die Erscheinungen bei den einzelnen Stoffwechselkrankheiten wie Fettsucht, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus usw. behandelt, der Krankheitsverlauf geschildert, der heutige Stand der Heilungsmöglichkeit angegeben. Zum Schluß gibt der Verfasser beherzigenswerte Ratschläge als Frucht langjähriger Erfahrungen. Da die Stoffwechselkrankheiten in letzter Zeit wieder stark zugenommen haben, ist das versprochene Buch zu begrüßen.

R—i.

* **Vom gesunden und kranken Herzen** von Univ. Prof. Dr. Kerschensteiner — München, 122 Seiten, 18 Abbildungen. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. Nach einer kurzen anatomischen Einleitung bespricht der bekannte Münchener Herzspezialist die einzelnen Formen der Herzkrankheiten (Klappenfehler, Entzündungen, nervöse Störungen), verbreitet sich über die Gefäßerkrankungen, unter denen die Arterienverkalkung zu den zum Teil mit Unrecht gefürchtetsten gehört, bespricht die Folgezustände und Beschwerden der Herzkrankheiten (Atemnot, Herzbeklemmung, Pulsunregelmäßigkeiten usw.) und behandelt erschöpfend die Ursachen der Herzstörungen wie Gelenkrheumatismus und Gifte (Alkohol, Tabak, Kaffee usw.). Ein eigenes Kapitel ist der so häufigen Neurasthenie und Folgeerscheinungen gewidmet. Den Beschluß bilden beherzigenswerte Ratschläge, als Frucht langjähriger Erfahrung. Ein empfehlenswertes Buch.

S—e.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

* **Theaternachricht.** In der Premiere von Leo Falls „Dollarprinzessin", die am Samstag, den 4. September 1926 im Neuen Theater unter der Spielleitung von Alfred Landory und der musikalischen Leitung von Gustav Mannebeck in Szene geht, treten folgende neue Mitglieder des Opernensembles zum ersten Mal hier auf: Marianne Keiser-Abendroth, Walter Friedmann und Rudolf Wünzer. Ferner sind in dem Stück beschäftigt: Friedel Dann, Else de Lank, Trude Weber, Alfred Landory, Helmut Neugebauer und Hugo Voisin. Die Einstudierung der Tänze lag in den Händen von Alfred Landory. — In der neuen Inszenierung des „Otello" von Verdi ist außer Kammersänger Adolf Loeltgen in der Titelrolle von den neu verpflichteten Mitgliedern Ladislas Vajda als „Cassio" beschäftigt. Die „Desdemona" singt in der Premiere Anne Geier, den „Jago" Hans Bahling, die „Emilia" Erna Schlüter, ferner wirken mit die Herren Mathieu Frank, Arthur Heyer, Hugo Voisin und Rudolf Wünzer. — Die Erstaufführung des Lengschen Lustspiels „Heimliche Brautfahrt" stellt in den tragenden Rollen Annaliese Born und Gillis van Rappard, ferner Raoul Alster, Ilse Fürstenberg und Karl Haubenreißer dem Publikum vor.

♂ **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Die allabendlich unter dem stürmischen Beifall des Publikums in Szene gehende Komödie in 4 Akten „Der Garten Eden", 4 Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen" Mädchens, von Rudolf Bernauer und Rudolf Oestreicher gelangt heute und morgen sowie die ganze nächste Woche allabendlich mit Erika v. Thellmann und Ilka Grüning sowie der übrigen Premierenbesetzung zur Aufführung.

---

* **Besseres Waggonmaterial für die beschleunigten Personenzüge.** Nachdem der Ausbau der beschleunigten Personenzüge von sämtlichen Verkehrsorganisationen immer mehr betrieben wird, ist auch die Frage der Ausrüstung der B.P.-Züge mit besserem Waggonmaterial eine dringende Notwendigkeit geworden. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion gebeten, für die B.P.-Züge solches Waggonmaterial einzustellen, das dem Reisenden auf weite Entfernungen hin weitgehendste Erleichterungen bringt. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilte darauf dem Verkehrsverein mit, daß für die Ausrüstung der B.P.-Züge mit Wagen 4. Klasse neue zweiachsige Einheitswagen 4. Klasse mit Mittelgang und ältere dreiachsige Abteilwagen zur Verfügung stehen, die vor dem Kriege als Wagen 3. Klasse zur Verwendung in Eil- und Personenzügen gebaut worden sind. Die letzteren Wagen bieten dem Reisenden etwas größere Bequemlichkeiten als die Einheitswagen 4. Klasse, sind aber unwirtschaftlicher als diese Wagen, weil sie ein größeres Eigengewicht haben und weniger Personen fassen. Einem Antrag auf Beschaffung vierachsiger Wagen 4. Klasse steht die Reichsbahndirektion angesichts der wirtschaftlichen Notlage vorläufig ablehnend gegenüber. Der Verkehrsverein hat ferner, durch Einstellung besonders guter Wagen 2. und 3. Klasse eine Abwanderung der Reisenden in die 4. Wagenklasse zu vermeiden. Die Besetzung der 2. und 3. Klasse soll aber in den meisten beschleunigten Personenzügen so gering sein, daß sich die Mitführung von vierachsigem Wagenmaterial für die 2. und 3. Klasse nicht lohnt.

* **Der Heuberg als Kinderheilstätte.** Seit dem Jahre 1925 haben die Kinderheilstätten auf dem Heuberg verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. Die früher gestellte Forderung auf Beschaffung moderner Krankenhausbettstellen für sämtliche Heilstätten ist restlos erfüllt. Den bisher vorhandenen Liegehallen hat sich in idealer Lage, unmittelbar an den Tannenhochwald angelehnt, eine weitere Liegehalle angegliedert. Ein Zeichen dafür, welch lebhaften Zuspruch sich die Heilstätte erfreut, ist die Tatsache, daß man mit der maximalen Belegungsmöglichkeit von 230 Betten der Nachfrage nach Heilstättenplätzen nicht gerecht zu werden vermag. Weitere Verbesserungen besonders in Bezug auf die technischen Einrichtungen sind für die Zukunft in Aussicht genommen, so an Stelle der bisherigen Röntgeneinrichtung die Beschaffung eines modernen Apparates, die Anschaffung eines Diathermieapparates usw. Ferner wird die Errichtung eines Selbstzerstäubungsraumes geplant, der es ermöglichen soll, neben dem klimatischen Höhenfaktor noch die Reizwirkung der Sole, deren günstiger Einfluß bei gewissen Formen der Tuberkulose bei Kindern außer Zweifel steht, nutzbar zu machen.

* **Ein wunderlicher deutscher Nabob in der Neuen Welt.** Viel zu wenig ist es uns bekannt, wie große Verdienste sich Deutsche durch Einführung neuer Industriezweige in den Vereinigten Staaten erworben haben. So legte Friedrich Wilhelm von Stiepel aus Mannheim vor mehr als hundert Jahren die ersten großen Glaswerke und Eisengießereien dort zu Lande an und wurde dadurch ein steinreicher Mann. Er ließ sich zwei Schlösser bauen, das eine in Sheafferston, das andere bei Neu-Mann. In diesem letzteren mischte sich französischer Prunk in grotesker Weise mit dem Stile altägyptischer Monumentalbauten, so daß seine allgemeine Benennung „Stiepels Grille" entschieden ihre Berechtigung hatte. Der amerikanische Nabob war wegen seiner Gutmütigkeit und Gastfreiheit allgemein beliebt, sah sich aber gern bewundert. Kanonenschüsse mußten ihn begrüßen und seine vielen Werkleute aufmarschieren, wenn er in einer seiner Fabriken erschien. Dann predigte er ihnen und gab ihnen gute Lehren. Dann aber ging es zum fröhlichen Bankett, zum Tanzen und theatralischen Aufführungen. Zuletzt war der wunderliche Mann wieder so arm wie eine Kirchenmaus, kam ins Schuldgefängnis und endete als ein armer Dorfschulmeister.

Aus dem Lande

Todesfälle

* **Heidelberg,** 2. Sept. Der seit 1919 im Ruhestand lebende Oberlehrer a. D. Heriegel ist am Dienstag hier im Alter von 77 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit ihm verliert die badische Lehrerschaft einer ihrer hervorragendsten Vertreter, dessen Name weit über die gelb-roten Grenzpfähle gedrungen ist. Großen Erfolg hatte er auch als Schriftsteller und als Verfasser ausgezeichneter Schulbücher. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Volksbildungsbestrebungen machte er sich so verdient, daß ihm die Friedrich-Luisenmedaille und das Kriegsverdienstkreuz verliehen wurden. Lange Jahre war er Redakteur der „Badischen Schulzeitung". Als einer der Führer der protestantischen liberalen Partei gehörte er auch eine Zeitlang der Generalsynode der badischen Landeskirche an. Durch sein stets hilfbereites, allen idealen Bestrebungen zugewandtes Wesen genoß er in der gesamten Bürgerschaft großes Ansehen.

* **Donaueschingen,** 2. Sept. Gestern starb nach langer Krankheit im 69. Lebensjahr der Fürstlich Fürstenbergische Kammerpräsident Alois Braun. 37 Jahre war er im Dienste der Fürstl. Fürstenbergischen Standesherrschaft. Seit 1920 war er Kammerpräsident. Auch am öffentlichen Leben hat er regen Anteil genommen. Lange Zeit gehörte er dem Bezirksrat an.

*

L. **Ketsch,** 2. Sept. Hier wurde ein junger Mann festgenommen, der in Rohrbach seinem Dienstherrn eine Pistole mit Patronen sowie 30 Mark gestohlen hatte.

× **Schwetzingen,** 2. Sept. Mit der Tabakernte ist in den letzten Tagen begonnen worden. Menge und Beschaffenheit des geernteten Tabaks wird als befriedigend geschildert. In der Altlußheimer Gegend ist das Ernteergebnis durch Hagelschläge beeinträchtigt worden.

L. **Walldorf,** 2. Sept. Der Preis der Hopfen hat weiterhin angezogen. So wird heute der Zentner schon für 400 Mk. und darüber angekauft. Der gestrige Preis bewegte sich von 360—380 Mark.

L. **Landshausen,** 2. Sept. Auf dem Wege zwischen Menzingen und Landshausen stürzte der Zimmermeister Zimmermann an einer abschüssigen Strecke der Straße, als er die Herrschaft über das Rad verlor, ab und trug einen schweren Schädelbruch davon. Der Verunglückte wurde in das Bruchsaler Krankenhaus überführt. Man zweifelt an dem Aufkommen des Verunglückten, der aus Untergrombach stammt und in Landshausen Arbeit suchen wollte.

L. **Eppingen,** 2. Sept. Ein würdiger und herzlicher Empfang wurde unserem neuen Stadtpfarrer Buß durch die evang. Kirchengemeinde zuteil. Der Kirchengemeinderat ist mit dem Kraftwagen bis nach Unteröwisheim, dem bisherigen Wirkungskreis von Pfarrer Buß, gefahren und gab von dort an das Geleite. Am Abend fand unter starker Teilnahme der Bevölkerung die Begrüßung des Geistlichen statt, wobei der Kirchenchor und die Schuljugend der Feier ein besonderes festliches Gepräge gaben.

Z **Triberg,** 1. Sept. Der mit Augustbeginn errichtete Stadtautoverkehr hat in seinem Probebetrieb sich so gut eingebürgert und soweit zufriedenstellende finanzielle Ergebnisse gehabt, daß er bis Mitte September zunächst weiter beibehalten wird. Da er für den Ort Schonach, von besonderer Bedeutung ist, wird die eventuelle Durchführung einiger Kurse bis ins Dorf Schonach in Betracht gezogen.

Aus der Pfalz

Kinder als Eisenbahnattentäter

* **Zweibrücken,** 2. Sept. Daß die sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße häufenden Eisenbahnunfälle auch der kindlichen Phantasie Nahrung geben und in ihr den Wunsch erwecken, auch mal so eine Zugsentgleisung mit anzusehen, ist eine Begleiterscheinung, die hier mit Erschrecken wahrgenommen wurde. Begten da dieser Tage in der Nähe der Infanteriekaserne beim Bahnabschnitt nach Niederauerbach drei Knaben im Alter von 6, 9 und 11 Jahren einen schweren Stein auf das Gleis, um, wie sie bei ihrer Vernehmung abgaben, „auch einmal einen Zug entgleisen zu sehen." Zum Glück stieß der aus der Richtung Pirmasens kommende Personenzug das Hindernis mit der Maschine noch rechtzeitig zur Seite, sodaß kein Schaden an Menschenleben und Material entstand. Der Umstand, daß die Eisenbahnunfälle in ihrer Häufung bereits die jugendliche Phantasie beschäftigen, gibt zu ernstesten Bedenken Anlaß.

*

* **Ludwigshafen,** 3. Sept. Donnerstag vormittag stürzte auf der Straße von Weisenheim a. S. nach Maxdorf der Arbeiter Theodor Schweikert, der bei dem Karussellbesitzer Weiler von hier beschäftigt ist, von der Deichsel eines Meßwagens, der von einer Lokomobile gezogen wurde und wurde von dem anhängenden Wagen überfahren. In schwer verletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus verbracht, wo er verstarb. — Gestern morgen ist am Rhein bei der Sandbank im Stadtpark die Leiche des beim Baden ertrunkenen Kernmachers Ernst Scheidgeländer worden.

* **Kerzenheim,** 31. Aug. Eine Krankheit, die gewöhnlich nicht als Epidemie auftritt, fordert hier tagtäglich ihre Opfer, die Blinddarmentzündung. Seit den letzten 14 Tagen sind 12 Fälle aufgetreten, die einen operativen Eingriff nötig machten.

* **Frankenthal,** 3. Sept. Schwer verunglückt ist gestern nachmittag am hiesigen Rangierbahnhof der verheiratete Rangiermeister Rausch aus Dirmstein. Er geriet zwischen die Puffer zweier Wagen und trug mehrere komplizierte Armbrüche und sonstige Verletzungen davon, sodaß er in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Gauersheim,** 31. Aug. In der Maschinenhalle von Janson, Molkereibesitzer in Albisheim, die ganz mit Frucht gefüllt war, brach ein Brand aus, dem sämtliche Vorräte zum Opfer fielen. Die Feuerwehr konnte dem Feuer keinen Einhalt tun. In der Hauptsache sind es minderbemittelte Leute, die ihre Frucht dort hatten und großen Schaden erleiden.

:: **Königsfädten,** 31. Aug. Gemeinsam in den Tod flog das hiesige Storchenpaar. Es kam auf seinem Fluge mit der Starkstromleitung in Berührung. Die beiden prächtigen Vögel fielen tot zur Erde.

* **Kirchheimbolanden,** 31. Aug. Vom Bezirksamt wird mitgeteilt: Die Ausbesserungsarbeiten an dem Aussichtsturm auf dem Donnersberg sind beendet. Die Benützung des Turmes ist wieder freigegeben.

Nachbargebiete

Schulrat Emanuel Schmuck gestorben

sw. **Darmstadt,** 2. Sept. Nach längerer schwerer Krankheit ist letzte Nacht das Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft, Schulrat i. R. Emanuel Schmuck, 71 Jahre alt, gestorben. Emanuel Schmuck ist am 16. April 1855 in Worms geboren, wo sein Vater eine Buchbinderei besaß, die noch jetzt von zwei Brüdern als kunstgewerbliche Werkstätte betrieben wird. Nach den Ausbildungsjahren in der Realschule zu Worms und dem Lehrerseminar zu Bensheim fand der junge Schulverwalter seine erste dienstliche Verwendung im 20. Lebensjahre an der Realschule zu Wimpfen a. N. Die ihm angeborene Liebe zur Turnsache fand ihre erste Auswirkung in der durch ihn erfolgten Gründung des Turnvereins Wimpfen und führte zu regem Verkehr mit damals führenden Männern der Turnsache. In Gießen, wohin er an das Realgymnasium versetzt wurde, wurde dem verhältnismäßig jungen Manne neben anderen Fächern der gesamte Turnunterricht übertragen. Im Jahre 1887 erfolgte Schmucks Versetzung an die Realschule in Bingen und im Jahre 1898 erfolgte seine Ernennung zum Hessischen Landesturninspektor mit dem Amtssitze in Darmstadt. Dieses Amt hat er bis zu seiner Ruhestandsversetzung am 1. Oktober 1923, während 25 Jahren, erfolgreich bekleidet. Im Jahre 1909 erfolgte die Verleihung des Titels Landesschulrat. 1923 erfolgte dann auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Versetzung in den Ruhestand. Ein arbeitsreiches Leben für die Turnsache ist abgeschlossen. Was er der Turnerei von frühen Jahren an war, das wird erst eine spätere Würdigung seines Lebens zum Ausdruck bringen können. Wenn der Name Schmuck in Turnkreisen genannt wird, so ist er einer der ersten, einer der verdienstvollsten Männer. Nicht nur in Hessen oder in Deutschland, sondern weit im Auslande ist sein Name bekannt. In Venedig, Lausanne, Basel, Genua, Gent, Paris war Schmuck mit Musterriegen oder für die Deutsche Turnerschaft tätig. Das Inkrafttreten des Hessischen Lehrerturnvereins ist mit ein Verdienst Schmucks.

*

sw. **Lampertheim,** 2. Sept. In der hiesigen Gegend hat die Tabakernte ihren Anfang genommen. Der Ertrag könnte besser sein. Gegen das Vorjahr hat der Anbau von Tabak wieder abgenommen.

:: **Saarbrücken,** 2. Sept. Wie aus dem Bergarbeiterdorf Püttlingen gemeldet wird, ist dort von einem seit Wochen vermißten jungen Mann ein Schreiben aus Nordafrika eingegangen, aus dem hervorgeht, daß er am 6. Juli Fremdenlegionswerbern in die Hände gefallen ist. Der junge Mann schreibt, daß er tief unglücklich sei, daß er aber vor fünf Jahren nicht zurück könne. Wie er in die Fremdenlegion gelangt sei, wisse er nicht. Der Fall erregt umso größeres Mitleid, als der junge Mann seit einigen Monaten verheiratet ist.

Kosmetische Duftträger.

Wir wissen von Zahlen, die, einmal vernommen, sogleich vergessen wurden. Wir kennen Zahlen, die zwar unverrückbar fest im Gedächtnis wurzeln, die aber keine Vorstellung wachzurufen vermögen. Wir alle kennen jedoch eine Zahl, die in unserem, unserer Mütter und Großmütter Gedächtnis seit über hundert Jahren fortlebt, die Zahl „4711". Der sie flüchtig streifende Gedanke weckt sogleich Empfindungen, die angeregt zu schwingen beginnen. „4711" ist nicht Zahl allein, nicht nur Begriff, sondern Symbol. Wer wüßte es nicht, daß „4711" das Wahrzeichen eines rein-deutschen Kölnisch Wassers ist, das sich seit mehr als hundert Jahren Weltruf erworben? Wer wüßte nicht, daß dieses „4711" Kölnisch Wasser als Erfrischungswasser von erquickendster Kraft unentbehrlich für Jung und Alt geworden ist? Um das „4711" Kölnisch Wasser reihen sich eine große Anzahl kosmetischer Duftträger.

4711 ist überall in der Welt bekannt. Em7

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brauseweter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf

54 Nachdruck verboten

Sein Entschluß war gefaßt. Er begab sich an den Schreibtisch, nahm den angefangenen, eben beiseite geschobenen Brief, wollte zu schreiben beginnen — da ertönte das Rollen eines Wagens über das holperige Pflaster der Langen Straße durch die stille Nacht. Jetzt hielt er vor dem Hause.

Werner hatte das Fenster geöffnet.

„Der Herr Doktor möchten doch sogleich nach Altfelde kommen", flehte eine jugendlich männliche Stimme, die dem Sohne des Altfelder Pfarrers gehörte. „Bei der Schwester ist plötzlich ein heftiger Rückfall eingetreten, und wenn der Herr Doktor nicht unverzüglich kommen —"

Werner hatte das Fenster geschlossen, Hut und Mantel genommen und war die Treppe hinuntergeeilt.

Gleich darauf drang das harte Stampfen schnell dahintrabender Pferde zu den beiden Frauen hinauf.

Von dieser Nacht an gab es wiederum so schwere Zeit für Werner Torwald, daß alles andere dahinter zurücktrat.

Seine Arbeit und Sorge waren zwischen Anneliese und der jungen Pfarrerstochter geteilt, die er sicher über den Berg gewöhnt und die jetzt in einem all seiner medizinischen Weisheit spottenden Rückfall ernster und gefahrdrohender als je erkrankt war und seine Kraft aufs neue in Anspruch nahm.

Am nächsten Morgen war er ohne jedes Ausruhen gleich nach der Sprechstunde mit dem Vormittagszuge in die Stadt zu Anneliese gefahren.

Die eingehende Untersuchung, die er vorgenommen, hatte seine Befürchtung bestätigt, daß es sich um ein unheilbares Leiden handelte, das schon längere Zeit in dem geschwächten Körper geschlummert hatte und in absehbarer Zeit das Ende herbeiführen mußte.

Dennoch gab er den Kampf nicht auf, tat wenigstens alles, um der tapferen Frau, die er mit jedem Male mehr bewundern und lieben lernte, ihren qualvollen Zustand zu erleichtern, und weilte Tag für Tag mehrere Stunden an ihrem Lager.

Und wenn ihr auch das Sprechen schwer wurde, so dankte ihm mancher sanfte Druck der Hand, die dann wieder leise flatternd wie ein müder Falter auf der weißen Bettdecke lag.

Auch Dora war fast täglich bei ihrer Schwester. Aber nur für sehr kurze Zeit. Denn man merkte es der Kranken bald an, daß jeder Besuch sie aufregte und sie nur Werner um sich haben wollte, dessen ruhige und stets hilfreiche Gegenwart ihr wohltat.

Vielleicht war es nicht gut, daß Dora dies fühlte. Denn es schmerzte sie und verstärkte ihre ohnehin schwer gereizte Stimmung.

Eines Abends hatte Anneliese ihr junges Leben in ihres Gatten Arm ausgehaucht. Ihr letzter Blick aber hatte Werner gegolten.

*

Nun war es still geworden im grünen Hause am Berge. Keine Autos oder Wagen kletterten mehr die kleine Anhöhe hinauf, die Besuche brachten oder zu solchen führten.

Auch mit Theo Fortenbacher war man weniger zusammen. Nur zu Besprechungen und Vereinssitzungen war Frau Dora außer dem Hause.

An diesen aber nahm sie jetzt häufiger und länger teil als je. Und auch daheim saß sie oft stundenlang arbeitend und schreibend in ihrem Zimmer.

Eine stete Unruhe war in ihr und prägte sich in ihrem Wesen wie in ihrem Tun, als sollte ihr die rastlose Tätigkeit Erleichterung und Betäubung bringen.

Werners letzte Hoffnung aber, an die er sich wie an einen Strohhalm geklammert: Annelieses Tod, der ihn vollends einsam gemacht, würde Dora zu ihm zurückführen, hatte sich als trügerisch erwiesen: sie begegnete ihm mit derselben unnahbaren Kühle wie früher.

„Und doch ist sie nicht schlecht, ist nur ein anderer Mensch als du und hatte dich einmal lieb", hatte Anneliese gesagt.

„So sind es die bösen Geister, die in das Herz dieser Frau ihren Einzug gefunden, und mit denen du kämpfen mußt!"

Aber auch dieser Kampf, den er mit der ganzen Inbrunst der in ihm wohnenden Güte begann, erwies sich als vergeblich.

„Bin ich denn wirklich so schlecht und verächtlich", sagte er zu sich selber, „daß sich alles von mir wendet? Nun gut, so muß ich mich auf mich selber stellen, muß meinen Weg allein gehen!

So wäre ich denn am Ziele und hätte mir die letzte Kraft des Lebens zu eigen gemacht, die die Einsamkeit dem gibt, der sie als ein Mann zu tragen weiß."

Er setzte sich an den Schreibtisch und beendete den bereits begonnenen Brief an Professor Oppermann, in dem er ihm sein baldiges Kommen anzeigte.

In all seinem Schmerze mußte er lächeln. Nun trat das Umgekehrte von dem ein, was er sein Leben lang gefürchtet hatte: Nicht Dora verließ ihn, sondern er ging von ihr. Ging freiwillig, weil es die einzige Möglichkeit war, die ihm noch blieb, wollte er nicht zum Schwächling werden.

Eine feiernde, abgeklärte Ruhe kam über ihn. Hart lag der Weg vor ihm. Aber in still geborgener Ferne leuchtete das Ziel.

Er brauchte nicht viel zum Dasein, hatte von frühester Zeit an gelernt, sich zu begnügen und einzuschränken. In der Anstalt hatte er alles frei. So konnte er ihnen sein ganzes Gehalt schicken, von dem sie gut leben konnten.

„Was sie sagen werden, wenn sie eines Morgens nach unten kommen und ich nicht mehr da bin? Nun, vielleicht sind sie zufrieden, denn sie haben ihren Zweck erreicht. Sie sind mich los und haben sich beide ungestört. Hermine wird sich mit dem jungen Meerheimb verloben, einen anderen, besseren Namen annehmen. Und ich werde ausgelöscht und vergessen sein . . . für immer!"

Das war es, worüber er nicht hinweg konnte. Der junge Meerheimb war ihm vom ersten Augenblick an, da er ihn kennen lernte, nicht angenehm gewesen. Das große Gewicht, das er auf die Form legte, seine tadellosen Manieren, die Dora so gefielen, gaben ihm keine Gewähr für das Glück seines Kindes. „Ja, manchmal überkam ihn solche Furcht für dieses, daß er es für seine väterliche Pflicht ansah, einmal noch vor seinem Scheiden mit seiner Tochter zu sprechen.

Er legte sich jedes Wort zurecht und bat sie eines Vormittags, als der letzte Patient die Sprechstunde verlassen hatte, zu sich in sein Zimmer.

„Dein Vorhaben, dich mit dem jungen Meerheimb zu verloben, hat durch Annelieses Tod einigen Aufschub erfahren", begann er langsam und bedächtig. „Im übrigen scheint es fest zu stehen, nicht wahr?"

Und als sie nicht antwortete: „Und auch das andere, das, was ich dir nie zugetraut hätte, wird dann Wahrheit werden: du wirst uns verlassen, damit sich dein Erwählter seine Braut nicht von ihrem Vater zu holen braucht. Willst du mir auch darauf nichts sagen?"

Da blitzte der harte Trotz aus ihren Augen, flammte durch ihre Worte: „Was soll ich dir sagen? Du hast es mir ja bereits in Onkel Theos und der Mutter Gegenwart angekündigt, daß ich dann nicht mehr dein Kind und dein Haus nicht mehr das meine sein wird."

Die Heftigkeit ihrer Leidenschaft machte ihn betroffen.

Das also war der Grund des Hasses und der Abneigung, den er in ihrer jungen Seele entzündet hatte!

Aber ihr, wenn sie bei diesem Entschlusse verharrte, ein begütigendes Wort zu geben, das war wider seine Natur und Wahrhaftigkeit.

„Es war das Schwerste, was mich treffen konnte . . . das Allerschwerste."

Er stützte den Kopf in die Hand, ihr sein Antlitz zu verbergen. Er wollte nicht, daß sie seine Bewegung sähe.

„Aber du bist mein Kind, mein einziges Kind. Und der Gedanke, du könntest einmal nicht glücklich werden, könntest bereuen, was du in unbesonnener Jugend getan . . . der quält und beunruhigt mich."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Berliner Bilder

Von A. Ribert

Strohhüte und Hemdblusen — Der traurige Berliner und die fröhliche Fassade — Renovierungen überall — Ein Restaurant in der Luft — Kaut nicht, Kinder!

Mit einem Riesentamtam sind vor Wochen die Strohhüte hier eingeführt worden, aber keiner hat sich drum gekümmert. An einem Tage hatten alle Hutgeschäfte nur Stroh im Fenster, aber der Berliner trägt nicht gern Stroh auf dem Kopf. Das war früher schon so und wird sich auch nicht ändern. So wenig Strohhüte wie hier wird man in keiner Stadt der Erde zu sehen bekommen, und wenn schon welche auftauchen, dann stammen sie aus alten Zeiten, als noch die „Kreissäge" modern war, oder es handelt sich um Panamahüte, das schlimmste Möbel, das die Welt je erzeugte, den sie halten nicht nur 40 Jahre, sie werden auch so lange getragen. Jetzt hat sich die Konfektion auf die Hemdblusen geworfen, man redet den Leuten ein, sie müßten diese Dinger tragen im Hause, auf der Straße, auf dem Tanzboden, im Theater und sonst noch wo. Aber der Berliner sagt sich: In diesem Sommer? Wieso? Wenn's nicht gerade regnet, dann ist's naß oder kalt, wozu soll man sich da erst eine Hemdbluse anschaffen? An den wenigen heißen Tagen aber sieht man das altgewohnte Bild: Weste zu Hause, Rock auf dem Arm, um die Hüften einen Riemen geschwungen oder eine Bauchbinde anno 1613 und so. Aber Strohhut und Hemdbluse? Wieso?

•

Als neulich irgend so ein angeblich berühmter Amerikaner (alle Amerikaner sind berühmt, sobald sie Europa besuchen) in Berlin erschien, stürzte man sich auf ihn mit der dummen Frage: Was gefällt Ihnen an Berlin und was mißfällt Ihnen? Als wenn ein Mensch, der zum ersten Male für drei Tage eine Weltstadt besucht, ein sachliches Urteil abgeben könnte! Der Amerikaner hat sich aber ganz gut aus der Schlinge gezogen, indem er sagte: seiner Ansicht nach machten die Berliner auf der Straße viel zu traurige Gesichter, sie gingen über die Straße, als müßten sie über schwerwiegende Probleme nachgrübeln. Müssen sie auch; zum Beispiel zerbrechen sie sich den Kopf, warum Berlin so trist aussieht. Keine Stadt hat so viele graue, braune, schwarze Häuser, das kommt aber daher, weil früher mal ein intelligenter Stadtbaurat meinte, das „nördliche" Klima Berlins verbrauche die hellen Farben schneller. Nun, wenn schon, dachte der jetzige Magistrat und hat alle Hausbesitzer angehalten, von nun ab nur mehr ganz helle Farben für die Fassaden zu verwenden. Und siehe da, seit Wochen erheben sich an vielen hundert oder tausend Gebäuden Leitergerüste, und wenn sie verschwunden sind, haben alle Fassaden ein helles Aussehen und Berlin ein fröhliches Gesicht. Kein Mensch kann vergnügt durch schmutzige und dunkle Straßen gehen. So hofft man recht bald der Stadt ein anderes Gepräge zu geben und den Berlinern Grund, wieder vergnügter auf der Straße auszusehen.

•

Renoviert wird übrigens überall. Die Staatsoper wird umgebaut, dazu braucht man zwei Jahre, denn man baut schon eine volle Saison und kann sie erst wieder Ende 1927 eröffnen. Alle Leute, die etwas davon verstehen und die man vorher nicht gefragt hat, sagen, die Oper werde nachher schauderhaft aussehen, besonders außen. Aber was kann man machen? Das Ministerium, das einen Schillinas gehen ließ, hat auch hier besser Bescheid gewußt. Auch die Universität bekommt ein neues Kleid, innen und außen; sie hat es wirklich nötig. Die goldene Inschrift auf dem Hauptportal konnte man schon lange kaum mehr entziffern, und die Figuren auf dem Sims starrten vor Dreck. Gleichzeitig ist man bemüht, das Brandenburger Tor mit einem Gerüst zu umkleiden, da dieses wundervolle Wahrzeichen der Reichshauptstadt einer ordentlichen Mahrenwäsche unterzogen werden soll.

Weil der Sommer zu Ende geht und es langsam wieder kühl wird, baut man im praktischen Berlin ein Restaurant in der Luft. In Höhe von 50 Metern auf dem Funkturm am Kaiserdamm ist es entstanden und ladet ein, nach Durchkletterung von so und so viel Stufen dort oben einen Schoppen zu genehmigen. Das höchste Restaurant des Deutschen Reiches wird nur während der Messen geöffnet sein, da aber in Berlin im Herbst allein elf Messen stattfinden, dürfte es kaum seine Pforten schließen. Während der vom 3. bis 13. September dauernden Gastwirtsmesse besteht es seine Feuerprobe, als erster Gang werden „Wind"-Beutel gereicht.

•

Kaugummi ist eine ganz üble Angewohnheit, das Kauen selbst eine Roheit, die nur von Amerika zu kommen braucht, um bei uns totchick zu sein. Der Kauer sieht ja nicht, wie er aussieht, aber die anderen müssen es sehen. Er lutscht und knautscht seine Backen, verzieht alle Winkel des Gesichts, rollt die Zunge und die Augen, rollt den Priem und rollt die Lippen, er sieht stumpfsinnig und verblödet aus. Und wenn er fertig ist, spuckt er den Gummi auf die Straße, und man tritt drauf, bleibt auf dem Asphalt kleben, gerade wenn ein hundertpferdiges Auto daherrast und man Mühe hat, seine Glieder in Sicherheit zu bringen. Dabei ist das Kauen in Amerika längst nicht mehr große Mode, wir aber müssen alles nachmachen bis zur Erschlaffung, und die Berliner gehen natürlich wie immer mit gutem Beispiel voran.

*

600 Paar Schuhe gestohlen

* **Speyer**, 2. Sept. Ein hiesiger Schuhgroßist wurde im Laufe des Jahres von seinem 17jährigen Angestellten schwer bestohlen. Der junge Bursche verübte einen äußerst umfangreichen Schuhdiebstahl, indem er fast täglich mehrere Paar Schuhe fortschaffte. Als er diese Woche wieder 2 Pakete nach der Feierabendstunde mitnehmen wollte, kam man der Sache auf die Spur. Die Anzahl der gestohlenen Paar Schuhe ist auf etwa 600 zu schätzen. Sie wurden anscheinend größtenteils in Baden abgesetzt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 8—10 000 Mark. Als Hehler kommen, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, Personen von hier und aus Baden in Betracht. Letztere sind teilweise schon festgenommen worden.

Tagungen

Deutsch-schweizerische Imkertagung

In Konstanz fand unter dem Vorsitz der Gauvorsitzenden Graf-Friedingen, der über die Tagung des Deutschen Imkerbundes berichtete, im Konzilsaale eine deutsch-schweizerische Imkertagung statt. Die deutschen Imker verlangen ein Faulbrutgesetz und ein Imkerschutzgesetz. Krämer-Stetten referierte über die Behandlung des Bienenvolkes in der badischen Beute, die der Redner als unübertroffen bezeichnete. Ueber Imkern in der Schweizerbeute, sog. Helvetiabeute" sprach Lorenz-Tägerwilen.

Deutscher Protestantentag

Für die Tagung des Deutschen Protestantenvereins, die vom 28. bis 30. September in Speyer stattfindet und mit der gleichzeitig das Jahresfest des Pfälzischen Protestantenvereins verbunden ist, ist folgendes Programm vorgesehen: 28. Sept. Begrüßungsabend in der Dreifaltigkeitskirche, 29. September Festgottesdienst mit Festpredigt von Pfarrer Bauer aus Basel, nachmittags Volksversammlung mit Referat von Konsistorialrat Fischer-Berlin, abends Familienabend. Am 30. September werden die Sehenswürdigkeiten von Speyer besichtigt, worauf die Tagung mit einem Ausflug nach Heidelberg ihr Ende findet.

Sportliche Rundschau

Reichsfahrt-Ergebnis der 850 Km.-Etappe

Heiligendamm, 1. September.

Auf Grund der Kontrollisten der einzelnen Etappenstationen wurde heute vormittag das Ergebnis der ersten Etappe bekanntgegeben, das insofern eine Ueberraschung bietet, als von 115 in Braunschweig Gestarteten nur noch 45 strafpunktfrei sind. In einzelnen Fällen läßt sich schon heute sagen, daß es sich lediglich um irrtümliche Auffassungen der offiziellen Zeiten in den Kontrollstationen handeln muß, denn einige der 27 Teilnehmer, die bis 10 Strafpunkte erhalten hatten, haben die Etappenstationen so pünktlich erreicht, daß sie die letzten 2 Klm. vor den Kontrollstationen bummelten, um nicht vor ihren festgesetzten Zeiten einzufahren. Die Reichsfahrleitung sah sich genötigt, die Durchfahrtzeiten durch die beiden ersten Konrollstationen Hannover und Minden zu annullieren, weil infolge Straßensperrung unvorhergesehene Umwegstrecken gefahren werden mußten. Eine Erklärung dafür, daß trotz der auf der Strecke Hannover—Minden reduzierten Durchschnittsgeschwindigkeiten viele Teilnehmer Minden nur mit äußerstem Draufgängertum, andere später als in ihrer Zeittabelle vorgesehen war, erreichen konnten. Ausgeschieden sind 14 Wagen und 2 Teilnehmer versuchten durch Abschneiden zu mogeln und scheiden dadurch aus. Herm. Markworth (Braunschweig), der dem verunglückten Elite-Wagen Hilfe leistete, und Arzt und Gendarmerie herbeiholte, wurde die hierdurch entstandene Ueberzeit selbstverständlich vergütet. Strafpunktfrei bleiben nach der ersten 865 Klm.-Etappe: A. Schleicher (Hamburg auf Stoewer, Heinz Müller (Düsseldorf) auf N. S. U., F. Jacobi (Oberndorf) auf Mauser, Eugen Weiß (Freiburg) auf Stoewer, Otto Hofmann (Leipzig) auf Packard, Hauptmann Wartze (Oberndorf) auf Mauser, Julius Baggesen (Heide) auf Hansa, Frau Franziska Lünning (Hamburg) auf Fiat, E. Härbe (Varel) auf Hansa, Willi Cleer (Frankfurt) auf Stoewer, J. Menken (Bremen) auf Hansa, Willy Walb (Mannheim) auf Benz, Bernh. Wagener (Bremen) auf Fiat, Ing. Butenuth (Hannover) auf Hanomag, E. Seybold (Oberdorf) auf Mauser, Arthur Schlesinger (Görlitz) auf Essex, Dr. K. Tigler (Köln) auf Benz, G. Zettritz (Berlin) auf Mercedes, Graf von Zedlitz (Schwentig) auf Bugatti, Dr. Hermenau (Jena) auf N.A.G., Dr. Wilhelm Szyszka (Schweinfurt) auf Pluto, Otto Merbach (Gotha) auf Brennabor, Alfred Breuer (Dortmund) auf Mannesmann, Max Mader (Stuttgart) auf Wanderer, Bauer (Hannover) auf Hanomag, Dr. Ulrich-Kerwer (Bonn) auf Opel, C. Deilmann (Dortmund) auf Austro-Daimler, Kurt Starke (Annaberg) auf Fiat, Werner Wagner (Düsseldorf) auf Fiat, Frhr. von Zandt (Schloß Mönchweiler) auf N.A.G., Max Voets (Braunschweig) auf Fiat, Heinrich Hehle (Hannover) auf Dixi, H. Hinterleitner (München) auf Peugeot, Franz Podpera (Köln) auf Opel, Bernh. Weiße (Berlin) auf Steyr, Graf Eckert von Kalnein (Schloß Domnau) auf Steiger, W. Raben (Hamburg) auf Roth, Rudolf Reinecke (Magdeburg) auf Presto, Ernst Tomschick (Königsberg) auf Wanderer, Heinz Mannesmann (Remscheid) auf Mannesmann, Kurt Kamlah (Düsseldorf) auf Bugatti, Huth (Chemnitz) auf Presto, Walther Hamel (Hannover) auf Dixi, Otto Ponath (Stettin) auf N.A.G. und Dr. Müller (Kronach) auf Opel. Ausgeschieden sind auf der ersten Etappe Häberle (Hannover) auf Hanomag wegen Magnetdefekt, Heinr. Stevers (Rendsburg) auf Opel, Rittmeister W. Renz (Garssen) auf Wanderer, Kurt Könneker (Hagen) auf Mannesmann wegen Steuerungsdefekt, Dr. Walter Kemmer (Sternberg) auf Aga, Otto Schrader (Braunschweig) auf Horch, W. Knothe (Altena) auf Steiger) durch Sturz, E. Delius (Dresden) auf Elite durch schweren Unfall, Friedr. Jürgens (Cassel) auf Stoewer durch Steuerkettendefekt, F. Sinzig (Amsterdam) auf Minerva durch Differenzialbruch, Reinhold Dürkopp (Bielefeld) auf Dürkopp durch Kardandefekt, Willi Scholl (Berlin) auf Horch durch Zusammenstoß mit Fuhrwerk, Fritz Feldmann (Berlin) auf Hansa, und Dr. Philipp (Dülken) auf Steiger.

Am Mittwoch vormittag, den 1. September entschied die Oberleitung der Reichsfahrt, daß eine Anzahl Teilnehmer, die auf Grund der unvorhergesehenen Umwegstrecken die Kontrolle Minden zu früh oder zu spät erreicht hatten, auch als strafpunktfrei anerkannt werden. Es hat sich ferner herausgestellt, daß in der Zeitkontrolle Hamburg Zeitdifferenzen bestanden. Dadurch hat sich die Zahl der Strafpunktfreien auf 54 Teilnehmer erhöht. Strafpunktfrei sind Dr. Loewenberg (Düsseldorf) auf Fiat, Siegfried Doerschlag (Charlottenburg) auf Benz, Alwin Möbus (Limburg) auf Opel, Paul Bischoff (Hannover) auf Chiribiri, Walter Jähnig (Lommatzsch) auf Brennabor, Adolf Wulff (Neuendorf) auf Fiat, Frhr. von Gersonn (Mibling) auf Adler, Frau Irmgard Mahnkopf-Allmers (Stettin) auf NAG., Walter Rein (München) auf Opel.

Siegfried Doerschlag.

am **5., 9. und 12. September 1926**
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom
Badischen Rennverein Mannheim

Nr. 1

der blauen Mannheimer Rennsport-Zeitung
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen.

Sie ist zu haben im Straßenverkauf, in der Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften usw., den Filialen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11, sowie in der Hauptnebenstelle R 1, 4–6 (Bassermannhaus) und in der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2.

Preis 20 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung.

Gerichtszeitung

§ **Verurteilung eines Einbrechers.** Der an dem Mitte Juli in der Wäschefabrik Dornberger u. Co. in Bad Dürkheim verübten Einbruch beteiligte Fritz Knoblauch aus Kaiserslautern, der schon mehrere Einbrüche auf dem Kerbholz hat, wurde von der Strafkammer Frankenthal zu fünf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer eines Jahres verurteilt. Untersuchungshaft wird auf die Strafe nicht angerechnet.

§ **Trierer Kriegsgericht.** Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich ein Gastwirt, ein Beamter und fünf Privatpersonen aus Düren zu verantworten, die bei einer Tanzbelustigung französische Kriminalbeamte beleidigt haben sollten. Der Gastwirt wurde freigesprochen. Der Beamte erhielt 19 Tage Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe, die übrigen fünf Angeklagten in Abwesenheit je sechs Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

§ **Begnadigt.** Der von dem Koblenzer Schwurgericht wegen Ermordung des Cochemer Schloßgärtners zum Tode verurteilte 22 Jahre alte Gärtner Matthias Heuer von Cochem ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7[30] morgens

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Vorherige Höchstwärme	Höchste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Wertheim	—	—	16	20	11	NO	leicht	Nebel	0,5	
Königstuhl	625	763,0	16	22	16	S	"	heiter	0,5	
Karlsruhe	127	763,0	16	26	15	still	—	halbbed.	0,5	
Baden-Baden	213	763,2	15	21	13	SW	leicht	-	0,5	
Villingen	780	764,7	15	23	14	NW	"	wolkig	0,5	
Feldberg, Hof	1497	641,2	13	17	13	S	"	heiter	1	
Badenweiler	—	763,7	17	24	16	NW	"	wolkig	2	
St. Blasien	—	—	14	22	13	still	—	bedeckt	1	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Gestern war es in Baden wechselnd bewölkt, strichweise fiel leichter Regen, meist in nicht meßlichen Mengen. Die Temperatur lag im Mittel noch immer verhältnismäßig hoch (4 Grad über normal). Die Druckverteilung ist gegen gestern wenig verändert. Unser Land bleibt in der Hauptsache noch unter dem Einfluß des Hochs im Südosten von Ungarn. Kleinere Teilwirbel, die an der Nordküste von Frankreich und Deutschland vorüberwandern, werden wahrscheinlich nur Bewölkungsschwankungen verursachen, so daß für morgen mit ziemlich heiterem Wetter zu rechnen ist.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Ziemlich heiter, tagsüber warm.

Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion Ferdinand Heume
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton i. V. Kurt Fischer. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ebner — Gericht und alles Uebrige: i. V. R. Schönfelder. Anzeigen: Dr. W. G. Stöhner.

Millionen Frauen leiden an Darmverstopfung

und Darmverstopfung bedeutet im menschlichen Körper die träge Festhaltung von Stoffen, die zum unerwünschten Ansatz von ungesunden wässerigen und schlackigen, den normalen Stoffwechsel behindernden Massen führen. **Kruschen-Salz** sorgt dafür, daß Ihre Darmkanäle immer frei und in guter Funktion sind und damit leisten Sie Ihrem Körper zur Erzielung des Normalgewichtes sowie zur Erhaltung Ihrer schlanken Linie den denkbar wertvollsten Dienst.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend
ERUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13–14
Fabriklager: **Paul Roch, Mannheim**, Lortzingstr. 9, Fernruf 29 290.

Tag für Tag

gewährt die Haarpflege mit "4711" Portugal neue köstliche Erquickung. Das Haar lebt auf, wird geschmeidig und glänzend. Die prickelnde Frische von "4711" Portugal hat günstigen Einfluß auf die Kopfnerven und damit auf das Allgemeinbefinden. Die beste Empfehlung in Beruf und Gesellschaft ist wohlgepflegtes Haar. Man vollende daher die tägliche Körperpflege stets mit der Anwendung von "4711" Portugal.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711".

No 4711. Portugal

Neue Mannheime Zeitung ▫ Handelsblatt

Weltwirtschaftliche Verständigung und internationale Kartelle

Beinahe jeder Tag bringt neue Verlautbarungen über Verhandlungen und Verständigungen der internationalen Wirtschaft. Der letzte Wirtschaftsbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, gibt hierzu eine Darstellung der gruppenmäßigen Verständigungen, der wir entnehmen: Vor dem Kriege hat bereits eine nicht unbeträchtliche Zahl von internationalen Kartellen bestanden. Der Hauptzweck blieb immer die Erhaltung des möglichst gleichmäßigen Standes (Status quo) der nationalen Märkte und vornehmlich eine Sicherung angemessener Preise. Vergleicht man dazu den heutigen Neuaufbau internationaler Kartelle, so ergibt sich, daß bei den heutigen internationalen Kartellen, ebenso wie bei den nationalen Organisationen, grundlegende neue Ziele und Formen nicht zu verzeichnen sind. Eine Ausnahme bildet das internationale Glühlampenkartell, das schon 1903 großzügige Pläne zur Schaffung eines Weltkartells erkennen ließ und in letzter Zeit in Verbindung mit neuzeitlicher Typisierung und Rationalisierung der Erzeugung und des Absatzes im Zusammenhange mit namhafter Verbilligung der Preise offenbar mit gutem Erfolge gearbeitet hat. An weiteren internationalen Kartellierungen, an denen Deutschland beteiligt ist, ist das zwischen Deutschland und Frankreich geschlossene Kalikartell zu nennen, ferner haben England, Deutschland und Holland sich über die Grammophonherstellung verständigt. Aus der Zelluloidindustrie sind die Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Werken zu erwähnen, welche insbesondere ein gemeinsames Vorgehen hinsichtlich der Auslandpreise bezwecken. Eine europäische Leimkonvention, der die große Majorität der europäischen Fabrikanten angehört, ist zunächst bis Ende Oktober verlängert worden. Neben dem internationalen Kupferkartell ist die internationale Vereinigung der Bürobedarfs-Industrien mit dem Ziele der Verständigung über Export- und Importfragen entstanden. Auch in der Zuckerindustrie scheinen sich internationale Vereinbarungen anzubahnen und sich die Einsicht durchzuringen, zu gegenseitigem Abkommen zu gelangen, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß die Brüsseler Zuckerkonvention neu auflebt. Außer internationalen Kartellvereinbarungen in der Glas-, photographischen, Film-, Papier-, Süßstoff- und keramischen Industrie — bei diesem Industriezweige nur zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei — die teils zustande gekommen sind, teils sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden, sind derartige Abkommen auch in der Textilindustrie, insbesondere Seidenindustrie, zu verzeichnen. Auf dem Gebiete der Wollindustrie wurde ebenso wie hinsichtlich der Seidenindustrie von französischer Seite aus eine internationale Zusammenarbeit angeregt; sie soll sich mit der Standardisierung des Rohstoffes, dann mit der Gründung eines internationalen Untersuchungsinstituts sowie schließlich mit einem gemeinsamen Vorgehen in den Fragen des Kreditwesens und der Absatzförderung befassen; allerdings müßten die ersten praktischen Schritte in dieser Hinsicht doch wohl von dem auf den Rohstoffmärkten und in der Industrie führenden England ausgehen. Durch die Schaffung der Interessengemeinschaft der chemischen Industrie haben die internationalen Kartellierungen in diesem Industriezweige eine wesentliche Vereinfachung erfahren. Internationale Vereinbarungen in dieser Hinsicht werden künftighin über den Anilin-Trust mit dem Auslande erfolgen. Die internationale Vertrustung der Kunstseidenindustrie ist kürzlich durch den Zusammenschluß der J. G. Farbenindustrie und des Köln-Rottweil-Konzerns ein gewaltiges Stück vorwärts getrieben worden. Das vorgesehene zunächst kontinental-europäische Eisenkartell will eine durchgreifende Produktionseinschränkung und entsprechende Kontingentierung — sie soll vierteljährlich immer neu festgelegt werden — nach dem Vorbilde der deutschen Rohstahlorganisation durchführen und damit Erschütterungen des Welteisenmarktes durch ruinöse Preiskämpfe, wie sie sich bis jetzt abgespielt haben, ausschließen. In Bezug auf eine internationale Verständigung über die Kohle konnten die Verhandlungen wegen einer Verständigung zwischen dem deutschen und englischen Bergbau infolge der englischen Subventionspolitik bisher zu keinem Ergebnis führen.

Alles in allem kann auf dem Gebiete der internationalen Kartellvereinbarungen zusammengefaßt werden, daß sie, aus der Not der Zeit geboren, in allen Ländern als ein Mittel zur Milderung der Konkurrenz, der Beschränkung eines hemmungslosen und ruinösen Wettbewerbs und zur Erzielung auskömmlicher Preise „populär“ geworden sind. Die internationalen Kartelle werden zweifellos sehr wohl zu dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft und damit zur Wiederherstellung geregelter internationaler wirtschaftlicher Beziehungen beitragen können.

-:- **Der Kredit der Stadt Mannheim und M.W.M.** Auf die Zuschrift des Herrn Rechtsanwalt Dr. R. Rosendorff erwidert das Städtische Nachrichtenamt: „Die Stadt Mannheim bleibt in dem Kampfe der beiden Aktionärgruppen der Motorenwerke Mannheim AG. grundsätzlich neutral. Es ist daher nicht richtig, daß die Stadt Mannheim von Herrn Fonsé und dem Betriebsrat zu der Drohung veranlaßt worden ist, ihren Kredit zu kündigen, wenn die Motorenfabrikation nicht ungeschmälert in Mannheim bleibe. Die Stadt hat vielmehr aus eigener Initiative ihre Rechtsansprüche gegenüber der Firma geltend gemacht; denn sie hat einen vertraglichen Anspruch gegen die Motorenwerke Mannheim auf Aufrechterhaltung und Stärkung des Betriebes in Mannheim und wird diesen Anspruch mit allen ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen versuchen.“

:: **Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG. in Neckarsulm.** Direktor Dr. Benno Weil von der Südd. Discontogesellschaft in Mannheim hat nach dem Rücktritt des Geh. Komm.-Rats Friedrich Ackermann den Vorsitz im AR. der N.S.U. übernommen. Die Ergänzung der übrigen AR.-Mitglieder soll in der nächsten ao. HV. vorgenommen werden. Vorläufig ist Dir. Mück von der Handels- und Gewerbebank Heilbronn in den AR. zugezogen.

:-: **Liquidierung der Pharus Allgemeine Versicherungs AG. in Berlin.** Der Jahresabschluß der zum Havag-Konzern gehörenden Gesellschaft zeigt für 1925 einen Verlust (Vorjahr ohne Gewinn und Verlust). Das Unternehmen wird im Laufe der nächsten Zeit still liquidiert werden.

* **Ausscheiden der Metallbank aus dem A.R. des Mansfeld.** Das Mitglied des A.R. der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dr. Alfred Merton, hat sein Mandat niedergelegt. Sein Rücktritt dürfte damit zusammenhängen, daß das aktienmäßige Interesse des Metallkonzerns an Mansfeld, das übrigens nicht sehr bedeutend war, nicht mehr besteht.

:!: **Kapitalreduktion 3:2 der F. Ad. Richter u. Cie. AG., Chemische Werke in Rudolstadt.** Die heute unter dem Vorsitz von Fabrikant A. Eversbusch-Wiesbaden in Ludwigshafen abgehaltene o. GV. genehmigte einstimmig den Abschluß auf 31. Dez. 25, der bei einem Rohertrag von 343 023 M nach 342 380 M Unkosten und 10 030 M Abschreibungen einen Verlust von 9387 M ausweist, der vorgetragen wird. Das Geschäftsergebnis war einmal von der wirtschaftlichen Depression im abgelaufenen Jahre beeinflußt, zum anderen aber wirkte ein von Ende Juli bis Anfang Dezember dauernder Streik hauptsächlich ungünstig auf das Ergebnis ein. Trotz dieser schwierigen Verhältnisse konnte durch Propaganda und durch die Tätigkeit einer neu gegründeten Verkaufsgesellschaft der Umsatz gesteigert werden. Dagegen erlitt der Auslandsumsatz durch notwendig gewordene Preiserhöhungen eine Einbuße. Das neue Anteilsprogramm schied verschiedene unrentable Artikel aus, wodurch umfangreiche Bestände an Roh-Verpackungs- und Hilfsmaterial und entsprechende Maschinen vollkommen wertlos wurden. Um die Firma auf eine neue gekräftigte Grundlage zu bringen, beschloß die HV. einstimmig die Zusammenlegung des AK. im Verhältnis von 3:2 von seither 750 000 auf 500 000 M (darunter nunmehr 133 300 M VA.). Den Vorzugsaktien wurde das seitherige dreifache Stimmrecht entzogen, dafür wurden sie anstelle der bisherigen Vorzugsdividende von 4 v. H. mit einer kumulativen von 6 v. H. ausgestattet. Die Neuwahl des AR. ergab Wiederwahl von Fabrikant A. Eversbusch, Direktor Dr. A. Hackmann-Wiesbaden, Prof. Dr. H. P. Kaufmann-Jena, und Zuwahl von Dipl.-Ing. Willi Sabersky-Müßigbrodt-Neustadt. Im neuen Jahre habe gutes Geschäft eingesetzt.

Auch die F. Ad. Richter u. Cie AG., Baukastenfabrik in Rudolstadt, legt das AK. 3:2 zusammen. Die anschließend unter gleicher Leitung abgehaltene HV. der Baukastenfabrik AG. genehmigte ebenfalls einstimmig den Abschluß. Bei einem Rohertrage von 327 659 beanspruchten Handlungsunkosten 327 927, so daß sich der Verlustvortrag von 1924 in Höhe von 18 871 auf insgesamt 25 938 M erhöht. Die Gründe für den Verlust sind die gleichen wie bei der Chemischen Fabrik, da auch hier der Streik das Geschäft verhinderte. Hinzu kam, daß auf der Frühjahrsmesse hereingenommene Aufträge zu alten Preisen geliefert werden mußten, obgleich im Juli eine Preiserhöhung notwendig wurde. Interessant sind die Ausführungen über das Schicksal des Mah-Jongg-Spieles. „So schnell dies Spiel volkstümlich geworden war, so schnell versank es auch wieder in der Unmasse der anderen Gesellschaftsspiele. Der ausgewiesene Verlust ist unter anderem auch durch diesen Mißerfolg beim Mah-Jongg entstanden.“ Auch diese Gesellschaft ermäßigt ihr AK. 3:2 von 375 000 auf 187 500 M. Das Mehrstimmrecht der nunmehr 50 000 M ausmachenden VA. wurde ebenfalls beseitigt und die Vorzugsdividende von seither 4 auf kumulative 6 v. H. erhöht.

Ist Europa gegen U.S.A. Baumwollstandards? Die Liverpool Cotton Association hat die Vertreter der europäischen Baumwollbörsen für Anfang September zu einer Zusammenkunft einberufen, auf der, laut Konf., eine für das amerikanische Landwirtschafts-Departement in Washington bestimmte Resolution über die von Amerika vorgeschlagenen Baumwollstandards gefaßt werden soll. Die „Liverpool Cotton Association“ sowie die „Master Spinner's Federation“ und die „Manchester Cotton Association“ haben vereinbart, der Versammlung einen Bericht vorzulegen, in welchem sie ihre Opposition gegen die Annahme der Stapel-Baumwollstandards zum Ausdruck bringen. Im Lancashire gewinnt die Ueberzeugung immer mehr an Boden, daß das „Department of Agriculture“ die Absicht hat, die Annahme der Stapel-Baumwollstandards gewissermaßen zu erzwingen, eine Maßnahme, die nach Ansicht der Lancashire-Industrie von Europa alles andere als erwünscht wäre.

Börsenberichte vom 3. September 1926

Mannheim: lebhafter Terminhandel

Zu Beginn der heutigen Börse fanden lebhafte Umsätze im Terminhandel in Elektroaktien statt, ferner waren Rheinstahl und Rhein. Braunkohlen gefragt. Der Kassamarkt lag ruhig, etwas höher notierten Badische Bank, Südd. Disconto, Seilwolf und Nähkaiser. Von festverzinslichen Werten lagen Vorkriegs-Pfandbriefe fester. Es notierten: Badische Bank 153, Rhein. Creditbank 125, Südd. Disconto 141 G., J. G. Farben 285,50, Rhenania 80 G., Assekuranz 178, Mannheimer Versicherung 92,50, Seilwolf 57 G., Benz 82,50 G., Gebr. Fahr 37 G., Fuchs Waggon 0,65, Germania Linoleum 183, Knorr 122, Mez u. Söhne 65, Nähkaiser 55, N.S.U. 90, Rheinelektra 138,75, Wayß u. Freytag 123 G., Zellstoff Waldhof 185, Zucker Frankenthal 76,50, Waghäusel 92, Zement Heidelberg 134 G., alte Rheinbriefe 10,15 G., 10,20 B.

Frankfurt sehr fest

Die Börse steuert wieder nach und nach einer lebhaften Tendenz zu. Hervorgerufen wird diese in erster Linie durch die Beseitigung der Besorgnisse hinsichtlich des kommenden Geldmarktes, die Ende des vergangenen Monats das Börsengeschäft stark eindämmten. Das Publikum hält sich den Geschäften an der Börse zwar immer noch fern, aber die Kulisse war heute umso tätiger. Schon vorbörslich waren daher beträchtliche Kurssteigerungen festzustellen, die sich im Börsengeschäft noch wesentlich vergrößerten und auch allgemeiner wurden. Aber nicht nur der Effektenmarkt erfreute sich regen Zuspruchs, sondern auch der Rentenmarkt war heute der Schauplatz einer sehr regen Geschäftstätigkeit, verbunden mit ansehnlichen Kurssteigerungen. Den Mittelpunkt des Geschäfts bildete aber der Montanmarkt, auf dem unter Führung von Rheinstahl (plus 4 v. H.) lebhafte Umsätze stattfanden. Auch die Aktien der Braunkohlenunternehmungen waren wieder sehr gefragt; Rhein. Braunkohle zum ersten Kurs plus 7 v. H. J.G.-Werte 3 v. H. höher. Von Elektrowerten dagegen nur AEG. behauptet, die übrigen aber bis 2 v. H. niedriger. Auch Auto- und Maschinenaktien gaben in der Hauptsache etwas nach, eine Ausnahme machten Frankfurter Maschinenfabrik, die abermals 7 v. H. anzogen. Deutsche Anleihen gute behauptet, vereinzelt auch etwas höher. Groß war aber das Interesse für Türken. Bagdad 1 und 2 gingen in großen Posten um und wurden prozentweise nach oben gesetzt.

Berlin anfangs fester, Schluß abgeschwächt

Starke Nachfrage bestand nach den im Zusammenhang mit der Farbenindustrie genannten Werten. Rheinische Braunkohlen gewannen 10 v. H., Rheinstahl 3 v. H., Riebeck-Montan 6 v. H., Schiffahrtsaktien wurden 1—2 v. H. höher aus dem Markte genommen. Die Haltung gewann infolgedessen durchweg an Festigkeit. Elektrizitätswerte wiesen allerdings nicht das lebhafte Geschäft der letzten Tage auf. Noch in der ersten Börsenstunde erfuhr die Haltung eine Erschütterung durch den plötzlichen scharfen Rückgang von Gelsenkirchener um zirka 5 v. H., da die Aktien bei der angeblichen geplanten Fusion der Rhein-Elbe-Union eine ungünstige Wertung erfahren sollen. Auch verkutete gerüchtweise von ungünstigen Nachrichten über den Verlauf der Völkerbundstagung. Auf allen Gebieten gingen die Kurse unter den gestrigen Schlußstand zurück. Täglich Geld 5¾—7 Prozent. Monatsgeld unverändert. Im Freiverkehr stiegen Brown-Boveri auf günstigen Abschluß um 9 v. H. und Allgemeine Hochbau 4 v. H.

Die Börse schloß abgeschwächt. Die Spekulation nimmt Realisierungen vor. Julius Berger mit 187½ fest. A. E. G. verloren gegen den Anfangskurs 3½ v. H.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 4⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für	2. September G.	2. September B.	3. September G.	3. September B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . . . 100 Gulden	168,11	168,53	168,14	168,56	168,47	3,5
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,694	1,698	1,693	1,697	1,78	10
Brüssel . . . . 100 Franken	11,68	11,72	11,58	11,61	81,—	7
Oslo . . . . . . 100 Kronen	91,88	92,12	91,88	92,11	112,50	5,5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,21	112,49	112,16	112,44	112,50	4,5
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	111,48	111,71	111,30	111,58	112,50	5
Danzig . . . . . . 100 Gulden	81,30	81,50	81,32	81,52	81,—	5,5
Lissabon . . . . . 100 Escudo	21,395	21,445	21,395	21,445	453,57	8
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,554	10,594	10,553	10,593	81,—	7,5
Italien . . . . . . 100 Lire	15,41	15,56	15,17	15,21	81,—	7
London . . . . 1 Pfd.	20,387	20,417	20,386	20,416	20,43	5
New-York . . . . . . 1 Dollar	4,194	4,204	4,194	4,204	4,198	4
Paris . . . . . . 100 Franken	12,73	12,77	12,32	12,36	81,—	7,5
Schweiz . . . . . 100 Franken	80,98	81,18	81,02	81,22	81,—	3,5
Spanien . . . . . 100 Peseten	63,94	64,10	63,60	63,76	81,—	5
Japan . . . . 1 Yen	2,017	2,021	2,017	2,021	2,092	7,3
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,235	2,245	2,235	2,245	18,45	10
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,641	0,643	0,641	0,643	1,378	3,5
Wien . . . . . . 100 Schilling	59,21	59,35	59,22	59,36	1,70	7,5
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,438	12,479	12,42	12,46	85,062	6
Südslawien . . . . . 100 Dinar	7,405	7,425	7,40	7,42	81,—	7
Budapest . . . 100 000 Kronen	5,88	5,90	5,875	5,895	85,062	7
Sofia . . . . 100 Lewa	3,04	3,05	3,04	3,05	81,—	10
Athen . . . . . . 100 Drachmen	4,79	4,81	4,79	4,81	81,—	10
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,874	20,926	20,884	20,936	—,—	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bi.-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 3. September.

Bank-Aktien.	2.	3.
Allg. D. Creditbk.	122,2	121,2
Badische Bank	—,—	—,—
Bankf. Brau-Ind.	—,—	—,—
Bayr. Bodencr.-B	111,8	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb	—,—	139,7
Barmer Bankver.	122,0	124,0
Berliner Handels	219,5	215,0
T Com. u. Privatb.	140,5	141,0
T Darmst. u. Nat. B	218,0	218,7
T Deutsche Bank	173,2	172,2
D. Effekt. u. Wechs.	121,0	120,0
D. Hypothekenbk.	122,2	121,0
D. Ueberfee-Bank	—,—	117,0
D. Vereinsbank	97,—	98,—
T Disconto-Ges.	165,1	164,5
T Dresdner Bank	143,0	142,0
Frkft. Hyp.-Bank	125,7	126,5
Metallb. u. M.-G.	134,6	136,5
T Mitteld. Cred.-B	142,5	141,5
Nürnberg. Vb.-B.	127,0	—,—
Oester. Cred.-Anst.	9,30	9,35
Pfälzer Hyp.-Bk.	123,0	122,0
Reichsbank	158,7	157,5
Rhein. Creditbank	124,0	124,7
Rhein. Hyp.-Bank	129,0	126,0
Südd. Disconto	141,0	141,5
Wiener Bankver.	5,93	5,95
Württb. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	100,0	100,5
Oberrh. Vers.-Ges.	173,0	173,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß	149,0	148,5
Buderus Eisen	99,85	100,1
T D. Luxemb. Berg	155,5	154,7
Eschweil. Bergwerk	139,0	139,0
T Gelsenk. Bergw.	173,0	167,0
Gelsenk. Gußstahl	—,—	23,50
T Harp. Bergbau	158,7	157,0
Kali Aschersleben	141,0	141,5
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	151,0	149,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann.	137,2	137,0
T Oberbedarf	71,25	—,—
Tho. Otten (Karls)	80,—	82,75
T Phönix Bergbau	122,7	121,—

	2.	3.
T Rhein Braunk.	235,0	234,7
Salzw. Heilbronn	128,5	130,0
Tellus Bergbau	69,—	69,75
V. K. u. Laurahütte	55,—	—,—
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	4,50	4,—
Hapag	160,5	161,0
Norddeutsch. Lloyd	161,7	161,4
Oester. U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	86,50	88,—
Industrie-Aktien.		
[illegible]-Mannh. +	—,—	—,—
H. Kempf-Steenb.	159,0	159,2
Mainzer Br.-A.	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	236,0	—,—
Schwartz-Storch.	129,5	129,0
Werger	133,0	129,5
Alt. Gebr.	44,50	44,15
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	88,75	86,—
A. E. G. St.-A.	164,7	162,0
Aschaff. Buntpap.	233,0	—,—
Aschaff. Zellstoff	137,0	138,0
Bamberg. Darmst.	29,—	29,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	122,0	—,—
Bad A.-G.	128,0	128,0
Bayrisch. Spiegel	56,—	52,25
Bek & Henkel	—,—	56,—
T Bergm. Elektr.	164,7	161,0
Bing Metallwerke	67,50	69,50
Brem.-Beigh. Oel	—,—	—,—
Cement Heidelb.	135,5	135,0
Cement Karlstadt	143,0	144,7
Chamotte Unnam.	64,—	69,—
Cont. Nürnb. Lgg.	70,50	80,50
Daimler Motor	83,50	84,15
D. Gold- u. S.-Anst.	164,5	163,0
Dyckerh. & Widm.	85,—	82,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk Gs.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	45,—	46,—
Eisen Kaiserslaut.	38,10	37,90
T El. Licht u. Kr.	155,0	153,7
El. Bad. Wolle	54,25	53,—
Emag Frankfurt +	0,334	—,—
Emaille St. Ullrich	49,25	—,—

	2.	3.
Enzinger-Union	90,25	90,25
Ettling. Spinn. +	200,0	—,—
Faber. Joh. Blei	90,25	88,—
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	288,5	285,0
Fahr Gebr. Pirm.	36,50	37,50
Feld. Guill. Carls T	154,7	152,7
Feinmech. Jetter	82,—	82,—
Frankf. Hof. & Mil.	79,25	73,25
Fuchswaggon +	0,652	0,668
Goldschmidt Th.	112,0	112,0
Gritzner M. Durl.	115,5	114,0
Grkftw. Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	120,0	120,5
Haid & Neu, Näh+	50,50	50,10
Hammersen +	121,0	—,—
Hilpert Armaturf.	53,—	—,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	121,0	—,—
Hoch- und Tiefbau	89,50	88,—
Holzmann, Phil.	121,0	119,7
Holzverkohl.-Ind.	53,—	53,—
Junghans Gebr.	90,15	91,50
Kammg. Kaiserl.	119,5	119,5
Karlsruher Masch.	50,75	49,85
Kamp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	70,—	72,50
Knorr. Heilbronn	124,0	123,5
Konserven Braun	39,75	40,75
Krauß & Co., Lok.	56,50	—,—
T Lahmeyer & Co.	144,2	143,2
Leder Augsburg	119,5	120,0
Lederwerk Rothe	37,25	37,50
Ludwigsh. Walzm.	110,0	—,—
Lux Maschinen	38,90	39,—
Luxsche Industr.	24,—	25,—
Mainkraftwerke	110,0	109,0
Miag Mühlb.	113,0	113,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	71,—
Motorf. Oberursel	55,25	56,—
Neckars. Fahrzg.	90,50	90,50
Nrb. Leder Spier	—,—	65,—
Peter Union Frkft.	97,—	95,—
Pf. Nähm. Kayser	55,25	54,—
Philipps A.-G. Frf	32,—	32,—
Porzellan Weßel	—,—	80,—
Rein. Gebb. & Sch.	66,—	65,50
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	139,0	139,0
Rh. Masch. Leub.	44,—	43,—

	2.	3.
Rhenania Aachen	61,—	62,—
Riebeck Montan	165,0	158,7
Rodberg Darmst.	11,—	11,—
T Rütgerswerke	130,0	122,5
Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	84,75	88,—
Schramm Lackf.	80,25	80,25
T Schuckert, Nbg.	141,7	141,0
Schuhfabrik Herz	58,—	60,—
Seilindustr. Wolff	56,—	58,75
T Siemens & Halske	208,6	203,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Beigh. +	84,—	85,—
Uhrenfbr. Furtw.	31,—	30,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	79,—
V. f. ch. Ind. Mainz	51,—	50,25
Ver. Ultramarinf.	140,0	140,0
Ver. Zellst. Berlin	106,0	100,0
Vogtl. Masch. Gt.	57,25	54,50
Voigt & Häff. St.	105,0	107,5
Wachenh. Zell u. R	58,—	60,—
Wayß & Freytag	122,5	122,5

	2.	3.
Zellst. Waldhof St	187,8	184,0
T Zuckerf. W. Wag.	90,—	90,50
Zuckerf. Frankenth	73,—	70,50
Zuckerf. Heilbronn	93,50	94,—
Zuckerf. Offstein	114,5	114,5
Zuckerf. Rheingau	—,—	89,—
Zuckerf. Stuttgart	—,—	95,50
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	83,—	81,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	8,—	8,—
Mansfelder	118,1	119,0
Rastatter Waggon	15,—	14,50
Ufa	43,—	41,—
Rhm. Kohlenanl.	14,20	14,—
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
5% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,485	0,482
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,480	0,480

	2.	3.
3% D. Reichsanl.	—,—	—,—
4½% 6-9 R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	6,40	6,45
4% D. Schutzg. 14	6,40	6,45
Sparprämie 1919	—,—	—,—
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do do	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	0,435	0,485
3½% "	0,437	0,437
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	—,—	—,—
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	0,445	0,445
3½% do.	—,—	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bay. Pf. E. B.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Heff. v. 99 u. 08	0,400	0,400
3½% " abgest.	0,420	—,—
3% "	0,420	—,—
4% Südd. St.-A. 15	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 3. September.

Bank-Aktien.	2.	3.
Bank f. el. Werte	137,7	137,5
Barmer Bankver.	122,0	123,0
T Berl. Handelsg.	214,5	211,7
T Com. u. Privatb.	140,0	140,7
T Darmst. u. N.-B.	218,0	218,7
T Deutsche Bank	172,5	170,0
T Dt. Ueberfee Bk.	117,0	117,5
T Disc. Commandit	164,2	163,0
T Dresdner Bank	143,2	142,0
T Mitteld. Kredb.	—,—	—,—
Reichsbank	157,2	156,5
Rhein Creditbank	125,0	125,0
Süddeutsch. Disc.	140,2	141,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	4,30	4,—
Allg. Lof. u. Str.	152,5	153,0
Südd. Eisenbahn	—,—	129,5
Baltimore	88,—	89,50
T Deutsch-Austral.	144,2	145,5
T Hapag	162,2	160,3
T H.-Südamerika	139,2	138,7
T Hansa D'schiff	182,5	181,2
T Norddtsch. Lloyd	162,0	161,0
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	52,25	51,50
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	152,2	150,1
Adler & Oppenh.	119,0	120,0
Adlerwerke	85,50	85,—
A.-G. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Alexanderwerk	77,85	77,90

	2.	3.
T Allg. Elektr.-Ges.	164,7	161,0
Anglo-Ct. Guano	90,—	93,—
Anhalt. Kohlen +	95,—	96,75
Annener Gußstahl	—,—	40,—
Aschaffbg. Zellst.	135,0	134,7
Augsb.-Nb. Masch.	96,—	97,85
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	48,—	47,75
J. P. Bemberg	180,0	181,0
T Bergmann Elt.	164,8	159,5
Berl.-Gub. Hut	229,7	229,7
T Berl. Karlsr. Ind	106,5	110,5
T Berlin. Maschb.	91,—	89,—
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	68,50	67,55
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	147,0	147,2
Gebr. Böhler & Co	99,—	99,—
Braunk. u. Brikets	155,0	156,7
Br.-Beigh. Oel	68,—	80,—
Bremer Vulkan	70,50	71,—
Buderus Eisenw.	107,7	108,7
Chem. Heyden	113,0	110,1
Chem. Gelsenk.	92,—	88,25
Chem. Albert	140,2	139,5
Concord. Spinner	87,75	90,75
T Daimler Motor	84,50	83,65
T Dessauer Gas	150,0	149,2
T Dtsch.-Luxemb.	155,5	154,5
D. Eisenb.-Signal	91,—	92,—
T Deutsche Erdöl	144,2	145,0
Deutsch. Gußstahl	90,—	93,—
Deutsche Kabelw.	103,0	103,0

	2.	3.
Deutsche Kali	123,7	131,5
T Deutsche Masch.	106,2	106,0
Deutsche Steinzg.	146,0	142,0
Deutsche Wollw.	67,—	65,—
Deutsch. Eisenh.	73,50	71,50
Donnersmarck	88,50	90,—
Dürener Metall	95,75	95,75
Dürkoppwerke	65,—	64,—
Dynamit Nobel	138,5	136,5
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	153,0	149,0
T Elktr. Licht u. Kr.	156,0	153,8
Emaille Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	40,—	—,—
Eschw. Bergwerk	140,7	141,0
T J. G. Farbenind.	287,5	285,0
Feldmühle Papier	136,0	136,0
Felten & Guill.	153,7	151,0
[illegible]	59,—	59,50
Fuchs Waggon	0,700	0,650
Gaggenau B.-A.	48,—	50,—
Gebhard Textil	96,—	96,25
T Gelsenk. Bergw.	173,0	168,2
Gelsenk. Gußstah.	25,—	27,—
Genschow & Co.	67,—	68,—
German. Portl.-Z.	150,0	150,0
Gerresheim. Glas	140,0	136,0
T Ges. f. elk. Unter.	182,7	179,7
Gebr. Goedhardt	71,—	71,—
Goldschmidt Th.	110,0	111,0
Goerz C. P.	44,80	43,75
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	115,0	114,5

	2.	3.
Grkftw. Mhm. 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	72,—	—,—
Grün & Bilfinger	119,7	118,0
Gruschwitz Textil	72,—	83,75
Hackethal Draht	98,—	98,25
Hallesche Masch.	140,0	140,0
Hammersen Spinn.	119,5	118,2
Hannov. M.-Egest.	78,—	78,—
Hann. Waggon	18,50	17,—
Hansa Lloyd	61,—	62,—
Hbg.-Wien Gum.	73,—	73,—
Harkort Bergwerk	74,75	74,—
Harpen. Bergbau	156,7	154,5
Hartmann Masch.	46,65	46,15
Hedwigshütte	120,0	120,0
Hilpert Masch.	53,25	54,—
Hindr. & Auffern.	78,—	78,—
Hirsch Kupfer	118,0	119,0
T Hirschberg Leder	104,0	104,2
T Hoesch Eis. u. St	135,7	134,7
T Hohenlohe-Wrk.	20,30	20,50
Phil. Holzmann	120,0	119,0
Hochwerke	72,50	73,50
Humboldt Masch.	67,50	66,50
T Ilse Bergbau	171,7	172,5
M. Jüdel & Co.	110,0	113,2
Gebr. Junghans	91,85	91,—
Kahla Porzellan	81,75	81,—
Kalisw. Aschersl.	141,7	139,7
Karlsr. Maschin.	50,—	49,50
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	117,0	118,0
C. H. Knorr	124,0	—,—
Kolm. & Jourdan	65,65	65,—
Köln Rottweiler	143,0	141,7
Gebr. Körting	95,—	—,—
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kyffhäuser-Hütte	64,50	65,—
Lahmeyer & Co.	144,0	142,0
Laurahütte	54,65	54,—
Linde's Eismasch.	144,8	149,0
Lindenberg	61,75	60,—
T Carl Lindström	150,0	149,0
Lingel Schuhfabr.	—,—	80,—
T Linke & Hoffm.	83,—	82,85
Ludw. Loewe & Co	196,0	194,0
C. Lorenz	—,—	116,0
Lothr. Portl.-Cem	—,—	—,—
Magirus A.-G.	55,25	56,—
T Mannesmann	137,0	137,0
T Mansfeld. Bkt.	118,0	116,0
Mech. Web. Lind.	177,0	179,0
Mix & Genest	130,0	134,0
Motoren Deutz	71,50	70,50
Motorf. Mannh.	42,—	41,75
Mülheim Berg	81,—	72,—
Neckar. Fahrzg.	90,—	88,—
Norddt. Wollkämm	145,0	144,0

	2.	3.
T Oberschl. E. Bed.	72,—	72,—
T Oberschl. Eisen	88,—	88,—
T Oberschl. Koksw.	118,0	117,6
T Orenst. & Koppel	103,5	102,7
T Phönix Bergb.	123,0	121,0
Rathgeber Wagg.	85,—	82,25
Reichelt Papier	180,0	180,0
T Rhein Braunkl.	237,0	240,0
Rhein. Chamotte	—,—	69,—
Rhein. Elektrizität	139,5	138,5
Rhein. Masch. Leb.	44,75	45,5
T Rheinstahl	153,2	155,0
Rhenania Chem.	82,25	81,75
T Romb. Hütten	13,85	13,35
Rositzer Braunk.	89,—	90,—
Rositzer Zucker	75,—	76,—
T Rütgerswerke	118,0	118,5
Sachsenwerk	117,0	116,5
T Salzdetfurth	169,5	169,5
Sarotti	156,7	155,5
Scheidemandel	44,—	43,40
Schubert & Salz.	194,5	196,0
T Schuckert & Co.	142,5	139,5
Siemens Elektr.	—,—	—,—
T Siem. & Halske	207,7	203,0
T Sinner A.-G.	88,25	89,25
Stettiner Vulkan	64,—	61,—
Stoehr Kammgrn.	147,0	147,5
Stoewer Nähm.	89,75	90,—
Südd. Immobil.	68,75	68,75
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	89,75	88,50
Thörl Oelfabrik +	83,—	81,—
Unionwerke Masch	54,—	52,—
Ver. D. Fett Gum.	80,—	79,75
Ver. Chem. Charl.	124,7	118,7
V. Dtsch. Nickelw.	169,7	167,0
V. Glanzstoff Elbf.	268,5	270,0
V. Schuhf. [illegible]	68,—	63,—
V. Stahlw. [illegible]	159,7	162,0
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Vogtländ. Masch.	55,—	55,50
Wanderer-Werke	170,0	170,0
Wayß Akt.-Ges.	—,—	99,—
T Westeregeln Alkali	148,5	148,0
Wicking-Cement	138,0	135,0
Wittener Tonwar.	95,50	95,—
Wittener Stahl	103,0	104,5
Wittener Gußstahl	61,75	61,—
Wolf, Buckau	58,—	58,—
Zellstoff Verein	104,7	103,2
Zellstoff Waldhof	187,0	184,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	87,—	87,—
Bergb. Präsid.	—,—	—,—
Benz-Motor	83/84	80,—
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Diamond	25,—	24,75

	2.	3.
Heldburg	70,75	69–70
[illegible]	112,0	111,0
Krügershall Hand	109,—	108,0
Petersb. Int.	2,—	2,30
Ronnenberg	45–50	—,—
Russenbank	3,—	3,—
Sichel & Co.	3,25	3,25
Slomann Salpeter	70,—	70,—
Südsee Phosphat	—,—	50,—
Ufa	42–44	42,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	96,40	96,—
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,422	—,—
" VI-IX	0,422	0,422
" 1924er	0,400	0,420
5% D. Reichsanl.	0,480	0,480
4% "	0,440	0,440
3½% D. Reichsanl.	0,502	0,480
3% "	0,500	0,552
4% Prß. Konsols	0,437	0,437
3½% "	0,437	0,430
3% "	0,437	0,453
4% Bayer. Anl.	—,—	0,480
3½% Bayer. Anl.	0,400	0,437
5% Pr. Kohlenanl.	13,—	11,95
5% Prß. Kaliwert	5,65	5,63
Roggenwert.	7,24	—,—
5% Roggenrentb.	6,50	6,43
5% Sächs. Braunk.	3,35	3,33
Dandsch. Rogg.	6,95	6,60
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatzs.	19,30	19,70
4% " Goldrente	20,85	—,—
4% " conv. Rte.	2,80	—,—
4½% " Silberrte.	5,40	5,30
4½% " Papierrte.	2,80	2,80
4% Türk. Bb.-Anl.	11,—	11,85
4% " Bagd.-Eil. I	18,25	18,75
4% " " II	19,65	—,—
4% Türk. unif. Anl.	10,50	21,80
4% " Zollob. 1911	13,15	13,90
" 400 Fr. Lose	23,—	22,50
4% Ung. St.-R. 1913	18,—	19,—
4½% " 1914	13,15	—,—
4% " Goldrte.	20,10	20,40
4% " Kronr.	2,80	2,85
3% Oe. U. Stb. alte	—,—	19,75
4% Oe. U. [illegible]	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	13,—	14,25
2,80% " Südbah. a. B.	—,—	—,—
2,80% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	24,50	24,65
4½% " II	20,65	20,65
4½% " III	17,65	17,70
5% Lehnantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Eine fröhliche Rheinfahrt zur Gesolei

Von Franz Kircher (Mannheim)

An den Rhein, an den Rhein.
Zieh' nicht an den Rhein, mein Sohn,
Ich rate Dir auf!

Man mag an den Rhein kommen, wann man will, immer bietet er ein verändertes Bild, das aber gerade in der heißen Jahreszeit von eigenartigem und verlockendem Reize ist. Der Rhein ist herrlich im Morgensonnenschein, wundervoll im Abendglanze und zauberhaft schön, wenn Mond und all' die unzähligen Sterne am nächtlichen Himmelsdom erglänzen. Wer einmal in seinem Leben am Rheinstrom war, zieht's immer wieder mit magischer Gewalt zurück an seine rebenumwachsenen grünen Ufer. Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze, steht am Arndt-Denkmal in Bonn und so steht es unauslöschlich tief geschrieben in den Herzen aller Deutschen. Fröhlich und guter Dinge, voll Hoffnungen und Erwartungen wurde die Reise bei lachendem Himmel begonnen und in Mainz der erst vor einigen Monaten in Dienst gestellte neue Schnelldampfer „Vaterland" bestiegen.

Zunächst ein paar Worte über dieses schönste Schiff auf dem Rhein, das in seinem Komfort, seiner Eleganz und seiner schmucken Bauart von allen Besuchern des Rheines zur Fahrt bevorzugt wird. Das Schiff hat 780 PS, faßt 2250 Personen und bildet mit den Schnellschiffen „Barbarossa" und „Fürst Bismarck" eine Klasse für sich. Im Augenblick war dieses stolze Schiff von unten bis oben gefüllt und gestattet voll von Passagieren und immer noch kamen neue Gäste, die mitfahren wollten. Trotz alledem war genügend Platz an Bord, denn die Reisenden hatten es sich schnell in den elegant ausgestatteten Räumen bequem gemacht und sich häuslich niedergelassen. In der Hauptsache waren es Ausländer, insbesondere englische Damen, die mitfuhren. Ueberall sah man die englische Miß, zigarettenrauchend und kartenspielend wie ein Skatspieler. Leben und Bewegung kam in die bunte Gesellschaft aber erst, als in Biebrich und Eltville, in Rüdesheim und in Bingen frohgestimmte Rheinländer, gertenschlanke Mädchen und anmutige Frauen an Bord kamen und über das ganze Schiff rheinischer Frohsinn und rheinische Heiterkeit verbreiteten. Auch die Ausländer lauschten auf, als plötzlich wie von ungefähr aus allen Ecken und Enden des schmucken Dampfers fröhliches Lachen und Gläserklirren erschallte. O du wunderschöner, deutscher Rhein, du sollst ewig Deutschlands Zierde sein! klang und sang es in mächtigen Akkorden in den Herzen der Deutschen, denn das Singen patriotischer Lieder ist von der H. J. K. immer noch verboten. Mit vorübergehenden Schiffen wurden Grüße und Zurufe ausgetauscht. Herzlich war insbesondere die Begegnung mit dem in Mannheim stationierten „Niederwald" von der Agentur Franz Oehler. Auf dem Dampfer befanden sich die Angehörigen eines Mannheimer Verbandes, die von einem Abstecher nach der Gesolei auf der Heimfahrt begriffen waren. Alle Rheinfahrer waren in festlicher Stimmung.

Majestätisch und stolz wie ein Segler in den Lüften durchfurchte die „Vaterland" den Rheinstrom, dessen schaumgekrönte Wellen die Ufer bespülten. Die Becher winkten und blinkten mit goldenem Rebensaft. Rheinisches Leben lockte verführerisch und voll Freude stimmte man mit den Rheinländern in den Cantus ein: Ein rheinisches Mädel und eine Flasche Wein, das muß doch der Himmel auf Erden sein! In unzähligen Windungen zieht der Rheinstrom durch Felsen und hohe Berge mit Schlössern und Ruinen vorüber. Unvergeßlich sind vor allem die malerisch in die Rheinufer eingebetteten Dörfer und Städte, die vielen Hotels und die herrlichen Sommersitze. Feierlich tönte der Klang der Kirchenglocken aufs Schiff herüber. Imposant war vor allem die Lage von Ehrenbreitstein und die von Bacharach mit seinen guterhaltenen Befestigungen aus alter Zeit.

Fahr Schiffer mich nach Bacharach!
Nach Bacharach am Rhein!
Vergessen sei jetzt Weh und Ach,
Ich schüttle von mir Müh' und Plag'
Und trink den goldnen Wein
Zu Bacharach am Rhein! —

Interessant ist namentlich auch der Anblick von Koblenz, dessen prächtige Rheinanlagen vier Kilometer lang sind. Am Zusammenfluß von Rhein und Mosel am deutschen Eck, steht das gewaltige Denkmal Kaiser Wilhelm I. In rascher Fahrt ging es dann weiter talabwärts nach Köln, von wo aus mit der Bahn nach

Düsseldorf

gefahren wurde. Düsseldorf ist eine der schönsten Städte am Rhein und reich an historischen Erinnerungen.

Was die Gesolei, die große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen anbelangt, so gleicht sie einem großen Meisterwerk deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Großzügigkeit. Die Ausstellung kündet daß der deutsche Mensch nach den zerstörenden Leiden des letzten Jahrzehntes wieder aufgebaut werden muß durch Gesundheit und Wissen, durch Kraft des Körpers und Kraft der Seele, durch Stärkung des eigenen Leibes und tätige Nächstenliebe. Damit in diesem Erziehungswerk die Kunst nicht fehle ist anläßlich der Jubiläumsausstellung Mannheim 1907 mit der Schau einer großen Kunstausstellung verbunden. Das Ausstellungsgelände umfaßt 400 000 qm und weist fast täglich einen Massenbesuch auf.

Ueber die Gesolei selbst haben wir ja schon eingehend berichtet.

Wie alle schönen Tage einmal ein Ende nehmen, so ging es auch mit dieser Reise. Von Düsseldorf ging's nach Köln zurück, wo morgens in aller Frühe, um halb 7 Uhr, als noch die Kölner Hähne krähten, mit dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck" die Heimreise angetreten wurde. Schon von Köln aus herrschte auch auf diesem Schiff ein lebhafter Verkehr der sich von Station zu Station, wo immer neue Passagiere an Bord kamen, fortgesetzt steigerte. Daß der Verkehr auf dem Rheinstrom so zugenommen hat, ist neben der Reise und der Propaganda der Rheinuferorte hauptsächlich das Verdienst der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrts-Gesellschaft, deren Schiffe uneingeschränktes Lob verdienen. Den vereinten erfolgreichen Bemühungen ist es zu danken, wenn sich der Fremdenstrom wieder mehr und mehr nach den Ufern des Rheines hinzieht. Zu den Fahrgästen die unterwegs noch an Bord des „Fürst Bismarck" kamen, gehörte auch eine Klasse rheinischer Jungen, die ein Lied nach dem anderen anstimmten, ihren Professor ein übers andere Mal hochleben und zum Schlusse noch das Lied vom verlorenen Herzen in Heidelberg erschallen ließen. Kurz nach 8 Uhr abends landete „Fürst Bismarck" in Mainz. Der Schnellzug brachte uns nach Mannheim, womit diese schöne unvergeßliche Exkursion nach der Gesolei ihren Abschluß erreichte. Das Rheinland ist ein kostbares Glied in dem uns verbliebenen deutschen Staatsgebilde. Es durch zahlreichen Besuch zu fördern, ist eine ebenso wichtige wie hervorragende Aufgabe des deutschen Volkes. Zusammenfassend müssen wir bekennen:

An den Rhein, an den Rhein. Zieh hin an den Rhein, mein Sohn, ich rate Dir auf!

* **Nachsaison in Warnemünde.** Die Hochflut der Gäste ebbt ab — die Nachsaison im Ostseebad Warnemünde hat begonnen. Warnemünde, das die Reize des Fischerstädtchens mit den Vorzügen des modernen Seebades in sich vereinigt, bietet gerade den Spätsommer allen, die über Freientage verfügen, abwechslungsreiche Erholung. Die vorgeschrittene Kurzeit gewährleistet Ruhe am Strande. Wie in der Vorsaison sind in den Hotels, Pensionen und Privathäusern die Preise für Zimmer und Wohnungen mit und ohne Verpflegung herabgesetzt. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß ab 20. August die Kurtaxe ermäßigt ist. Bei den Vorzügen des Ostseebades Warnemünde ist zu erwarten, daß sich die Nachsaison, die so viele freundliche und sonnige Tage bringt, wieder sehr günstig gestalten wird.

Heppenheim

Von Karl Wihel

Das liebliche, an der Bergstraße gelegene Städtchen Heppenheim scheint seinen Ursprung den Römern zu verdanken. Die Annahme, daß sein Name sich von dem römischen Dichter Heppius herleitet, ist sehr unwahrscheinlich. Vielleicht steckt in der ganzen Bezeichnung der altdeutsche Personenname Eppo, wie manche Forscher behaupten. Doch ist ziemlich sicher, daß die Römer eine Ansiedlung hier gegründet haben, da ein von Mutter Natur so bevorzugter Landstrich sie geradezu einlud. Die Ueberlieferung wird gestärkt durch zahlreiche Funde, die in der einige Minuten südlich von der Stadt sich ausdehnenden Flur Altkirch im Jahre 1893 gemacht worden sind und die zur Genüge dartun, daß Heppenheim in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ein nach damaligen Begriffen recht bedeutender Ort gewesen sein muß. Leider sind wie so oft keine Aufzeichnungen aus jenen Tagen auf uns überkommen. Eine Sandsteinfigur, ein Apollo und ein Handmühlenstein, die sich im Musum in Darmstadt befinden, scheinen unsere Ansicht zu bestätigen.

Schon vor dem Jahre 773 hat sich hier ein Königshof befunden; auch war Heppenheim der Hauptplatz des königlichen Grafengerichts im Oberrheingau. 773 schenkte Karl der Große die Villa Heppenheim mit Kirche und der Heppenheimer Mark — Gau zwischen Neckar, Mümling und Rhein bei Gernsheim — an das Kloster Lorsch. Im Königshof wurde eine Kellerei errichtet, die bis

Photohaus J. Zimmermann

Heppenheim (Bergstraße): **Das Rathaus**

in die neueste Zeit bestanden hat. Zuerst war sie untergebracht in dem sogenannten Amthof, der im Volksmund „Eulenburg" heißt. Der Amthof ist wahrscheinlich als das älteste Gebäude der Stadt anzusehen. In ihm residierten vorübergehend die Mainzer Kurfürsten, hier wohnten Burggrafen, geistliche Orden, auch war in ihm der Sitz des Oberamtes Starkenburg.

Aus dem 11. oder 12. Jahrhundert rührt eine Steinplatte her, die die ehemaligen Grenzen der Pfarrei Heppenheim angibt, wie sie 805 durch Karl den Großen bestimmt worden sind.

Aus dem Jahre 1551 stammt das Rathaus, das durch seine Säulenhalle die Aufmerksamkeit erregt. Die Apotheke am Marktplatz fesselt durch ihre drei eigenartigen Erker. Im „faulen Viertel", im westlichen Teil der alten Stadt gelegen, stoßen wir auf befestigte Häuser und Höfe, die an die Zeit der zahlreichen Fehden erinnern. Gleichfalls aus dem 16. Jahrhundert grüßt die Amtskellerei, das heutige Kreisamt.

Zahlreiche Befestigungen haben sich auf die Jetztzeit gerettet, soweit sie nicht dem modernen Baustil zum Opfer gefallen sind. Die älteste Befestigung zeigt der Kirchhof, wo schon in alten Tagen das Zentgericht abgehalten wurde. „Der Centh Stuhl in Heppenheimer Gemarkung uff den Landberg unterm freyen Himmel wird mit 14 Centschöpfen besetzt, als 7 aus dem Rath zu Heppenheim und 7 vom Rath zu Bensheim . . . Centschreiber ist der Stadtschreiber allda." Am südwestlichen Abhang des Hemsberges lag das Hochgericht, wo ganz in der Nähe der verkehrsreichen Straße an dem zum Tode Verurteilten öffentlich und feierlich die hochnotpeinliche Exekution vollzogen wurde. Der Name Galgenacker ist das einzige Ueberbleibsel von dieser Richtstätte.

Auf einer kleinen Hochebene, Lee geheißen, hat man vier Hügelgräber aufgedeckt die mit allerlei Stücken besetzt waren und aus dem 5. Jahrhundert vor Christus datierten.

Ein Gang durch Heppenheim und ein Rundgang um seine Mauern läßt den aufmerksamen Beobachter Stunden voll innerer Hochspannung erleben.

Die Rebe zeugt hier einen guten Tropfen, der Tabak sorgt für den nötigen Rauchstoff, der Hopfen gibt dem Bier Gehalt, die Zuckerrübe versüßt das Dasein. Eine Anzahl Zigarrenfabriken haben sich hier aufgetan. In der Umgebung hebt man aus dem Boden Granit, Syenit und Sandstein.

So fließen Heppenheims Tage ruhig dahin, nachdem es früher manche Fehde gesehen. Ein Wilhelm Holzamer wirkte hier an der Realschule und sandte seine Musenkinder in die Welt; der leider so früh Verstorbene. Der Strom der Wandergenossen ergießt sich in seine stattlichen Hotels. Mancher bleibt hier haften, um fern von der Hast der Welt seine beschauliche Ruhe zu pflegen. Ein Dorado der trauten Heimlichkeit blüht hier.

Droben wacht die Starkenburg, die manchen Sturm erlebt. Heute aber raunt sie von ehedem.

Bad Pyrmont

Wie ein Märchen mutet Bad Pyrmont an. Daher kein Wunder, daß selbst Goethe es aufgesucht, seine Charlotte zu sehen, daß Wilhelm von Humboldt seine literarische Freundin hier kennen lernte, der dann nach der Trennung ein Brief um den andern ins Haus flog, bis ein stattlicher Band von klugen Briefen daraus geworden war, Gleim, Claudius und wie die Helden des Geistes alle heißen, wußten den Platz, der soviel Lieblichkeit und Anmut eingefangen, zu schätzen. Auch die Königin Luise hat nach Jena und Tilsit hier Erholung genommen, wie die Inschrift an dem alten Badehaus sagt. Früher hat Friedrich der Große hier in dem Kleinod Kraft gesucht, ehe er in den zweiten schlesischen Krieg zog. Dem Meister der Töne, Lortzing, hat Uphues in dem Idyll ein Denkmal gesetzt. Fürwahr, diese Großen wußten, was diese Perle bietet. Eine Wunderwelt hat sich ihnen und noch so vielen anderen Besuchern aufgetan. Tage voll Wonne wurden ihnen gestreut, und prall an Erinnerungen sind sie geschieden, krank an Hoffnung, bald dieses Fleckchen Erde wieder zu betreten.

Fern vom Hasten der Welt, weitab vom tobenden Strom der Zeit, lieblich eingebettet in einen Talkessel, dem Waldungen die rauhen Winde abhalten, angelehnt an den Bromberg, hingestreckt an die Emmer, die ihre Wasser der Weser schenkt, hat sich diese anmutige Tochter niedergelassen. Ueberrascht kommt sich der Fremde wie auf einer Insel der Glückseligen vor, etwa auf Orplid. Und was vermag sie alles aufzulegen? Im Kurpark strecken alte Bäume ihre vollen Kronen in die Luft. Dann das Meer der Blumen, weiße Tempelchen, ein Palmengarten, wie man ihn sich nicht schöner wünschen kann, der Rosengang, Blumen, Blüten, nichts wie Blühen und Duften und Freudespenden, in dem Wust an Glänzen und Gleißen das Fürstliche Schloß, der Sommersitz des ehemaligen Fürsten von Waldeck. Zu beneiden ist ob dieses Zaubers das Kurhaus, das stolz, erhaben und auslachend in ihn hineinschaut. Wer noch nicht glücklich ist, hier muß er es werden. Auch Menschen, die nur von den Tagesgeschäften abgespannt sind, weilen hier, um ihre alte Spannkraft wieder zu ergattern.

Wer von Karlsbad oder Franzensbad kommt, um hier sich eine Nachkur zu verschreiben, ehe er seinem Beruf wieder nachgeht, hätte sich die weite Reise sparen können, das, was sie versprechen und halten, kann Pyrmont auch, wie Fachleute sich ausdrücken. Seine Moorerde ist denen von Franzens- und Marienbad in ihrer Wirkung vollkommen gleichzustellen. Seine Stahlbrunnen, sieben an der Zahl, die Hauptquelle, Helenenquelle, Brodelbrunnen, Augenbrunnen, Friedrichsquelle und zwei Trampelsche Säuerlinge, drei Kochsalzquellen, Salzbrunnen, schwache Sole, Bohrlochsole gehören, die eine bedeutende Radioaktivität aufweisen, seine Eisenmoorlager am Bromberg und auf den Emmerwiesen haben den Ruhm des Bades begründet. Wer hier Trinkkuren, Stahl-, Sol- oder Mischbäder, Moorpackungen, Moorbäder nimmt, dessen Gebresten müssen weichen. Alle modernen Hilfsmittel stehen zur Verfügung. Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Magen- und Darmleiden, Darmträgheit, Blinddarmentzündung, Herz- und Nervenschwäche, Schwäche, Hysterie, Rheumatismus, Sterilität, Katarrhe werden in den meisten Fällen durch die Kurbehandlung behoben.

Zu den Heilerfolgen tragen auch die Unterhaltungen bei, die in vielfacher Gestalt hier geboten werden. Das Kurorchester entführt ins Reich der Töne, das Schauspielhaus kredenzt in Operette und Spieloper vortreffliche Kost, Naturbühnenfestspiele auf dem Helvetiahügel, Gartenfeste, Lesesäle, Tennisspiele, Pferderennen, Bälle, Fischerei, Jagd, Schießsport — alles Darbietungen und Möglichkeiten, die Krankheit zu vergessen, als Mensch frei aufzuatmen. Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, nach dem Teutoburgerwald, Hermannsdenkmal, der Weser lassen herzerquickende Stunden heraufziehen und Gesellschaften sich zusammenschweißen, die lange noch die Erinnerung bindet.

So schart sich um Pyrmont mit seinen Stahl-, Sol- und Moorbädern eine große Gemeinde, die gern der Tage gedenkt, die sie dort verbringen durfte, einerlei, ob die Börse groß oder klein ist, ein jeder nach seinen Verhältnissen und nach seinen Wünschen, um Körper und Geist zu gesunden und zu stählen. Pyrmont, ein Elysium, ein Paradies auf sonnigem Boden! —

Wandervorschläge

Tageswanderung

Haßmersheim, Eduardshöhe, Neckarmühlbach, Schloß Guttenberg, Heinsheim, Schloß Ehrenberg, Offenauer Fähre, Wimpfen.

Wanderkarte Wimpfen oder Mosbach Nr. 30 4. Kl. 3.20 Mk. Mannheim, Hauptbahnhof ab 5.12 Uhr, Neckarelz an 7.34, Neckarelz ab 8.15, Haßmersheim an 8.29.

Vom Bahnhof Haßmersheim hinab zur Fähre und über den Neckar. Durch Haßmersheim in südlicher Richtung mit der Hauptlinie 18, weißes Viereck und gleichzeitig mit der Hauptlinie 29, gelber Rhombus, sowie Nebenlinie 67, gelbes R, durch Feld- und Obstgärten, bald eine Schwenkung links, über eine Halde, bequem hinauf in den Wald und zur Eduardshöhe. ¾ St. (Schutzhütte). Hier schöner Ausblick auf die rechte Seite des Neckars, namentlich auf Schloß Hornberg, Neckarzimmern, Steinbach, die Michelskapelle, Gundelsheim und Schloß Horneck, endlich auf das in dem schönen Bogen des Neckars gelegenen Bötingen. Auf gleicher Höhe und Richtung im Wald weiter, nach 15—20 Min. am Abhang entlang, nach ¼ St. hinab nach Neckarmühlbach. Gute Einkehrgelegenheit. Am Anfang des Dorfes gleich rechts auf Treppen hinab zum Schloß Guttenberg, von einem prächtigen Park umgeben. Schloß Guttenberg ist wohl eine der ältesten Burgen des Neckartals und aller Wahrscheinlichkeit nach von den Staufen erbaut. Von der Burg sind nur noch vorhanden die Ringmauer, eine Kapelle, mit Brunnen und die Toreinfahrt. Die Gebäulichkeiten des Schlosses stammen aus neuerer Zeit.

Von Schloß Guttenberg ohne Markierung im Wald rechts ab ins Mühlbachtal und über den Bach. Zunächst auf der Straße Hüffenhardt—Siegelsbach. Nach ¼ Stunde zweigt die Straße nach Hüffenhardt rechts ab. Nun etwa 5—8 Minuten auf der Straße nach Siegelsbach, hierauf dem schönen Tälchen entlang. Alsbald links die Schneptenhardter Mühle. Von da direkt südlich, immer im Tälchen, nach 15 bis 20 Minuten die Sommermühle und nach weiteren 5 Minuten die Barthsmühle. Bei der letztgenannten Mühle über den Bach, dieser setzt rechts. Nach kurzer Zeit aus dem Wald und nach 5 Minuten im Feld direkt östlich auf die Straße Zimmerhof—Neckarmühlbach. Dieser 100 Meter links folgend, gleich rechts östlich weiter, nach 15 Minuten Heinsheim. Der Weg kann übrigens nicht verfehlt werden, denn Heinsheim liegt vor uns. Von Neckarmühlbach durch das einsame, romantische Mühlbachtal bis Heinsheim etwa 1¼ Stunden. In Heinsheim wieder mit dem weißen Viereck und rotem R zum Schloß Ehrenberg. Das Schloß stammt aus dem Mittelalter und ist von alten, mächtigen Ulmen umgeben. Von einem Erker auf der Südseite einzig schöner Blick auf Offenau und Wimpfen, sowie weiter den Neckar aufwärts bis Heilbronn. Südlich durch den Ort und rechts auf durch Weinberge, am Abhang hin. Nach 20 Minuten ab auf die Straße und auf dieser etwa 10 Minuten. Bei der Offenauer Fähre auf schmalem Pfad kurz im Boden rechts auf, später über die Bahn und durch Anlagen nach Wimpfen i. B., 1 Stunde. Eine der schönsten Neckartalwanderungen. Wanderzeit etwa 4½ Stunden. Von Wimpfen über Meckesheim ab: 6.03, 7.27, Mannheim an 8.24, 10.07 Uhr abends.

F. Sch.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

Der Schatz im Meere

V Paris, 3. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Brest gemeldet wird, ist gestern ein neuer Versuch unternommen worden, um die Schätze des dort vor vier Jahren gesunkenen Dampfers „Egypte" zu heben. Ein Schleppdampfer verankerte sich über dem Wrack und es gelang einem der deutschen Taucher zum ersten Male auf das gesunkene Schiff, das 120 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, herunterzusteigen. Man hofft in den nächsten Tagen an eine Durchsuchung des Wracks gehen zu können.

*

— **Die katholischen Orden in Deutschland.** Die Berliner „Germania" veröffentlicht eine Zusammenstellung über die katholischen religiösen Orden in Deutschland, nach der es Ende 1925 auf dem Gebiet des deutschen Reiches 536 Niederlassungen männlicher Orden, darunter 127 von Laienorden, gab. Die Gesamtzahl der Ordensmitglieder beträgt 9972, wovon 2028 auf die Laiengenossenschaften entfallen. Am stärksten sind die Benediktiner mit 1571 und die Franziskaner mit 1528 Mitgliedern. Von den Niederlassungen hat Preußen die meisten, und zwar 287 aufzuweisen, davon in der Rheinprovinz 134. Hierauf folgen Bayern mit 181, dann Hessen-Nassau, Baden und Württemberg. Keine männlichen Niederlassungen befinden sich in Thüringen, Mecklenburg, Braunschweig und den übrigen kleinen Staaten. Niederlassungen weiblicher Genossenschaften gab es 6489 mit insgesamt 71 720 Ordensschwestern. Seit 1913 hat sich unter Einrechnung der Novizen die Zahl der männlichen Ordensleute von 6430 auf 11 250 vermehrt.

— **Ein Storch, der 130 Ortschaften das Licht nahm.** Auf einer Wiese bei Großenwiehe in Schleswig gingen vier Störche eifrig ihrer Nahrungssuche nach. Durch ein auf der nahen Chaussee vorbeifahrendes Auto aufgeschreckt, erhoben sich alle vier fast gleichzeitig, wobei einer der Störche in die vorüberführende Hochspannungsleitung geriet. Die Berührung zweier Leitungen und die meterhohe Stichflamme setzten dem Leben des Storches augenblicklich ein Ziel. Vergeblich suchten die in engen Kreisen um den Verunglückten fliegenden Gefährten den Verunglückten durch Zerren mit dem Schnabel zu befreien. Die Stromversorgung von etwa 100 Ortschaften war durch den Vorfall auf 10 Minuten, die von 30 Ortschaften auf viele Stunden unterbrochen, da der beobachtete Vorfall nicht gemeldet und die Ursache der Störung erst durch Absuchen der gesamten Leitungsstrecken am nächsten Morgen gefunden wurde.

— **Wandernde Austern.** An der Küste von British-Columbien im Stillen Ozean, haben sich Austernbänke gebildet, die von japanischen Austern bevölkert sind. Es handelt sich nicht etwa um eine planvolle Verpflanzung des schmackhaften Muschektieres von der Westküste zur Ostküste des Stillen Ozeans, sondern einige sind wahrscheinlich von japanischen Fischern verloren, von der Strömung ergriffen und nach der Küste von British-Columbien getrieben worden. Im Laufe der Jahre haben sie sich vermehrt und jetzt haben Untersuchungen ergeben, daß es sich lohnen dürfte, die Bänke auszunutzen.

Telegramm!

Die neuesten **Electrola- und Columbia-Platten**

Soeben eingetroffen. Herrliche Aufnahmen!

Musik-Haus EGON WINTER

C 1, 1 und Mittelstraße 9. 567

Schuhhaus Traub D 2,7 6800

Das Haus der gediegenen Eleganz

Qualitäts-Schuhe

zu billigen Preisen

Damen-Lackspangen moderne Form	12.50
Wildleder-Spangen Lackgarnitur, L. XV. Abs.	16.50
Boxcalf-Spangen m/grau Krokoeinsatz, letzte Mode	16.50
Schwarze Herrnstiefel eleg., mod. Formen von	12.50 an
Braun Box-Herrnschuh sehr elegant	15.50
Lack-Herrnschuh feinste Rahmenware	18.50

Der Vollkommenste?

Die ägyptische Sphinx

Kurorte u. Sommerfrischen

Altglashütten 1000 m ü. d. M. Luftkurort u. Wintersportplatz im südl. Hochschwarzw. Tägl. 4 mal Postautoverbindung mit Stat. Titisee, Höllentalbahn. **Gasthof Hirschen-Löwen.** Einz. Gasth. am Platze. Bester und bequemster Aufstieg zum Feldberg über den Zweiseenblick. Bekannt gute Küche. Schöne Fremdenzimmer. Eigene Landwirtschaft, Garage. — Telephon Nr. 2 (Dauerverbindung). 6246 Besitzer: **Peter Herrmann.**

Baden-Baden
Hotel Schwarzwald-Hof
Gut bürgerliches Haus, in nächster Nähe der Bäder, fließendes warmes u. kaltes Wasser in allen Zim., gemütliches Wein- und Bierrestaurant. — **Ausschank von Moninger Export, Dortmund. Union, Münchener Augustiner.** 6244 Fernsprecher 9. **A. Wäldele, Besitzer.**

Waldhaus Rote Lache bei Baden-Baden. Bahn ab Rastatt durchd. Murgtal b. St. Forbach ab. d. Stat. Baden-B. Für beide Stat. eig. Auto z. Verfügung bei Selbstkostenanrechng. Tel. Forbach Nr. 28. Schöner Ausflugsort. Fremdenzimmer mit guter Verpflegung. Besitzer: **E. Gartner.** 6232

Bierhelderhof bei Heidelberg.
Schönster Ausflugsort — Gute Küche — Erstklassige Getränke — Mäßige Preise — Telephon 772. Kaffee u. Kuchen. **Heinrich Schwinn.** 6242

Luftkurort **Buchenbach** Station Himmelreich **Gasthof u. Pens. „Adler"**, Aeltestes Haus am Platze. Eig. Metzgerei, eig. Landwirtschaft. Für Kurgäste u. Touristen bestens empfohlen. Nähe Tannenwald. Staubfreie Lage. Pensionspreis 5.— Mark bei voller Verpflegung. Telephon Kirchzarten 24. Bes.: **A. Wörnert.** 6253

Ebersteinburg Höhenluftkurort (432 m) herrl. Aussicht, a. Fuße der Merkur, Bahnhöhe u. Post. Kurverbind. zwisch. Baden-B. u. Gernsbach. (6234)
Waldkurhotel Wolfschlucht anerkannt gute Küche, stets Forellen, Jagd- und Fischereigelegenheit. Eigene Autoverbindung. Tel. Baden-B. 482. Bes.: **Willy Spielmann.**
Gasthof u. Pension z. Hirsch g. bürgl. Haus, Eig. Landwirtschaft. Pens. a. M 4.50 ab. Wochenendpreise. Zweiggesch. Café z. Schönen Aussicht. Posthilfestelle. Bes.: Geg. Hertich.
Hotel Krone mit „Schweizerhaus", Altbek. Haus, ruhige Lage am Walde. Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179. Bes.: **B. Fall.**

Dornstetten b. Freudenstadt (Schwarzwald)
Gasthaus und Pension „Zur Blume"
Schöne staubfreie, ruhige Lage, in Nähe kleiner Tannenwald. Hinter dem Hause großer Obst- und Grasgarten. Pensionspreis von M. 4.50. Sonntags-Spezialität Schwarzwaldforellen. Im Sommer Eis mit Sahne. Sämtl. Speisen werden mit frischer Butter zubereitet. In weitem Umkreis als sehr gute Küche bekannt. Heizbare Zimmer. Wirtschaftslokalitäten und Cafézimmer neu renoviert. — Telephon 85. 6255 Besitzer: **Fr. Hiller.**

Der Kohlhof Prachtvoll gelegenes Luft-Kurhotel und Pension. Oberhalb Heidelberg. 500 m üb. d. M. 100 Zim., 120 Bett. Zentralhz., elektr. Beleucht., Garag., Radio, Tennisplatz. Ausgez. Küche, la. offene u. Flaschenweine aus eig. Kellerei. Eig. Koedit. u. Feinbäcker. Telephon Amt Heidelberg Nr. 111 u. 405. — Man verlange Prospekt. 6228 Neuer Inhaber: **Theodor Oefner.**

Gernsbach-Scheuern (Murgtal) **Kurhaus Sternen**
Neu renoviert. Staubfreie Lage. Großer Garten. Anerkannte Küche, ff. Biere und Weine. Pension M. 5.— ab 1. Sept. M. 4.50. Telephon Nr. 121. Gernsbach. Besitzer: **Franz Mauch.** 6254

Landaufenthalt
in schön gelegenem Landhause, vorzügl. volle Verpflegung, Zimmer, Bedienung, Tagespr. M 4.— Bad im Hause. Großer Garten, wälder. Gegend. Bes.: **Böhringer, Knittlingen bei Maulbronn.** *5360

Bad Gleisweiler Pf. Gasthaus Pension Felsenkeller Mild. u. geschütz. Lage a. Südabdacht. Prächt. Sommeraufenth. f. Kurgäste u. Touristen best. empf. Gem. Gesellschaftsr. Gr. neuren. Saal, Sch. Ber. u. Terrass. Kegelb. Anerk. g. Küche. R. Weine. Pens.-Pr. inkl. Zim. RM. 5.— Tel. Gleisweil 22. Bes. Jac. Zucker.

Hirschhorn a. N. Perle des Neckartals. **Gasthaus „Krone"**
Altbekannt gut bürgerl. Haus. Fremdenzim., Pension M. 4.50. Sportunterstellraum. Paddelbootanlegeplatz. Telephon 11. Bes.: Karl Holzschuh. 6226

Königsfeld badischer Schwarzwald, bevorzugter Höhenluftkurort
Gasthof der Brüdergemeine
vollständig erneuert. Mäßige Preise. Tel. 4. 6245

Langenargen, Bodensee
Argen-Pension, Telephon 48
Neuzeitlich eingerichtet, fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern, gute Verpflegung. — Pensionspreis im September 4.50 Mark. Bes.: **Frau Stiewing.** 6253

Kur- und Hotel-Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung haben anerkannt guten Erfolg.

Schloss „Lichtenberg"
Post Modernhausen (Odenwald) 6232
Prachtvoll gelegener Luftkurort. Pension (4 Mahlzeiten) 5–6 Mark. Prospekt durch Bürgermeister **Georg Schellhaas.** Tel. Reinheim-Hess. 15 u. 16

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„ADLER"**
schönste Lage mit neuerbauter Dependance, teils mit Veranden. Gut bürgerl. Haus, mäßige Preise. Groß. Garten, Bäder, Forellenfischerei, Garag. Tel. Nr. 5 6227 Bes.: **Oskar Bott,** früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell. Gasthof und Pension **„Zum Lamm"**
in herrlicher Lage, unmittelbar Nähe des Waldes. Eig. Metzgerei, vorzügl. Küche u. Keller. Schöne neuzeitl. Zimmer. Mäßige Preise. Gr. Garten. Auto-Garage. Tel. 32. Besitzer: **A. Mohlleber.** 6227

Lindenfels i. O. Fremden-Pension **A. Katzenmeier**
bekannt gute Familienpension, erstklassige Küche, eigene Metzgerei, kein Wirtschaftsbetrieb. Mäßige Preise. Telephon 33. 6252

Menzenschwand b. St. Blasien. 6223 **Gasth. Waldeck**
Am Fuße d. Feldbergs gelegen, (900 m) neu erbaut, mit schön. geräumigen Zimm., elektr. Licht, la. Küche. Spezialweine. Für länger. Aufenthalt sehr geeignet. Eigene Landwirtschaft. Pension Mark 5.— Tel.: Bernau Nr. 12. **Ernst Fünfschilling.**

Luftkurort Michelstadt i. O.
HOTEL FRIEDRICH. Waldreiche Gegend gelegen. f. Erholungsbedürftige. Gute Verpflieg., aller Komfort. Zentralheitz. Auto-Gar. Saal m. herrl. Terr. u. Ausf. Pens. M. 5.50. Tel. 43. Bes.: **P. Zechmeister.** 6234

Mudau badischer Odenwald 400 m ü. M.
Gasthof und Pension zur Pfalz
Bes.: Arthur Link. Saalbaum Terrasse, gr. schattiger Garten, eig. Metzgerei. Vorzügl. Verpfleg. Mk 3.80 bei 4 Mahlzeiten. Eigenes Fuhrwerk. Autoverbindung Eberbach—Mudau. Zur Rockkur für September bestens empfohlen. Telephon Nr. 13. *5513

Höhenluftkurort **Neusatz** bei Dobel. **Gasthaus z. Löwen.**
Schöne, ruhige, staubfreie Lage, bekannt durch vorzügliche Küche und Keller, schöne Fremdenzimmer, wunderbare Fernsicht. Winteraufenthalt. 6234
Empfehlenswerte Autotour von Mannheim durch den Odenwald über Lindenfels, Gadernheim, Lützelbach nach

Pleutersbach **Gasthaus zum „Löwen"**
Empfehle meine Pension bei Sommeraufenthalt im schönen Neckartal. Gute Verpflegung und mäßige Preise. Besitzer: **Emil Rupp.** 6252

Reit i. Winkel (Bayern). **Gasthof z. Post** 6221
Altrenommierter Gasthof am Platze mit großer Dependance, vorzügliche Küche, eigene Metzgerei mit Kühlanlage. — Schöner, schattiger Garten, gemütl. Räume. Tel. Nr. 3. Bes.: **L. Hamberger.**

Scheuern b. Gernsbach Murgtal. Post-Autolinie Baden-Baden, Gernsbach, Herrenalb, Wildbad. **Gasthaus zum Auerhahn.** Waldreiche, ruhige Lage, angenehmer Sommer- u. Herbstaufenthalt. Anerkannt gute Verpflegung von M. 4.50 an. Posthilfestelle. Besitzer Otto Frig, Metzger. 6253

Schönmünzach im Murgtal **Gasthof und Pension z. Ochsen** verbunden mit Privatpension **Belle-vue** — Ab 1. September volle Pension Mark 4.50. Besitzer **K. Batsch.** 6232

Schuttertal bei Lahr **Gasthaus zur Krone** 6249
romantisch wunderbar gelegen. 50 Minut. von der Kleinbahn Seelbach entfernt. 900 Einwohner, ruhige staubfreie Lage. Schöne Spaziergänge nahe a. Wald. Eig. Landwirtsch., bek. gute Küche. Volle Pension von M. 4.— an. Es empfiehlt sich bestens **J. Vögele.**

Sommerau höchste Station der Schwarzwaldbahn
Gasthaus und Pension Sommerauer Hof
neu renoviert. Gedeckte Veranda. Gute Küche. Pensionspreis 4.50 pro Person. Tel. St. Georgen Schwarzwald Nr. 44. 6249 Bes.: **B. Kern.**

Steinen i. W. (südl. Schwarzwald)
Metzgerei. Gasthaus u. Pens. **„zum Hirschen"** in wald-, berg- u. wasserreich. Gegend, angenehm. Landaufenth., eig. Forellenfischerei. Pension inkl. Zimmer von Mk. 3.50 an (vier Mahlzeiten). Fünf Minuten vom Bahnhof. **K. Gebhardt.** 6248

Sulzburg. Café Weber
Erholungsbedürftige finden in herrlich gelegenem Schwarzwaldstädtchen Aufnahme bei bester Verpflegung. Voll. Pensionspreis v. M. 4.— an. 6247 Besonders herrlich jetzt im Spätsommer u. Herbst.

Luftkurort **Wald-Michelbach**
Erstes bürgerliches Haus
Gasthaus und Pension Joh. Heid
Schöne Fremdenzimmer, echt bürgerl. Küche, da eigene Land- und Milchwirtschaft. Bader. Pensionspreis Mark 4.50. Fernruf 73. 6250

Luftkurort Weschnitz i. O.
In einem herrlichen Wiesental, umgeben von prachtvollen Wäldern, bietet der idyllisch gelegene **Erbacher Hof** angenehmen Erholungsaufenthalt. Pensionspr. bei vorzügl. Verpfl. inkl. Nachmittagskaffee M 4.50. Für Juli u. August 5 M. Tägl. 2-3 mal Autoverbindung von Heppenheim, Fürth und Erbach. Posthilfestelle i. Hause. Bes.: **Adam Müller.** 6239

MARCHIVUM

Danksagung

Für die beim Hinscheiden meines lb. Mannes und Vaters

Karl Th. Böhringer

erwiesene Anteilnahme sprechen wir Freunden und Bekannten, der Direktion der chem. Fabrik Rhenania-Kunheim, den Chemikern und Ingenieuren, Laboranten und Arbeitern des Versuchslaboratoriums, und dem Deutschen Werkmeister-Verband unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dr. Rüsberg für seinen Nachruf. *5594

Käthe Böhringer u. Sohn

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Mediz.- **Herba-Seife** auf meine Haut ist sehr wohltätig u. sind nunmehr die lästigen

Sommersprossen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs wärmste empfehlen. G. Langenfeld, Weinböhla. St. M. —.65. 30%, verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. z. empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. ER 9/8

Krankenkasse

des Landesverb. Bad. Gew.-Handw.-Vereinigung Heidelberg steht mit ihren Leistungen mit an 1. Stelle. Altersgrenze evtl. 65 Jahre. Auskunft und Anmeldung b. Vertreter **Carl Schmidt, O 5, 14.** Telephon 22633 Ea234

Fleck-Fips u. Fips-Seife

nicht feuergefährlich, nehmen jeden Fleck, erhalten Ihre Kleidung tadellos! Hersteller: Drawin-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter und Lager: Walter Kreth, Mannheim, P 5. 1 Fernsprecher 26977

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend.

Citrovanille Bei Migräne Kopfschmerz Neuralgie Zahnschmerz

Jn Apotheken

Offene Stellen

LABORATORIUMS-ASSISTENT

(möglichst Dipl.-Ing.) von Kabelfabrik zum baldigen Eintritt

gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des Eintrittstermins erbeten unter **T. X. 173** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6682

Bau- u. Maschinen-Ingenieur

für Werks-Neu- und -Umbauten von hiesigem Werk der Großindustrie

gesucht.

Angeb mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **T. Y. 174** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6684

Tüchtiger Reisebeamter

für längere Tour per Auto **sofort gesucht** (Fahrkenntnisse nicht erforderlich). Fixum, Spesen, Provision. Kapitaleinlage **3000 RM.** geg. Sicherstellung und Beteiligung. *5604

Angebote unter O. V. 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bezirksvertreter für Mannheim gesucht

für verschiedene Massenart.kel. **Guter Verdienst. Kein Lager. kein Kapitalbedarf.** Es kann ... Geschäft besucht werden. Ausführliche Bewerbungen unt. O. W. 76 an d. Geschäftsst. *5605

Wir suchen für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung einige zuverlässige B4183

Herren

zum Werben unserer, mit großem Erfolg eingeführten Sterbegeld-Versicherung. Wir bieten sofortigen Verdienst nach kurzer Einarbeitung feste monatliche Bezüge. Auch Nichtfachleute werden berücksichtigt und durch Spezialbeamte eingearbeitet. Pers. Vorstellung vorm. 9—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr. Germania-Versicherung, Generalagentur Mannheim, Hch. Lanzstraße 42.

Gesucht erfahrener, zuverläß., nücht. verh.

Kranführer

für elektr. Kran. Es kommen nur durchaus tüchtige Führer mit beiten Zeugnissen und langjähriger Erfahrung in Betracht, die kl. Reparaturen selbständig ausführen können. Angebote mit Zeugnissen unter T. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6660

Flotte Stenotypistin

möglichst aus der Autobranche, bewandert im Krankenkassenwesen und Lohnverrechnung, per sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unt U. F. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6910

Junge perfekte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter U. C. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6890

Jüngere perfekte Em91

Stenotypistin

mit guten Umgangsformen per sofort gesucht. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. A. M. 478 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen

für unsere besonders großangelegte Abteilung 6906

Damen-Konfektion

eine mit der Branche durch und durch vertraute, **tüchtige Verkäuferin,** sowie eine **jüngere Verkäuferin,** welche in dieser Branche gelernt haben muß.

Theodor Kaufmann
Ludwigshafen am Rhein

Zwecks Vergrößerung des Betriebes wird stiller oder tätiger

Teilhaber

mit ca. 5000 M gesucht. Gefl. Angebote unt. M. U. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5614

Vertreter

Leistungsf. Teigwarenfabrik sucht sof. für den Platz M'heim ein. eingef. Vertreter, welch. bei der Kolonialw.-Kundsch. gut eingef. u. Erfolge nachweis. kann. Hohe Prov. Zuschr. mit Lichtbild u. O. D. 58 a. d. Geschst. B4194

Junger, kräftiger

Arbeiter

f. Kohlengeschäft gesucht. Angebote unt. M. Y. 28 a. d. Geschäftsst. *5518

Lehrling

gesucht.

Aus achtbarer Familie kann ein kaufm. Lehrling bei uns eingestellt werden. Selbstgeschrieb. Angebote m. Lebenslauf unter O. H. 62 an die Geschäftsstelle. *5686

25 Fräuleins

oder junge Frauen m. etw. Verkaufstalent gesucht. Gehalt 120 M monatl. Angebote unt. X. X. 78 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4053

Fräulein

nicht über 18 J., aus nur guter Familie von besser. Detailgeschäft für Verkauf u. Büro sofort gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschriften unt. N. Z. 54 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4190

Tüchtige Friseuse

oder Damenfriseur in selbst. Stellg. bei hohem Lohn **sofort** gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5341

Stütze

erfahren i. Haushalt u. Küche, nicht unt. 25 J., in bess. Hausb. gesucht. Zeugnisse Bedingung. Catasus, **Q 4. 1, 1 Tr.** *5569

Fleißiges, ehrliches schulentlassenes

Mädchen

für Botengänge und leichtere Arbeiten sofort gesucht. *5585

Mannheimer Musikhaus P 7, 14a.

Zuverläss., tüchtiges

Mädchen

in klein. gut. Haushalt (2 Pers.) für Monatsdienst od. ganz gesucht. evtl. Aushilfe *5481 **M. Merzelstr. 6, 3. St.**

Ordentliches

Alleinmädchen

mit gut. Zeugnissen in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen **P 5, 6—7 b. Bodenheimer.** B4163

Zum 15. Sept. **sucht** ein tüchtiges, zuverläss.

Alleinmädchen

Frau L. Bergmann, Tel. 33 088 R 3, 2b. *5644

Saubere Frau

z. Waschen u. Instandhalt. fein. Herrenwäsche b. lg. Mim. sof. gesucht. Angebote unt. N. T. 48 an die Geschäftsstelle. *5553/54

Stellen-Gesuche

Bautechniker (Architekt)

mit langjähriger Praxis a. Büro und Baustelle **sucht per sofort** oder 1 10 *5512

Stellung.

Bewandert in Abrechnung, Statik u. Eisenbetonbau. Angeb unt M T 43 a. d. Geschäftsstelle ds Bls

Kontoristin

mit mehrjähriger Büropraxis, jetzt als Kassiererin tätig, sucht passende Stellung evtl. auch als **Filialleiterin.** Angebote unt. M. W. 26 an die Geschäftsst B4177

Tüchtiger

Buchhalter

mit allen Büroarbeiten vollk. vertraut, **sucht Stellung.** Kaution od. Interesseneinlage b. ca. 2000 Mark kann gestellt werden. Angebote unter P. M. 91 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5627

Älteres, gebildetes

Fräulein

Kindergärtnerin, Säuglingsschwester,

die gut nähen kann und den Haushalt gut versteht, mit den besten Empfehlungen, **sucht Stellung** in frauenlosem Haushalt od. zu Säugl. Schwester Grete Scholl, Merzig-Saar, Propsteistraße 6, Friedhof. 2413

Schlosser

26 J., verh., perfekt in Schokolad.-, Werkzeug-, Seifenmaschinen, **sucht Stellung** gl. welch. Art. Gefl. Ang. u. O. B. 71 a. d. Geschäftsst. *5598

Haushälterin.

Jg. tüchtige Frau, mit ausg. Zeugn. als Hausbält., sucht Stellung bei einz. Herrn, wo Ehem. (l. Beruf) mitwohn. t., geg. bescheidene Ansprüche. b. Gehalts. Gefl. Zuschr. u. J. B. 31 a. d. Geschst. B4146

Perfekte

Köchin

mit gut. Zeugniß **sucht Stellung** in Restaurant. Angebote unt. N. A. 30 a. d. Geschäftsst. B4179

Stellen-Gesuche

Frau

sucht tagsüber Beschäft. in Restaur. oder Kaffee für Küche. Angeb. unt. N. E. 34 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5526

Alleinsteh., unabhängige

ältere Frau

sucht tagsüber Beschäftigung. Adresse in der Geschäftsstelle. *5384

Unabh. Frau

tücht. in Küche u. Haush. sucht tagsüber Beschäftigung. Angeb. erb. unter O. E. 59 an die Geschäftsstelle. *5682

Tüchtiges solides

Servierfräulein

sucht Stell. z. baldmögl. Eintr. la. Zeugn. vorh. Angebote unt. N. B. 31 a. d. Geschäftsst. *5523

Wirtstochter

22 J. alt, sucht Stellg. am Büfett oder als Servierfräulein i. Café oder Restaurant. Gefl. Angebote unter P. E. 84 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5615

Vertrauensposten

sucht geb., tücht., symp. 30jähriges Fräulein als Wirtschafterin. Zuschr. erb. **Bäckerei Engel, Ettlingen.** *5556

Verkäufe

Gute Existenz

Gutgeh. Spezial-Weißwarengeschäft mit oder ohne Fabrikation, in guter Lage, mit Wohnung unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. O. O. 68 a. d. Geschäftsst. *5596

Eine gut eingerichtete mechanische

Werkstatt-Einrichtung

zu verkaufen. Werkstatt kann auch in Miete genommen werden später wird Wohnung frei. Angeb. unt. H. X. 27 a. d. Geschäftsst. B4143

Zu verkaufen:

2 Mandolinen

1 Gitarre u. 1 Sportsanzug. *5453 **Linkenheil, T 3, 7.**

Oelgemälde

bek. Münchner, ca. 1.50 zu 1.80, aus Privatbesitz nur an Private zu verkaufen. Daselbst auch echte Perser verkäuflich. Näheres unter M. F. 9 b. d. Geschäftsst. *5491

Uhrmacher-Drehbank

u. verschied. Uhrmacherwerkzeug zu verkaufen. Angebote unt. L. N. 92 a. d. Geschäftsst. *5455

Sehr gut erhaltenes

Werkzeug

für Schreiner u. Hausbedarf geeignet. 1 klein. Gaszimmerofen, 1 Paar Herrenstiefel (Gr. 41/42) und eine neuitalienische Meistergeige bill. zu verkaufen. **O 2, 1, 5. St.** *5444

Motorrad

steuerfrei, Viertakter, fahrbereit, 145 M z. vk. *5569 **Traitteurstr. 17.**

Motorrad

flotter Läufer, f. 150 M zu verkaufen. *5570 **H. Weiß, Krappmühlstraße 16, 2. Stock.**

Stark. Handwagen

billig zu verk. B4193 **Amerikanerstraße 13.**

Ein Lüster

für Gas u. Elektr., mit Suspension billig abzugeben. Sternheimer, **Luisenring 24.** *5624

Verkäufe

Scheibenbüchse

Zimmerstutzen, 1 eigen. Artilleriesäbel, 1 histor. lang. Säbel, Altertum. 1 schweres Holzstativ, 1 leichter, u. 1 Messingstativ, 1 Grammophon mit Trichter, ¾ u ¾. Geige zu verkaufen. Reiser, Chamissostr. 1/3, 4. Stock rechts. *5459

la. Photo-Apparat

10 × 15 cm, neu, mit **Zeiß-Tessar** 1:4,5 Compour-Verschluß, mit 6 Kassetten u. 2 Kopierrahmen und 1 Zeiß-Gelbfilter f. Tpl. 200 M zu verkauf. (Anschaff.-Preis 290 M). Angeb. unter N. L. 40 an die Geschäftsstelle *5539

2 echte Kelims

abzugeben. Anzusehen täglich ½1—½2 Uhr u. nach 7 Uhr. *5578 **Gutbrod, Akademiestr. 10, 2. St.**

Büfett

Sofa-Umbau, 6 Lederstühle sehr billig abzugeben. *5520 **Heusler, Luisenring 51.**

2 Theater-plätze

1. Rang Seite, wegen Wegzug abzugeben. Bei Eintritt in Mietserrecht wird 20% Nachlaß gewährt. Angebote unter M. C. 7 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5488

Theater

1 oder 2 Sperrsitze, Abteilung E. abzugeben. Anfragen unt. M. O. 18 a. d. Geschäftsst. B4176

Theaterplatz

1. Rang Mitte, preiswert abzugeben. Anfrag. Teleph. 33 981. *5522

Flachboot

zu verk. 50 M. Anzuseh. **Bootsverleih Klein, alte Neckarbrücke.** *5536

Ein Paar 18karat.

Brillant-Ohrringe

Platinfassg., eine 14kar. goldene Herrenuhr mit Doppeldeck. preisw. z. v. **Hemberle, Robellstr. 27.** *5529

Knaben-Rad

sowie großer Messing-Trichter, ausz. Durchm. 80 cm, geeign. f. große Stationen als Laut. od. Radiosprecher, zu verk. Noguel, Chamissostr. 1, 4. Stock rechts. *5460

Umzugshalber

spottbillig zu verkaufen: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Hocker, 1 Bett mit Patentrost u. Keil, Matr., 1 Nachttisch, 2411 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank. Näheres bei **Willibald, Seckenheimerstr. 15, pt.**

1einschläfrig. Schlafzim.

gut erh., billig zu verk. Hafenstr. 23, I. Anzuseh. von 5 Uhr ab. *5496

Sehr gut erh. Schlafzimmer

m. Marm. u. Federbett zu verkauf. Anzuseh. v. 9—1 Uhr verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *5565

Schöne moderne

Küche

sow. **Schlafzimmer** (eichen) billig zu verk. **Harr, Käfertalerstr. 31.** *5564

Bettstelle

m. Polsterrost u. Matr. zu verkaufen. *5322 **Max Josefstr. 4, III. lks.**

2 Tische, 1 Diwan, 1 Kinderbett mit Matr. und Waschkommode zu verkaufen. **Jungbuschstraße 15, Seidel.** *5462

3 neue Chaiselongues

billig zu verkauf. B4150 **N 4, 15, Beyerlein.**

4 getragene Anzüge

Größe 1,70 Meter, sehr billig abzugeben. *5563 **Waldparkstraße 4, 2. Stock links.**

1 Smoking

und 1 heller **Anzug,** beide neuw., f. schlanke große Figur zu verkauf. Anzusehen 6—7 Uhr. *5548 **L 13, 19, part.**

Schöner weißer

Kinderwagen

und **Stubenwagen** zu verkaufen. *5505 **U 2, 3, 1 Tr. rechts.**

Ein blauer *5499

Kinderwagen

billig zu verk. **Lennastraße 17, 2. Stock links.**

Klappwagen m. Dach u. Sportwagen bill. abzug. **Q 7, 4, 5. St. rechts.** *5587

2 gebr. Fahrräder
1 gebr. Nähmaschine

billig zu verk. B4157 **Steinberg u. Meyer, O 7, 6, neb. Palastcafé.**

Guterhalten. Herrenrad

billig auf Teilzahlung zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *5303

Kauf-Gesuche

Gesucht gebrauchte, gut erhaltene

Polstertür

ca. 210×196 Zentimeter, sowie gebr. schallsich. Telephonzelle. Angebote unter T. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6862

Manufakturwaren-Einrichtung

gebraucht, Regale und Theken zu kauf. gesucht. Angebote unt. M. N. 17 a. d. Geschäftsst. *5507

Piano

gebr., aus Privathand geg. Barzahlg. sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter M. Z. 29 an die Geschäftsstelle B4178

Gebrauchte *5506

Einweck-Gläser

zu kauf. gesucht. Ang. unt. M. M. 16 a. d. Geschst.

Laden

Lebensmittelgeschäft, zu kaufen oder Laden zu mieten gesucht. Angeb. unter L. K. 89 an die Geschäftsstelle. B4160

Motorrad

zu kauf. gesucht. Angeb. mit genauesten Angaben unter N. Q. 45 an die Geschäftsstelle. *5549

1 Mignon-

Schreibmaschine

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter M. S. 22 an die Geschäftsstelle. *5511

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Gesucht wird: 4 bis 6 Zimmer-Wohnung, parterre oder 1 Etage.
Geboten wird: 3 Zimmer-Wohnung mit großer Mansarde u. Zubehör Max Joseifstraße. B4172

Angebote unter M. L. 15 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!

Geboten in Ludwigshafen mod., neu herger. 4 Zimmerwohg., Küche a. gr. Diele, Bad, Zubehör, Dampfheizg., Telef., Friedensmiete M. 85.- **Gesucht** in Mannheim od. Ludwigsh. geräum. schöne 3 Zimmerwohg. m. Küche u. Zubehör. Unkostenvergütung erwünscht. Gefl. Angebote unt. L. V. 100 an die Geschäftsstelle *5472

4 Zimmer-Wohnung

oder

kleines Einfamilienhaus

mit Bad, Speisekammer und Mädchenzimmer, elektr. Licht möglichst Vorstadt Mannheims per sofort oder später **gesucht.** *5519

Gebr. Wolff P 7. 18

Laden

mit 2 Zimmer u. Küche geg. 2 Zimmer u. Küche **zu tauschen** gesucht. Angebote unt. M. K. 14 a. d. Geschäftsst. *5502

Suche Laden

in guter Geschäftslage, womögl. mit 3 Zimm.-Wohng., jed. nicht Bed. Tauschwohng. vorhand. Angebote unt. N. S. 47 a. d. Geschäftsst. *5552

Lagerräume

mit Hofraum und Toreinfahrt mögl. Schwetzingerstadt **gesucht.** Gefl. Angebote unter N. J. 38 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5534

Wohnungstausch

Geboten: Eine geräum. 3—4 Zimmer-Wohng. in sehr schön. u. freier Lage, mit Obstgarten in e. Vorort Mannh. **Gesucht:** Schöne Fünfzimmer-Wohnung in Mannheim selbst. Angebote erbeten unter U. E. 180 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2427

Ruh. ruhiges, kinderloses Ehepaar **sucht** beschlagnahmefreie

2-3 Zimmer-Wohnung

mögl. im Stadtinnern. Evtl. Bauzuschuß bezw. Mietvorauszahlg. Gefl. Angebote unt. M. Q. 20 a. d. Geschäftsst. *5503

Jg. kinderl. Ehepaar **sucht** großes leeres

Zimmer

mit Kochgel. bei netten Leuten auf 1. Oktober. Angebote unt. L. R. 96 a. d. Geschäftsst. *5465

Kinderlos. erb. jung. Ehepaar **sucht**

2 Zimmer mit Küche

evtl. Küchenbenütz., per 1. Okt. od. spät., mögl. Stadtzentrum. Dringl.-Karte vorhand. Angeb. unter O. B. 56 an die Geschäftsstelle B4192

Schöne, geräumige

2 Zimmerwohnung

hochparterre, in schöner Lage, anfangs Schwetzingerstraße, gegen **3 Zimmer-Wohnung zu tauschen** gesucht. Angebote unt. H. A. 5 a. d. Geschäftsst. B4134

2 Zimmer u. Küche

gegen

2-3 Zimmer und Küche

zu tauschen gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5474

2-3 Zimmerwohnung

in gut. Lage von kinderlosem Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote unter M. R. 21 an die Geschäftsstelle *5509

Leeres Zimmer

von jg. kinderlos. Ehepaar (Kaufmann) auf 1. Okt. evtl. früher zu mieten gesucht. Angeb. unter N. H. 37 an die Geschäftsstelle. *5532

Jung. Ehepaar **sucht**

1 Zimmer u. Küche

Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *5475

Gut möbl. Schlafzimmer

mit Kochgel. oder kleine beschlagn.-freie Wohng. (M'heim od. Umgebung) von jg. kinderlos. Ehep. (Kfm.) **gesucht.** Angeb. unter O. S. 72 an die Geschäftsstelle. *5599

Vermietungen

Zu verpachten!

Größere Wirtslokalitäten mit großem Saal (400 Personen) 2 Nebenzimmer, großer Gartenwirtschaft, direkt am Neckar gelegen, verschiedene Fremdenzimmer, großem gut. Keller usw., in gutbesuchtem Städtchen in der Umgegend von Mannheim sind per sof. eventl. später an tüchtige, solide, kautionsfähige Geschäftsleute wegen Krankheit des Besitzers zu verpachten. Angebote unter N. C. 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5324

Industrie-Gelände

ca. 1900 qm m. geräum. Lagerhalle, an Wasser, Bahn u. Straße geleg., auf sofort oder später zu vermieten. B4100

Gebrüder Heuß, Industriehafen.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

part., preiswert, Stadtmitte, an kl. Fam. geg. Dringl.-Karte und Umzugsvergütg. sofort abzugeben. Angebote erb. unter O. A. 55 an die Geschäftsstelle. B4191

3 Zimmer-Neubau-Wohnung

i. 4. St., m. Bodenraum, Mädchenk. u. Zubehör, Lange Rötterstr. 63 sof. zu vermieten. Dringl.-Karte u. rückzahlbarer Bauzuschuß erforderlich. Näher. **Hefner, A 2, 1.** Teleph. 33 468. *5609

2 schöne Zimmer

in bester Lage m. Küchenbenützung an kinderloses Ehepaar abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. 2421

Am **5. Septbr. d. J., nachm. 3 Uhr** findet die

Denkmalsenthüllung

in **Mannheim-Waldhof** statt. Hierzu laden wir die Einwohnerschaft von Mannheim nebst Vororten herzlichst ein. 6900

Die Arbeitsgemeinschaft zur Erstellung eines Kriegerdenkmals in Waldhof
Der Festausschuß

Park-Hotel

6902

Am 1. Renntage
Sonntag, den 5. Sept. 1926
Konzert
im großen Saal.

Bestellung von Tischen für das Abendessen erbeten.
Tel. 34641 Tel. 34641

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Hauser
P 7, 24 (Em91) Tel. 31373

Von der Reise zurück
Zahnarzt **Dr. Alfpeter**
N 7, 8 Ga34 Tel. 22175

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 4 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. März 1898, „das Auswanderungswesen betr." bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Vertreter Hamburg-Amerika Linie 33
Herrn Wilhelm Westermann, in Schwetzingen August-Neuhausstr. Nr. 24, unterm 30. August 1926 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. 6. 1897 über das Auswanderungswesen, für seine Person die Erlaubnis erteilt wurde, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent des Unternehmens 33
Hamburg-Amerika Linie in Hamburg
durch Vorbereitung von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.
Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Mannheim.
Mannheim, den 30. August 1926.
Bezirksamt Polizeidirektion: D.

Handelsregister.

I. In das Handelsregister wurde heute eingetragen:
a) zu folgender Firma:
1. „Martin Mayer", Mannheim. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Hans Mayer, Ingenieur, jetzt in Mannheim ist Einzelprokura erteilt. Adam Flachs, Architekt, Mannheim ist als Gesamtprokurist bestellt.
b) folgende Firmen:
2. „Hans Adelmann & Co.", Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 10. August 1926 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Hans Adelmann, Firmenschildermaler, Mannheim und Karl Josef Vogt, Kaufmann, Mannheim. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Karl Josef Vogt berechtigt.
3. „Max Maier C 1, 1", Mannheim. Inhaber ist Max Maier, Kaufmann, Mannheim.
4. „Gustav Schiller", Mannheim. Inhaber ist Gustav Schiller Kaufmann, Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Handel in Jutegeweben, Säcken und ähnlichen Artikeln.
5. „Hermann Bahler", Mannheim. Inhaber ist Hermann Bahler, Kaufmann, Mannheim.
Mannheim, den 1. September 1926.
Amtsgericht F. G. 4.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Das Verlegen des Linoleums für den Erweiterungsbau Krankenhaus, Gynäkologische Abteilung soll vergeben werden.
Nähere Auskunft im Baubüro an der Robert Kochstr. (Haltestelle Friedhof), wo Ausschreibungsbedingungen soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.
Einreichungstermin für die Angebote: **Donnerstag, den 9. September 1926, vorm. 9½ Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** 22
Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Die Tüncherarbeiten für Unternehmer mit den Anfangsbuchstaben U bis Z und A bis C für den Neubau Betriebsbahnhof der Straßenbahn beim Neckarauer Übergang sollen vergeben werden.
Näh. Ausk. Baubüro Fahrlachstr., wo Ausschreibungsbedingungen soweit vorrätig gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.
Einreichungstermin für die Angebote: **Freitag, den 10. September 1926, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** 22
Hochbauamt.

Arbeitsvergebung.

Die Sanitäre Anlagen für den Neubau Betriebsbahnhof der Straßenbahn Neckarauer Uebergang sollen vergeben werden. Nähere Auskunft: Baubüro **Fahrlachstraße** wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind.
Einreichungstermin für die Angebote: **Donnerstag, den 9. September 1926, vorm. 9 Uhr, Zimmer 124, Rathaus N 1.** 21

Arbeitsvergebung.

Die Treppen- und Balkongeländer für unsere 51 Wohnhausbauten an der Waldhofstraße sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. *6904
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 11. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, auf Zimmer 19 im Rathaus N 1, einzureichen.**
Angebotsvordrucke sind gegen Erstattung der Selbstkosten von 1.20 M bei **Architekt Ferdinand Mändel, N 2. 7/8, erhältlich.**
Dort wird auch weiter erforderliche Auskunft gegeben.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim G. m. b. H.

Heidelbeeren
5 Pfd.-Eimer Mk. 3.-
10 " " " 5.-
25 " " " 12.- inkl. Verpackung
Preiselbeeren
10 Pfd.-Eimer Mk. 5.-
25 " " " 12.- inkl. Verpackung
Himbeersaft
pro kg Mk. **1.30** in Korbflaschen von 5, 10 und 20 kg
Korbflasche wird zu Fabrikpreis berechnet und zurückgenommen. Alles in reinster Beschaffenheit nach Hausfrauenart mit bestem Kristallzucker eingekocht. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto. 6798
Rittergut Oedingberge,
Post Glandorf, Kreis Iburg, Teutob. Wald.

Schöner Landaufenthalt
mit Pension, 3.50 Mk pro Tag
Anfragen erbeten Frau Friedrich Hetzel, Schwarzenberg b. Gernsbach, Haus 25. S253

Bedeutender Preisabschlag
bei den neu eingetroffenen
Herrenstoffen
Mk. 6.— 8.— 10.— 12.— per Meter S876
Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 80.

Vermischtes.

Speisezimmer
Eiche, 180 cm breit
Mk. 368.-
Binzenhöfer, B4169 Möbellager, Augartenstr. 38.

Billiger
als anderswo bietet geschmackvolle
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
eichen u. poliert, Küchen, Ladeneinrichtung, einzelmöbel eigene Anfertigung, Garantieschein.
Leiner. Möbelschreinerei, Lager C 4, 16, Sprechzeit 3-7 Uhr. *5573

Speisezimmer
eich., erstkl. Ware, Büf. 250 gr., statt M 1100.— zu M 800.— zu verkauf.
Möbellach, Q 7. 25. *5590

PERFLOR
mein Name

Ich bin nicht nur patentiert,
Ich bin auch wirklich patent!
Hol mich und ohne lästiges Reiben, Bürsten, zweites Kochen hast du in kürzester Zeit eine blütenweiße, fleckenlose Wäsche. Ob Wolle, Seide oder Leinen, ob bunt oder weiß, alles wasche ich schonend wie nie zuvor zu strahlender Frische, zu leuchtenden Farben. Ich bin mild wie keiner meiner neidischen Kollegen.
Für 45 Pfg. hast du mich und das Glück im Haus.
Perflor ist die einzige selbsttätige Seifenflocke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Für die
Uebergangszeit!
Aus besonders günstigem Einkauf bieten wir an:

Covercoat-Paletots
ganz gefüttert aus guten Oberstoffen, solide Verarbeitung und Zutaten ..... Mk. **49.-**

Uebergangs-Mäntel
alle Farben u. Musterungen, Raglan- und Gurtform, gute Strapazierstoffe ...... Mk. **42.-**

Gummi-Mäntel
ausprobierte wasserdichte Qualitäten in guter Gummierung .... Mk. **18.-**

Sacco-Anzüge
Covercoats, Whipcords u. Cheviots, 1- u. 2reihig, prima Verarbeit., erstkl. Zutat. ... Mk. **78.-**

Beachten Sie unsere Spezialfenster!

Engelhorn & Sturm
Mannheim.

Wilhelm König
Konzertsänger und Gesangspädagoge
Ludwigshafen Rh., Pfalzgrafenstr. 47 Fernspr. 60671.
Wiederbeginn des Unterrichtes.
6888

Gebrauchte Schreib-Maschinen
preiswert zu verkaufen
Fr. Schlecht, P 2, …

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger", auch gen. „Exlepäng" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Originalkarton.
20 Jahre jünger
gesetzlich geschützt / auch genannt
Exlepäng
gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille 1913". Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, **es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis **Mk. 7.—**. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „**Extra stark**" Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück. In allen Friseurgesch., Drog., Apoth. und Parfümeriegesch. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinig. Fabrikanten: **Hermann Schellenberg**

Nur echt in diesem Original-Karton

Parfümeriefabrik EXLEPÄNG
Berlin N 113, 508, Bornholmerstrasse 7
Export nach allen Weltteilen

Das bekannte Rippoldsauer Tafelwasser
„Schwarzwald-Sprudel"
ist wieder zu haben bei S181
August Hoßfeld, vorm. Weinzentrale A.-G.
Fernspr. 21729 **Mannheim N 7, 7.**

Vermietungen

2 große unmöblierte
Zimmer
part. (Neubau) Neckarstadt, sofort zu vermiet. Angebote erbeten unter J. M. 41 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4149

Gr. leeres Zimmer
an berufstät. Herrn od. Fräulein zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B4185

Möbl. Zimmer
in gutem Hause sofort zu vermieten. B4142 **Gontardstr. 8, 2 Trepp.**

Schönes, gut möbliertes
Zimmer
an bess. Dame o. Herrn zu vermieten. B4126 **Luisenring 20, III lks.,** Eckhaus Kirchenstr.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. **Rennershofstraße 22, Rupprecht.** B4138

Möbl. Zimmer
zu verm. **Windeckstr. 28, 2. Stock rechts.** B4128

Gut möbl. einf. Zimmer
ev. m. Klavier, Oststadt (Friedrichsring) an sol. jg. Herrn zu verm. Adr. i. d. Geschäftsst. *5508

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, anschließ. klein. **Wohnzimmer** an 2 solide Herren od. berufstät. Damen sof. od. spät. zu vermiet. B4173 **Langstr. 7, 2. St. rechts.**

Gut möbliertes
Part.-Zimmer
mit elektr. Licht p. sof. zu vermieten. B4170 **Parkring 2a, part.**

U 5, 13, 3. Stock links schön möbl. **Zimmer** elektr. Licht, an besser. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. B4136

Schön möbl. Zimmer
an ruh., sol. Herrn per 15. 9. zu verm. B4156 **Dalbergstr. 1, 1 Treppe.**

Möbl. B4154
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Balkon, a. 15. Sept. zu vermieten, daselbst **Einzelzim. L 15, 5, II.**

Ein möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
p. sof., ev. spät. z. verm. **Prinz Wilhelmstr. 14, I.** B4158

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Näheres **A 3, 7a, 2. St.** *5484

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. el. Licht zu vermiet. (Preis 60 M), einzeln verm. 30 u. 40 M mon. **Lamepstr. 11, 4. Stock.** B4151

Sehr großes
gut möbl. Zimmer
o. Bett, an nur bess. Ehep. zu verm. Oberst. Küchenbenütz. Adresse in der Geschäftsst. *5504

Schön möbliertes
Balkonzimmer
sof. zu vermiet. *5495 **Hertel, R 3, 13, 2. St.**

Vermischtes

Suche ab Mannheim in kleinem Auto kurz. Geschäftsreisen zu machen. Erbitte Ang. v. Herren, die dies nebenb. zur bess. Ausnütz. ihres Wagens machen wollen. u. V. M. 475 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em91

Adoption
Schönes Mädchen, 7 Mon. alt, an Kindesstatt abzugeben. Zuschr. unter N. U. 49. an die Geschäftsstelle. *5535

Teppiche
von
BRYM
preiswert und gut
Elisabethstraße 1
am Friedrichsplatz
2429

Kleiderschränke
eiche u. nußb.-lack. r. M. 35.-, weißlack M 3.- mehr, liefert
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7
*5623

Hunde-Schererei
Dittes-Sohn
J 3a, 7, nur neben Metzgerei Schneider.

Geldverkehr.

Darlehen
Mk. 6 — 7000 von **Selbstgeb.** geg. **erstkl.** Bürgschaft la. Verzinsung langfrist. **gesucht**
Angebote unt. T. Z. 175 an die Geschäftsstelle
24-5

2000 Mark
auf **Feingold-Schuldgrundbrief**
bei 15% Zinsen sofort **gesucht.** Gefl. Angeb. unter N. X. 52 an die Geschäftsstelle. B4186

Geschäftsmann
sucht
700 RM.
geg. Sicherheit u. hohen Zins von Selbstgeber. Angeb. unt. O. N. 67 a. d. Geschäftsst. B4195

Hypotheken
(Höchstauszahlung)
Zinsfuß billigst
durch 5180
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
JacobPabst
P 7, 24 (Heidelbergerstr.)
Tel. 29005 - Prospekt